



LANDESVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG

Leistungs- und Qualitätsprüfung in der Tierzucht

Jahresbericht 2012



www.lkvbw.de

**Erzeugerringe in Baden-Württemberg
Beratung & Service, Tiergesundheit**

50 Jahre für die Landwirtschaft im Südwesten



Baden-Württemberg



Lassen Sie **PRRS** nicht durchgehen!

Ziehen Sie jetzt das Netz gegen PRRS enger –
für beste Bedingungen in der Schweineproduktion!

- Maximale Wirksamkeit gegen PRRS
- Millionenfach erfolgreich geimpfte Schweine weltweit
- Nachgewiesene Bestandssanierungen deutscher Betriebe



**Breitester nach
gewiesener Schutz
gegen PRRS Feldviren**

Engmaschige Wirksamkeit

gegen PRRS-Feldviren

Fragen Sie Ihre Tierärztin oder Ihren Tierarzt!

Jahresbericht 2012

Schweinemast



Ferkelerzeugung

Landesverband
Baden-Württemberg
für Leistungsprüfungen
in der Tierzucht e.V.
Abteilung B - Erzeugerringe
Heinrich - Baumann - Straße 1-3
70190 Stuttgart

Erzeugerringe in Baden-Württemberg



Dr. Michael Buchholz | Abteilungsleiter

Vorwort

Liebe Mitglieder,

Erzeugerringe sind 50!

Im Berichtszeitraum 2011/2012 feierte als erster Verein in der Gemeinschaft der Erzeugerringe der Verein Biberach-Ravensburg sein 50-jähriges Gründungsjubiläum. Im Jahr 2013 steht bei weiteren Ringen der Blick zurück auf 50 Jahre Leistungsprüfung und Beratung an und auch die Abteilung B - Erzeugerringe im LKV Baden-Württemberg wird sich im April hier einreihen. War die Stimmung Anfang der 60er Jahre in der Gründungsphase noch vom allgemeinen Aufschwung und dem Wunsch nach einer unabhängigen Leistungskontrolle und Beratung in der Schweineproduktion geprägt, so liegt der Focus heute auf einer ganzheitlichen Betriebsberatung. Die Erzeugerringe Baden-Württemberg haben sich mit ihrem Ehrenamt und den Beratern über die ganzen Jahre hinweg erfolgreich diesen Herausforderungen gestellt. So war es nur konsequent, dass der langjährige Vorsitzende der Abteilung B und des Erzeugerringes Sigma-Ringen e. V. Herr Gerhard vom Berge im Jahr 1998 mit der Staatsmedaille des Landes in Silber für sein besonderes Engagement für die landwirtschaftliche Betriebsberatung in Baden-Württemberg geehrt worden ist.

Unser Beratungsangebot ist so breit wie nie zuvor. Im vorliegenden Jahresbericht 2012 sind die ver-

schiedenen Module aufgelistet, die zur Verfügung stehen. Fragen Sie die Beratung nach und nutzen sie die Angebote Ihres Erzeugerringes.

Wirtschaftlichkeit der Branche

Das Wirtschaftsjahr 2011/2012 war ein durchschnittliches Jahr. Der Vereinigungspreis bewegte sich zwischen 1,46 und 1,73 /kg SG. Die Ferkelpreise zogen entsprechend nach. Nur ein Viertel unserer ausgewerteten Betriebe konnte keine volle Kostendeckung erwirtschaften. Trotzdem blieben die direktkostenfreien Leistungen bei den Ferkelerzeugern und bei den Mästern hinter den Erwartungen zurück. Die weltweite Nachfrage nach Getreide und Soja ließ die Futterkosten um 1,64 €/dt enorm ansteigen. Weiter belasteten die Schweinehalter hohe Investitionskosten aufgrund von Umbaumaßnahmen in Folge der in Kraft tretenden Schweinehaltungsverordnung zum 1.1.2013. Zudem verschärft sich der Kampf um die Fläche mit weitersteigenden Pachtpreisen. Das alles wird den Strukturwandel weiter anheizen. Umso mehr aber sind die überlebendigen Betriebe auf eine zuverlässige, gute Beratung angewiesen. Die Erzeugerringe Baden-Württemberg sind dazu bereit.

Tiergesundheit im Focus

Tiergesundheit und Tierwohl sind in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gelangt. Fast kein Tag vergeht ohne Berichterstattung über Presse und Fernsehen zu diesen Themen. Landwirte wünschen sich nichts mehr als eine sachliche, objektive Berichterstattung der Medien über die Tierhaltung in ihren Ställen. Ein offener und fairer Dialog aller beteiligten Interessensgruppen ist dringend notwendig, denn tragfähige und nachhaltige Lösungen können nur gemeinsam entwickelt werden. Auch die Arbeit der Erzeugerringe kann hier einen wichtigen Beitrag leisten. Die in den Erzeugerringen neutral und objektiv ermittelten Daten können Grundlage einer sachlichen Diskussion sein. Die zahlreichen Projekte der Erzeugerringe mit dem Ziel die Tiergesundheit weiter zu verbessern, verdeutlichen das enorme Engagement der Schweinehalter auf dem Gebiet der Gesunderhaltung der Bestände.



Energieeffizienzberatung

Die Erzeugerringe Baden-Württemberg haben sich intensiv mit der vom Land geförderten Energieeffizienzberatung auseinandergesetzt. Die Berater der Ringe haben sich entsprechende Qualifikationen erarbeitet und im Berichtsjahr die ersten Beratungen in Mitgliedsbetrieben durchgeführt. Bei nahezu allen Beratungsfällen konnte ein deutliches Energieeinsparpotential aufgezeigt werden. Häufig entsteht eine klassische Win-Win-Situation. Die Umwelt kann entlastet werden, bei einer verbesserten Wirtschaftlichkeit des Produktionszweiges. Die Erzeugerringe plädieren sehr dafür, dass die vom Land geförderte Energieeffizienzberatung auch über das Jahr 2012 hinaus fortgeführt wird.

Jungebermast

Die Erfahrungen mit der Jungebermast waren anfangs vielversprechend aber immer mehr Praxisbetriebe, die in einigen Durchgängen Erfahrungen sammeln konnten, haben ihre erste Euphorie verloren. Zu viele Rankämpfe, Verletzungen, Unruhe im Stall, fehlende Zunahmen und eine schlechtere Futtermittelverwertung als erwartet sind das Fazit. Ob als Alternative die Immunokastration über eine Impfung der Königsweg ist, muss sich erst noch in der Akzeptanz der Verbraucher zeigen.

Die weiteren Themen wie Platzangebot, Beschäftigungsmaterial, Kupieren von Schwänzen oder der Antibiotikaeinsatz beherrschen die Diskussion und müssen dringend versachlicht werden um gesetzeskonforme, praktikable Lösungen erarbeiten zu können. Auch hier bieten die Erzeugerringe ihre in 5 Jahrzehnten gewonnenen Erfahrungen und Kompetenzen zur Problemlösung an.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Den mit den Erzeugerringen häufig über Jahrzehnte verbundenen Organisationen und Unternehmen danken wir für die vielfältigen Anregungen und Unterstützungen in der täglichen Ringarbeit. Besonderer Dank gilt der Landestierärztekammer Baden-Württemberg, dem Bundesverband Praktizierender Tierärzte e.V. Baden-Württemberg, dem Schweine-



Hans-Jörg Baier | Vorsitzender der Abt. Erzeugerringe

gesundheitsdienst der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg, der Universität Hohenheim und der LEL Schwäbisch Gmünd. Dem Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion in Bonn gilt unsere Anerkennung für den engagierten Einsatz auf politischer Ebene zum Wohle der Schweinehaltung sowie für die Unterstützung der im Bundesgebiet tätigen Erzeugerringe.

Unser besonderer Dank gilt unseren Mitgliedern, die uns über all die Jahre die Treue gehalten haben, den ehrenamtlich tätigen Vertretern der Erzeugerringe Baden-Württemberg sowie den Ringberatern, die sich mit vollem Einsatz für die Interessen der Mitgliedsbetriebe eingesetzt haben.

Hans-Jörg Baier
(Vorsitzender der Abt. Erzeugerringe)

Dr. Michael Buchholz
(Abteilungsleiter)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4	Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren im 5jährigen Mittel	44
Überblick	7	Einfluss des Ferkelzukaufsgewichtes auf tägliche Zunahmen und DKfL	45
Erzeugerringe in Baden-Württemberg	8	Einfluss der prozentualen Verluste auf tägliche Zunahmen und DKfL	45
Die Erzeugerringe im LKV	8	Phasenfütterung und N-/ P- reduzierte Fütterung	46
Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion e.V.	9	Stallbelegung und Geschlechtertrennung	46
50 Jahre Erzeugerringe	10	Energiegehalt Endmastfutter	47
Aus der Arbeit der Erzeugerringe	15	Verkaufsgewicht	47
Beratungsangebot der Erzeugerringe	16	Liegeplätze	48
Projekte	21	Gruppengröße Endmast	48
Energieeffizienzberatung in der Landwirtschaft	22	Ergebnisse aus der Ferkelproduktion	49
Impfen übers Tränkekwasser	25	Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen	49
Abgangsgründe bei Sauen	26	DKfL von Ferkelerzeugerbetrieben mit Verkauf von 30 kg Ferkeln	50
Tierarzt- und Medikamentenkosten	28	Darstellung der 5% besten Betriebe	51
Erzeugerringdatenbank	30	Geburtsüberwachung	51
Gemeinschaftsprojekt Gesundheitsmonitoring Schwein	33	Prozentuale Veränderungen des durchschnittlichen Absetzalters	51
Statistik zu den Erzeugerringen für Schweine	34	Absetzalter der Ferkel	52
Mitglieder und Tierbestände zum 01.07.2012	34	Bestandsgröße nach Zuchtsauen	52
Prozentuale Verteilung der Mastbetriebe und -schweine auf die Bestandsgrößenklassen	35	Prozentuale Verluste	52
Prozentuale Verteilung der Ferkelerzeugerbetriebe und Sauen	36	Abgeschlossene Würfe pro Sau	53
Ergebnisse aus der Schweinemast	37	Durchschnittliche Wurfnummern der Sauenherde	53
Vergleich der Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen direktkostenfreien Leistungen	37	Zwischenwurfzeit	53
Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Zunahmen	38	Abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr	54
Entwicklung ausgewählter Kenngrößen der Schweinemast	39	Stallbelegung bei säugenden Sauen	54
Entwicklung von Futter- und Ferkelkosten	40	Produktionsrhythmus	54
Entwicklung von Ferkelkosten und DKfL / 100kg Zuwachs	40	Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre	55
Entwicklung des Erlöses in EUR / kg LG seit dem Jahre 1989	41	Entwicklung der biologischen Größen	56
Entwicklung der täglichen Zunahmen	41	Ferkelnotierung und Schlachtschweineerlöse HKL E-P in Baden-Württemberg, gleitendes 3-Monatsmittel	57
Ergebnisse der 10% besten Schweinemastbetriebe nach biologischen Leistungen	42	Fachartikel	59
Verlauf der direktkostenfreien Leistungen in der Schweinemast	43	Ferkel waschen mit Menno Tierwaschmittel	59
		Wirtschaftlichkeit und Arbeitsfreude ideal kombiniert	63
		Betriebsreportage TOPIGS 20 Ferkelerzeuger	
		PRRS – Erkennen und Kontrollieren	67
		Anhang	71
		Anschriften	72
		Impressum	74



Überblick

Schweinemast	
8	Erzeugerringe für Schweine
359	Betriebe mit Schweinemast in Erzeugerringen organisiert
495 500	Mastschweine werden jährlich in den Erzeugerringen produziert
1 377	Schweine werden durchschnittlich pro Ringbetrieb und Jahr gemästet
17 %	der Betriebe betreiben Ferkelerzeugung und Mast
51 %	der Betriebe haben Bestände > 400 Tiere und halten 86 % der Ringschweine
2,91 kg	Futter werden für 1 kg Zuwachs benötigt
0,78 €	betragen die Futterkosten für 1 kg Zuwachs
30,7 kg	war das durchschnittliche Ferkelzukaufsgewicht
2,19 €	betragen die durchschnittlichen Ferkelkosten pro kg
121 kg	wogen im Durchschnitt die Ringschweine auf dem Schlachthof
741 g	betragen die durchschnittlichen täglichen Zunahmen
2,80 %	der aufgestellten Mastschweine verendeten vor dem Verkauf
1,71 €	betrug der Nettoerlös je kg Schlachtgewicht incl. MwSt.
27,98 €	verbleiben als Direktkostenfreie Leistung pro 100 kg Zuwachs
Ferkelerzeugung	
245	Ferkelerzeugerbetriebe in Erzeugerringen organisiert
8,1 %	der ausgewerteten Betriebe halten weniger als 75 Sauen
34,9 %	der ausgewerteten Betriebe halten mehr als 200 Sauen
15 308	ausgewertete Sauen
178	ausgewertete Sauen stehen durchschnittlich im Bestand
160	Tage betrug die durchschnittliche Zwischenwurfzeit
2,28	abgeschlossene Würfe je Sau und Jahr wurden im Schnitt erreicht
11,68	lebend geborene Ferkel pro Wurf wurden im Schnitt erreicht
14,15 %	der lebend geborenen Ferkel verendeten vor dem Absetzen
10,43	Ferkel konnten pro Wurf abgesetzt werden
37,73 %	der Sauen wurden in den Beständen remontiert
17,05 %	waren Jungsauenwürfe
25,9	Tage wurden die Ferkel gesäugt
23,86	abgesetzte Ferkel sind von den Betrieben je Sau /Jahr erreicht worden

Die Erzeugerringe Baden-Württemberg 2012

Die Erzeugerringe im LKV

Wie in den Satzungen vorgesehen, fanden von Ende Januar bis Anfang März 2012 die Mitgliederversammlungen der im LKV organisierten Erzeugerringe statt. In diesem Zusammenhang feierte der Erzeugerring Biberach-Ravensburg sein 50jähriges Bestehen. Das Ehrenamt der Erzeugerringe traf sich neben der abschließenden Jahresbesprechung im Dezember 2012 im Juli zu einer weiteren Sitzung des Erzeugerringausschusses. Ein wichtiges Thema bei beiden Veranstaltungen war wie in den Vorjahren der Ausbau des Beratungsangebotes in den Erzeugerringen. Ebenso galt es, die Haushaltsabschlüssen bzw. -voranschläge der Abt. B sowie dem daraus resultierenden Mitgliedsbeitrag für die Erzeugerringe im LKV zu beschließen. Zudem wurden die ersten bekannten Ansätze des Landes zur Neustrukturierung der landwirtschaftlichen Beratung in Baden-Württemberg und die Förderung dieser Beratung diskutiert. Im Hinblick auf die zu erwartende Neugestaltung der Förderung der Beratung nach den Vorgaben der ELER-Verordnung der EU und den daraus im Land zu entwickelnden Beratungsmodulen erscheint eine Teilnahme



Hans-Jörg Baier (rechts), Vorsitzender der Erzeugerringe und Hansjörg Körkel, Beirat im LKV für die Erzeugerringe

der Erzeugerringe an dieser geförderten Beratung möglich, zumal die Förderung ähnlich aufgebaut sein soll, wie die Förderung der Energieeffizienzberatung, an der sich die LKV Beratungs- und Service GmbH in den beiden letzten Jahren beteiligt hat.

Ein weiteres Thema der Besprechungen mit dem Ringehrenamt war die Umsetzung einer Zertifizierung des LKV und damit auch der Abt. B nach ISO 9001:2008, die im Herbst 2013 abgeschlossen werden soll. Die Zertifizierung des Verbands soll für Außenstehende die Durchführung der Leistungsprüfung und Beratung transparent sowie nachvollziehbar machen.

Die Umsetzung bzw. der Stand der Umsetzung der Vorgaben der Nutztierhaltungs-Verordnung wurde ebenfalls des Öfteren kritisch diskutiert. Auch wenn die vorgeschriebenen Änderungen bereits seit einigen Jahren feststanden und bei Neubauten bereits umgesetzt werden mussten, wurden vielerorts die notwendigen Umbaumaßnahmen erst spät in Angriff genommen. Dies hatte zur Folge, dass z.B. Spaltenböden nicht kurzfristig lieferbar waren und teilweise Lieferzeiten bis Ende Mai 2013 angekündigt sind. Für Unmut unter den Landwirten, weil damit ggf. Wettbewerbsverzerrungen verbunden sind, sorgten zudem die unterschiedlichen Auslegungen der Verwaltungsvorschrift in den einzelnen Bundesländern und hier vor allem die „strengere“ Handhabung in Baden-Württemberg.



Dr. Gollé-Leidreiter
(Geschäftsführer)



Paul Maier
(Vorsitzender)

Die Durchführungsverordnung in Baden-Württemberg lässt hier z.B. nur maximal 3% Perforation im Liegebereich von Säuen bei Einzelhaltung zu, während es in Niedersachsen max. 10 % sein dürfen. Daneben ist nach wie vor die Eignung von Materialien und Gegenständen als Beschäftigungsmaterial für die Schweine zum Ärger der Landwirte, aber auch der Beratung, bundesweit unterschiedlich definiert.

Im März 2012 fanden die Wahlen zum Vorstand und Beirat sowie zur Vertreterversammlung des LKV statt. Sowohl im Vorstand als auch im Beirat sind die Erzeugerringe mit jeweils einem Landwirt aus den Reihen der Erzeugerringe vertreten. Im Vorstand nimmt diese Position wieder Herr Hans-Jörg Baier aus Blaubeuren-Beiningen wahr. Und auch Herr Körkel aus Kehl-Bodersweier wurde erneut in den Beirat des LKV gewählt. Beiden obliegt die Aufgabe, die Interessen der Erzeugerringe und damit die Interessen der Mitglieder in den Erzeugerringen in den Gremien des LKV sowie dem Ministerium für Ländlichen Raum gegenüber zu vertreten. In der Vertreterversammlung des LKV nehmen diese Aufgabe die von der Mitgliederversammlung der Abt. B bestimmten Vertreter der Erzeugerringe wahr. Dies sind in der neuen Wahlperiode die Herren Werner Müller aus Ulm-Jungingen, Harald Köberle aus Ostrach und Anton Neidlinger aus Orsenhausen.



Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion e. V. (ZDS)



Die Abteilung Erzeugerringe im LKV ist Mitglied im Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion. Der ZDS vertritt als Dachverband für die deutsche Schweineproduktion die Interessen von u.a. bundesweit rund 10.000 Erzeugerringbetrieben. Mitglieder sind nicht einzelne Landwirte, sondern die regionalen und überregionalen Zusammenschlüsse von Schweinehaltern in Erzeugerringen, Schlachtvieh- und Ferkelerzeugergemeinschaften, Zucht- und Besamungsorganisationen, sonstigen Erzeugerzusammenschlüssen sowie außerordentliche Mitglieder der Agrar- und

Ernährungswirtschaft und ihrer vor- und nachgelagerten Bereiche. Diese Organisationen bilden im ZDS Mitgliedergruppen mit unterschiedlichen Anforderungen an den Zentralverband. Im Rahmen seiner Möglichkeiten fördert der ZDS das Gespräch innerhalb und zwischen den Mitgliedsgruppen sowie mit den vor- und nachgelagerten Bereichen.

Ein aus Sicht der produktionstechnischen Beratung in den Erzeugerringen wichtiger Bereich der Arbeit des ZDS war in den Jahren 2011/12 die Auseinandersetzung mit allgemein diskutierten Tierschutz- und Tierwohlthemen und der Kritik von

Tierschutzorganisationen an der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung. Dabei wurden Schlagwortthemen wie „agrari-industrielle Massentierhaltung“, strohlose Tierhaltung, Einzelhaltung von Sauen, Schadstoffimmissionen, Ferkelkastration und das Kupieren von Schwänzen, um nur einige Punkte zu nennen, angesprochen. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden und werden hier Lösungsansätze gesucht, die sowohl den Forderungen des Tierschutzes entgegenkommen als auch die sinnvolle Umsetzbarkeit in den landwirtschaftlichen Betrieben gewährleisten. Diese Gesamtheit wird den ZDS und die in ihm organisierten Verbände auch in den nächsten Monaten und Jahren beschäftigen.

Im Rahmen der ZDS Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung der Betriebszweigauswertungen und der damit verbundenen Erzeugerringdatenbank fanden einige Besprechungen statt. Der LKV Baden-Württemberg ist in dieser Gruppe vertreten und versucht, die Interessen der im Vergleich zu anderen Bundesländern eher kleinstrukturierten Schweinehaltung einzubringen.

Die Erzeugerringe – eine starke Gemeinschaft



Teilnehmer der Ringlehrfahrt 2012

Mit dem Ziel, den Gedanken- und Informationsaustausch zwischen den ehrenamtlich Tätigen in den Erzeugerringen zu unterstützen und die einzelnen Regionen besser kennen zu lernen, lud in diesem Jahr der Erzeugerring Ostalb Anfang Juli die im LKV organisierten Erzeugerringe zu einem Besuch ein. Drei Betriebsbesuche sowie die Führung durch das Holzwerk Ladenburger in Kerkingen standen auf dem Programm. Die Holzwerke Ladenburger beschäftigen sich seit über 80 Jahren mit der Verarbeitung und Veredelung des Naturproduktes Holz. Die Firmengruppe gehört mit einer Gesamtproduktionskapazität von über 500.000 m³ zu den führenden Unternehmen in Europa.

Die Betriebsbesichtigungen führten in



Ringlehrfahrt 2010: Herr Baier stellt den Berufskollegen aus den Erzeugerringen seinen Schweinemastbetrieb vor

diesem Jahr quer durch die Schweinehaltung. Begonnen wurde der Tag mit einem Rundgang in einem Ferkelerzeugerbetrieb, der seine Ferkel im Direktabsatz an den Mastbetrieb abgibt, der zum Abschluss des Tages besucht wurde. Auf-

bauend auf diesem Direktbezug erfolgen die Impfmaßnahmen im Ferkelerzeugerbetrieb in enger Absprache mit dem Mäster und sind an den Notwendigkeiten im Mastbetrieb ausgerichtet. Neu war in diesem Zusammenhang die Ileitis-Impfung der Ferkel über das Tränkwasser. Des Weiteren wurde die gelungene Umsetzung der ab 2013 vorgeschriebenen Gruppenhaltung für die tragenden Sauen besichtigt und mit viel Fachverstand diskutiert.

Zwischen der Ferkelerzeugung und der Mast steht mancherorts die spezialisierte Ferkelaufzucht. Aus diesem Grund stand als weiterer Tagesordnungspunkt die Besichtigung einer Ferkelaufzucht an. Hier war es insbesondere die neue Flüssigfütterung der Fa. Förster Technik, die das Interesse der Landwirte und Berater fand. Abschließend nahmen die Teilnehmer der Fahrt den bereits angesprochenen Schweinemastbetrieb im Rahmen eines umfassenden Stallrundgangs in Augenschein. Wie bei der Ferkelaufzucht gab es auch in diesen Ställen Detaillösungen, die intensiv diskutiert wurden und von den Ringberatern sicherlich bei der einen oder anderen anstehenden

Um- und Neubaulösung berücksichtigt werden. Der sehr gelungene Tag klang in geselliger Runde bei weiteren angelegten Diskussionen aus. Im Jahr 2013 ist die Fortsetzung dieser gegenseitigen Besuche im Erzeugerring Ehingen vorgesehen.



Alois Huschle, Renchen, langjähriger Vorsitzender des Erzeugerrings Ortenau

50 Jahre Erzeugerringe

Erzeugerring Biberach-Ravensburg e.V.



Betriebsbesichtigung bei Familie Futterer. Herr Neidlinger (links) und Herr Futterer begrüßen die Kollegen

Der Erzeugerring Biberach-Ravensburg e.V. konnte im Januar 2012 als erster Verein in der Gruppe der Erzeugerringe im LKV auf 50 Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken. In der Feierstunde am 18. Januar 2012 in Mattenhaus berichteten die Gründungsvorstände Honor Funk (langjähriger Abgeordneter des Europaparlaments und Landwirt) und Alois Ganal über die damals gesehene Notwendigkeit einer unabhängigen Leistungskontrolle und Beratung in der Schweineproduktion. Viele Erzeugerringe gingen aus den betriebswirtschaftlichen Arbeitskreisen der Ämter für Landwirtschaft und der Regierungspräsidien hervor. Nicht selten waren es weitsichtige Beamten der Landwirtschaftsverwaltung die konsequent mithalfen, diese



sinnvollen Selbsthilfeeinrichtungen der Schweinehalter zu installieren. Auch die praktische Arbeit der Vereine wurde aktiv von der Verwaltung unterstützt. Häufig waren die Tierhaltungsberater der Ämter als Geschäftsführer der Ringe tätig und brachten sich aktiv in die Ringarbeit ein. War die Stimmung in dieser Gründerzeit noch vom allgemeinen Aufschwung

**Im Erzeugerring
Biberach-Ravensburg
haben sich innerhalb
von 30 Jahren die
Mastschweineplätze
von 12.000 auf 51.000
vervierfacht.**



Exkursion von Ehrenamt und Mitgliedern des Erzeugerringes Biberach-Ravensburg e.V.

geprägt mit dem Ziel, insbesondere die Fütterung und Haltung der Schweineproduktion zu verbessern, so liegt der Focus heute auf einer ganzheitlichen Betriebsberatung. Die Erzeugerringe Baden-Württemberg haben sich über die ganzen

Jahre hinweg diesen Herausforderungen gestellt. Viele Entwicklungsschritte wurden in Angriff genommen und bewältigt. Die Zeiten der Waagen und der Schreibblöcke sind vergangen, heute dominieren die Computer die Arbeitswelt, sowohl bei

Landwirt wie bei Ringberater.

Die stürmische Entwicklung, die der Erzeugerring Biberach-Ravensburg in dieser Zeit durchlebt hat, zeigt ein Vergleich der Tierzahlen im Ring im Jahr 1977 zum Jahr 2007. Innerhalb von 30 Jahren haben sich die Mastschweineplätze von 12.000 auf 51.000 vervierfacht. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Zuchtsauen von 680 auf 8200. Heute hat der Erzeugerring 91 Mitgliedsbetriebe, 36 reine Mastbetriebe, 23 Ferkelerzeuger und 23 Kombibetriebe sowie 9 passive Mitglieder. Diese bewirtschaften 53200 Mastplätze und 7900 Sauenplätze.

Den Verantwortlichen im Erzeugerring ist es über Jahrzehnte gelungen, das enorme Potenzial des schweine starken Gebietes Biberach-Laupheim zu nutzen. Der Erzeugerring hat sich als fester, berechenbarer Partner in der Region etabliert und seine Mitgliedsbetriebe auf ihrem Weg zu größeren Einheiten begleitet und beraten. Die Gründungsvorstände Honor Funk und Alois Ganal appellierten vor diesem Hintergrund bei der Mitgliederversammlung 2012 an die anwesenden Mitglieder sich aktiv für ihre Einrichtung einzusetzen, ihr Angebot zu nutzen und die Herausforderungen aktiv anzugehen.



Mitgliederversammlung in Biberach - Die Redner Honor Funk (2. von rechts) und Alois Ganal (4. von links) mit dem Vorstand des Ringes sowie Vertretern des LKV.

Erzeugerring Ehingen-Münsingen-Reutlingen e.V

Erzeugerring Ostalb e.V.



Zum Besuch im Ring Ostalb

Im Frühjahr 2013 begingen dann sowohl der Erzeugerring Ehingen-Münsingen-Reutlingen als auch der Erzeugerring Ostalb ihr 50jähriges Vereinsjubiläum. Dabei wurden beim Erzeugerring Ehingen-Münsingen im Rahmen eines Vortrages von Herrn Dr. Buchholz anlässlich der Mitgliederversammlung 2013 die zurückliegenden 50 Jahre noch einmal dargestellt. Der Blick zurück streifte hier sowohl die Geschehnisse im Erzeugerring, als auch begleitende Ereignisse in Politik und Gesellschaft. Auch wenn die Schweinehaltung in der Region der Münsinger und Reutlinger Alb mittlerweile einem starken Strukturwandel unterliegt, waren es zu Beginn der 60er Jahre über 200 Schweinehalter, vorwiegend

Mäster, die den Weg in den Erzeugerring gefunden hatten und ihn zeitweise zum Mitglieder stärksten Erzeugerring in der Abteilung B des LKV Baden-Württemberg machten. Weil es aber größtenteils Gemischtbetriebe waren, die neben ihrer Milchviehhaltung noch eine kleine Schweinemast betrieben, kam hier der Strukturwandel in der Schweinehaltung, d.h. der Ausstieg aus der kleinbäuerlichen Schweinemast deutlich schneller in Gang, als dies in anderen Regionen der Fall war. Heute zählt der Erzeugerring Ehingen-Münsingen-Reutlingen noch rund 70 Mitglieder mit Schweinehaltung, wobei es mittlerweile sehr wohl große Schweinemäster und Ferkelerzeuger in den Reihen der Mitglieder gibt und die

mittleren Betriebsgrößen im Landesdurchschnitt Baden-Württembergs liegen.

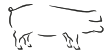
Der Erzeugerring Ostalb e.V. ist heute der Mitgliederstärkste Verein in den Reihen der Mitglieder der Abteilung Erzeugerringe im LKV. Nachdem er am 18. Juli 1963 mit 37 Mitgliedern startete, zählte er bereits im Jahr 1970 mit 109 Mitgliedern zu den größten Erzeugerringen. Auch wenn die Zahl der Mitglieder zwischenzeitlich gestiegen und dann in den letzten Jahren dem allgemeinen Trend in der Schweinehaltung folgend abgenommen hat, sind heute gleich-viele Betriebe Mitglied, wie vor 43 Jahren. Ganz anders, aber ebenfalls im Trend liegend, haben sich die Tierzahlen im Vereinsgebiet entwickelt. Startete man vor 50 Jahren mit rund 920 Mastplätzen und 150 Zuchtsauen, werden mittlerweile rund 12.000 Zuchtsauen in den Mitgliedsbetrieben gehalten. Das entspricht im Vergleich zu 1993 einer Vervierfachung der Tierzahlen innerhalb von zwanzig Jahren und verdeutlicht die Entwicklung in dieser Region hin zur Ferkelerzeugung. Dies bestätigen auch die durchschnittlich je Betrieb aufgestellten 205 Zuchtsauen. Unter Führung des Vorsitzenden Hansjörg Müller und mithilfe der engagierten Berater Gertrud Bäurle und Karl-Heinz Schimmele wird der Erzeugerring Ostalb auch in den nächsten Jahren die Schweinehaltung in der Region voranbringen.

Abteilung Erzeugerringe im LKV Baden-Württemberg

Wie die Erzeugerringe Ehingen-Münsingen-Reutlingen und Ostalb feiert auch die Abt. B im LKV im Jahr 2013 ihr 50jähriges Bestehen. Zeitgleich mit der Gründung des Erzeugerringes Münsingen-Reutlingen wurde am 1. April 1963 die Abt. B beim Landesverband Baden-Württemberg für Leistungsprüfungen in der Tierzucht e.V. auf Betreiben des damaligen Ministeriums für Ernährung,

Landwirtschaft, Weinbau und Forsten (MELWF) eingerichtet. Dem gingen zwei Erlasse des MELWF in den Jahren 1961 und 1962 voraus, die die Bildung von Schweinemastkontrollringen auf Basis der AG Betriebswirtschaft am RP Tübingen bzw. den Beratungsgruppen Schweinemast in den drei anderen Regierungsbezirken zum Inhalt hatten. Gleichzeitig wurde darin auch die Organisationsform

Wie die Erzeugerringe Ehingen-Münsingen-Reutlingen und Ostalb feiert auch die Abt. B im LKV im Jahr 2013 ihr 50jähriges Bestehen.



der Ringe festgelegt. Die Aufgaben der Erzeugerringe wurden damals wie folgt beschrieben und sind auch heute so aktuell wie damals:

- Allgemeine produktionstechnische Beratung
- Feststellung der Gewichtszunahmen
- Aufstellung geeigneter Futterrationen
- Auswahl und Nachweis zur Mast geeigneter Tiere
- Zusammenstellung einheitlicher Angebote für den Markt
- Auswertung der gewonnenen Zahlen als Beratungsgrundlage
- Ermittlung von Futtermittelbedarf und Beratung hinsichtlich der Eignung einzelner Futtermittel.

Mit diesen fachlichen Vorgaben im Ge-

päck traten dann am 18. Oktober 1963 die Vorsitzenden der Erzeugerringe und ihre Stellvertreter zur konstituierenden Sitzung und damit ersten Mitgliederversammlung der Abteilung B zusammen. Auf die Gründung der Abteilung Erzeugerringe im LKV sowie auf die Entstehung und Gründung der Erzeugerringe geht Dr. Franz Werkmeister in seinem lesenswerten Buch zur Leistungs- und Qualitätsprüfung in der Tierzucht in Baden-Württemberg von den Anfängen um 1900 bis 1970 näher ein. Bereits kurze Zeit nach ihrem Entstehen wurde im AID-Heft Nr. 246 aus dem Jahre 1965 das Erfolgsmodell Erzeugerringe folgendermaßen beschrieben:

„Der Schweineerzeugerring, als ideale Form der echten bäuerlichen Selbsthilfe, nimmt dem Landwirt die Kontrollarbeit ab“.

„Der Berater besucht seine Betriebe in regelmäßigen Abständen, wiegt die Tiere, stellt den Futterverzehr fest und



errechnet die Futterkosten“.

„Er hat wie ein guter Hausarzt laufend die Hand am Puls des Betriebszweigs Schweinehaltung. Er ist der echte Helfer für eine rentable Schweinemast“.

Nachruf

Nach schwerer Krankheit verstarb am 18. März 2012 im Alter von 78 Jahren das langjährige Vorstandsmitglied des LKV Baden-Württemberg Herr Gerhard vom Berge, Ostrach-Wangen.

Der Verstorbene war von 1969 bis 2007 Vorsitzender des Erzeugerringes für Schweine, Sigmaringen. Über 25 Jahre bis zum 03. April 2007 vertrat Herr vom Berge die Erzeugerringe im Vorstand des LKV Baden-Württemberg. Als Milchviehalter und Schweinemäster war er prädestiniert für diese Tätigkeit. Über eine Generation bestimmte er maßgeblich die Geschicke der Erzeugerringe in Baden-Württemberg. Sein besonderer Verdienst bestand darin eine Betriebsberatung für Schweinehalter aufgebaut und diese immer und ausschließlich in den Dienst der landwirtschaftlichen Mitglieder gestellt zu haben. Mit aus diesem Grund sowie für seine besonderen Verdienste beim Aufbau, Unterhalt sowie bei der Weiterentwicklung einer Selbsthilfe-



einrichtung der Landwirtschaft erhielt Gerhard vom Berge anlässlich des Landwirtschaftlichen Hauptfestes 1998

die Staatsmedaille in Silber für Land- und Forstwirtschaft des Landes Baden-Württemberg.

Die Erzeugerringe

-  Ostalb
-  Ulm
-  EHINGEN
-  Biberach
-  Sigmaringen
-  Überlingen
-  Stockach
-  Ortenau





Aus der Arbeit der Erzeugerringe



Das Beratungsangebot der Erzeugerringe

Die erfolgreiche Betriebsführung und auch die Weiterentwicklung des Betriebes ist für die Ringmitglieder eine ständige Herausforderung aber auch eine Chance. Die Ringberater der Erzeugerringe unterstützen die Ringbetriebe bei wichtigen Entscheidungen. Die professionelle Beratung soll den Betrieben den bestmöglichen Nutzen bringen. Dies wird ermöglicht durch gut ausgebildete und hoch motivierte Ringberater, die auch ständig an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Dadurch wird sichergestellt, dass die Beratung immer auf dem aktuellen Stand ist.

Ziel aller Beratungen ist der wirtschaftliche Erfolg der Betriebsleiterfamilie. Die Beratung gibt dabei Hilfestellung, dass die Produktion nachhaltig ökonomisch und ökologisch ausgerichtet wird. Ein besonderes Augenmerk wird auf eine gute Tiergesundheit gelegt.

Grundlage der Beratungstätigkeit ist der enge Kontakt zu den Mitgliedsbetrieben. Der Kontakt wird durch regelmäßige Betriebsbesuche aufrechterhalten. Anlass für die Betriebsbesuche bietet immer die Erfassung von produktionstechnischen Zahlen. Die regelmäßige Erhebung dieser Betriebsdaten ist von zentraler Bedeutung für die Ringarbeit und damit auch für die Beratung und den Beratungserfolg.

Die Beratungspakete der Erzeugerringe beinhalten die folgenden Leistungen.



Prüfung und Bewertung der Hygiene- und Impfmaßnahmen, Tierbeurteilung, Aufdecken von vorhandenen Problemen durch das 4-Augen-Prinzip abgerundet.

Je nach Produktionsrichtung stehen den Erzeugerringbetrieben dann auch selbstverständlich Spezialberatungspakete zur Verfügung.

Schweinespezialberatung „Grundpaket“

Das Grundpaket beinhaltet die Beratung der Ringmitgliedsbetriebe in allen Bereichen der Produktion der Schweinehaltung. Als Beispiele seien hier genannt:

- Einstallrhythmus
- Ferkelherkunft
- Haltungsverfahren
- Arbeitsabläufe
- Stalleinrichtung
- Leistungsverbesserungen

Das Grundberatungspaket, wie alle weiteren Pakete auch, wird durch gemeinsame Bestandsbesuche des Ringberaters mit Hoftierarzt und SGD zur Beurteilung der Tiergesundheit,

Beratungspakete „Ferkelerzeugung“

Beratungspaket „Sauenplaner“

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Ferkelerzeugung ist die Sauenplanerführung. Die Erzeugerringe bieten eine überbetriebliche Sauenplanerführung an. Mit einem mandantenfähigen EDV-Programm können die Bestände der Ringmitglieder von den Ringberatern betreut werden. Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung besteht darin, dass die Ferkelerzeuger den Sauenplaner selbst führen und die Ringberater soweit notwendig, den Mitgliedern dabei Hilfestellung leisten.

Aufbauend auf den Daten, Auswertungen und Aktionslisten des Sauenplaners erfolgt eine umfassende Beratung, die u.a. folgende Aktionen beinhaltet:

Stalldurchgang auf Basis der Sauenplanerdaten, Rückenspeckmessungen, Analyse der Sauenplanerauswertungen, Hitliste bei Auswertungen, Auswertungen zum Einzeltier, Eberauswertung, Führen des Bestandsregisters auf Grund



der erfassten Daten. Betriebszweigauswertung Ferkelerzeugung.

Neben der Einzelberatung werden auch Gruppenberatungen angeboten.

Beratungspaket „Arbeitskreis Sauenplaner“

- Erfahrungsaustausch in Gruppen von 10 bis 20 Ferkelerzeugern
- Bearbeitung gemeinsam festgelegter Themen der Ferkelproduktion in mehreren Arbeitskreistreffen pro Jahr
- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Produktionstechnik und Wirtschaftlichkeit im Arbeitskreis
- Betriebsbesuche bei Arbeitskreis-Mitgliedern mit Erfahrungsaustausch
- Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten in der Ferkelproduktion

Beratungspaket „Zuchtmaßnahmen-Fruchtbarkeit“

Neben den zuvor genannten Beratungsleistungen die auf den Sauenplaner aufbauen, erhalten die Betriebsleiter auch Unterstützung durch

- Beratung beim Jungsauenzukauf bzw. einer für den Betrieb geeigneten Sauenlinie
- Hilfestellung bei der Auswahl der optimalen Besamungseber
- Hilfestellung beim Besamungsmanagement
- Rückenspeckmessungen mit Ultraschall zur Beurteilung der Sauenkondition
- Fruchtbarkeitsfeststellungen mit Hilfe von Ultraschalluntersuchungen im 3-wöchigen Abständen
- Wie bei allen Beratungspaketen erfolgt auch hier eine sehr enge Abstimmung mit benachbarten Organisationen und Beratungsträgern wie z. B. den Hoftierärzten.



Beratungspakete „Schweinemast“

Beratungspaket „Mastplaner“

Eine erfolgreiche Schweinemast ist nur möglich, wenn die betrieblichen, produktionstechnischen Daten vorliegen. Das Werkzeug dafür ist der Mastplaner.

Die Mastplanerführung wird von den Erzeugerringen als Service angeboten. Mit einem mandantenfähigen EDV-Programm können die Bestände der Ringmitglieder von den Ringberatern betreut werden.

Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung besteht darin, dass die Schweinemäster den Mastplaner selbst führen und die Ringberater soweit notwendig, den Mitgliedern dabei Hilfestellung leisten.

Aufbauen auf den Daten und Auswertungen des Mastplaners erfolgt eine umfangreiche Beratung u.a. in folgenden Bereichen:

Stalldurchgang auf Basis der Mastplanerdaten, Schlachtabrechnungsvergleich, Prüfung von Schlachtabrechnungen. Führen des Bestandsregisters auf Grund der erfassten Daten. Betriebszweigauswertung Schweinemast. Neben Einzelberatungen werden auch Gruppenberatungen angeboten.

Beratungspaket „Arbeitskreis Mastplaner“

- Erfahrungsaustausch in Gruppen von 10 bis 20 Landwirten
- Bearbeitung gemeinsam festgelegter Themen der Schweinemast in mehreren Arbeitskreistreffen pro Jahr

- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Produktionstechnik
- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Arbeitskreisteilnehmer
- Betriebsbesuche bei Arbeitskreis-Mitgliedern mit Erfahrungsaustausch
- Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten in der Schweinemast

Beratungspaket „Ferkelherkünfte und Vermarktung“

Neben diesen zuvor genannten Beratungsleistungen die auf den Mastplaner aufbauen, erhalten die Betriebsleiter auch Unterstützung durch

- Beratung beim Ferkeleinkauf
- Hilfestellung bei Fragen zur Vermarktung
- Warenterminbörse und Schlachttiersversicherung
- Betriebsmitteleinkauf
- Informationen und Beratung bei verschiedenen Qualitätsprogrammen und deren Absatzchancen

Neben den Grundberatungs- und Spezialberatungsangeboten erhalten die Ringmitglieder weitere Werkzeuge um ihre Betriebe optimal zu führen.

Beratungspaket „Fütterung“

Für Ferkelerzeuger und Schweinemäster werden abgestimmte Pakete angeboten.

Grundpaket

Beratung zur Futter- und Fütterungsqualität sowie zur Futter- und Fütterungshygiene, dazu gehört:

- Sensorische Beurteilung der Futterhygiene
- Überprüfung der Futterstruktur durch Siebprobe

- Bei Bedarf Futtermittelprobe ziehen
- Besprechung der Rationsgestaltung
- Schriftliches Ergebnis des Fütterungs-Checks mit Erläuterungen
- Beurteilung des Ernährungszustandes der Tiere

Rationsberechnung

EDV- gestützte Rationsberechnungen um:

- Beurteilung der bestehenden Rationen
- Verbesserungen zu erarbeiten
- Kosten darzustellen und gegebenenfalls zu reduzieren
- Detaillierte Erläuterung der Rationsberechnungen

Im Rahmen des Beratungspaketes „Fütterung“ beschäftigen sich Landwirt und Berater ferner intensiv mit dem Einsatz und der Preiswürdigkeit von Futtermitteln, der Futterkonservierung und Futterlagerung, der Fütterungstechnik und dem Zusammenhang von Fütterung und Tiergesundheit.





Beratungspaket „Stallbau und Tierhaltung“

Ringberater unterstützen und betreuen bauwillige Landwirte in der Planungsphase, wie in der Bauphase. Dabei ist die Unterstützung vielfältig:

Allgemeine Bauberatung, Absicherung von rechtlichen Grundlagen, Entwurf und skizzieren von Bauplänen, Informationen zu Tierschutz, Grundinformationen zum Bewilligungsverfahren, Lüftungsscheck, Stallklimamessungen mit Hilfe von Nebelgeräten und Schadgasmessungen, unabhängige Beurteilung erstellter Planungen von Stallbaufirmen, Informationen und Tipps für die Baudurchführung, Finanzierbarkeit, Arbeitszeitbedarf, Abklärung der Förderung

Beratungspaket „GQSBW“

Die Ringberater haben die notwendige Qualifikation und sind in Baden-Württemberg zugelassen um die GQSBW Beratung durchzuführen.

Hilfestellung bei Betriebskontrollen und Erstellen von Vorschlägen zur Beseitigung etwaiger Mängel. Erstellung und Bewertung der Düngebilanz, des VE-Besatzes mit Hilfe von EDV Programmen, um nur einige Maßnahmen zu benennen.

Sonstiges Angebot der Erzeugerringe

Die Erzeugerringberater sind befugt, offiziell anerkannte Beprobungen durchzuführen. Die notwendigen Qualifikationen bestehen für folgende Beprobungen:

- Kot-, Gülle-, Wasseruntersuchungen
- Salmonellenantikörperbeprobung und Kategorisierung der Proben bei Metzgereien und Schlachthöfen

Neben diesen Beratungspaketen werden von den Ringen regelmäßig angeboten:

- Betriebsbesichtigungen, Lehrfahrten, Schlachthofbesuche
- Kontakte zu anderen Organisationen.

Umfassendes Beratungsangebot

Das Beratungsangebot der Erzeugerringe ist umfassend und wird laufend den Anforderungen der Ringbetriebe angepasst. Die Ringvorsitzendentagung gibt hier die entsprechenden Direktiven, die dann von den Ringberatern umzusetzen sind. Dieses Vorgehen ist eingespielt und hat sich die letzten 50 Jahren sehr bewährt.

Beraterenteam der Erzeugerringe



Oben: Peter Fetzer
Mittlere Reihe von links: Dietmar Scheurer, Karl-Heinz Schimmele, Gerhard Hiller, Roland Stitz
Untere Reihe von links: Rainer Gierz, Gebhard Nusser, Gertrud Bäurle, Thomas Gaißmayer
Im Vordergrund: Dr. Michael Buchholz



Energieeffizienzberatung

LKV Fachberater helfen nachhaltig Energiekosten zu senken



Impfen übers Tränkwasser

Impfen ohne großen Aufwand mit Hilfe eines Medikamentendosierers über das Tränkwasser



Abgangsursachen bei Sauen

Angaben zu den Abgangsgründen von Sauen genauer betrachten

Erzeugerring Projekte



Tierarzt- und Medikamentenkosten

Rechnungen vom Tierarzt/ Medikamente genauer unter die Lupe nehmen



Erzeugerring Datenbank

Bei der internetbasierten Datenbank können Daten nach bestimmten Fragestellungen gezielt abgerufen werden



Gesundheitsmonitoring

Aufbau einer Datenbank zur Erfassung von Gesundheitsdaten

Energieeffizienzberatung in der Landwirtschaft

Im Jahr 2012 wurde die vom Land Baden-Württemberg seit dem Herbst 2010 geförderte Beratung zum effizienten Energieeinsatz in der Landwirtschaft fortgeführt. Nachdem im Frühsommer 2011 die ersten Förderanträge durch die Landwirtschaftsverwaltung bewilligt worden waren, ist die Energieberatung bei der LKV Beratungs- und Service GmbH auch im Jahr 2012 zu einem festen Bestandteil geworden.

Die landwirtschaftliche Energieberatung hat zum Ziel, den Energieeinsatz in landwirtschaftlichen Betrieben zu reduzieren, effizienter zu gestalten oder auf neue „Füße“ zu stellen. Mit diesem Ansatz wurden und werden von den Mitarbeitern der LKV GmbH mittlerweile 45 Betriebe beraten.

Die Förderung der Energieberatung in der Landwirtschaft in den Jahren 2011 und 2012 stand in direktem Zusammenhang mit dem Bemühen von Bund und Ländern, die CO₂-Emissionen zu senken und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Der Anteil der Förderung betrug

im ersten Jahr, in dem die Energieberatung in Anspruch genommen wird, 70 % der förderfähigen Kosten, bis zu einer maximalen Förderhöhe von 1500 €. Die Fördermaßnahme bezog sich dabei auf die Beratung im gesamten landwirtschaftlichen Unternehmen oder einzelner Betriebszweige. Mit dem Auslaufen der Förderrichtlinie Ende 2012 kann die bisherige Förderung der Energieeffizienzberatung im Jahr 2013 so nicht mehr gewährt werden. Dies ist umso mehr zu bedauern, als in den eineinhalb Jahren seit dem Frühjahr 2011 kaum Zeit blieb, die Beratung aufzubauen und in den Betrieben zu etablieren. Es bleibt zu hoffen, dass mit der Neugestaltung der Beratungsförderung ab dem Jahr 2014 die Energieeffizienzberatung wieder Teil der förderfähigen Maßnahmen sein wird. Denn es hat sich gezeigt, dass mit diesem Beratungsangebot den Betriebsleitern Wege zur Kosteneinsparung sowie zur CO₂-Reduzierung aufgezeigt werden können. Und zumindest



Bild 1: Neben der Laufzeit eines Motors hat z.B. bei Lüftern die Wartung einen großen Einfluss auf den Stromverbrauch.

unter den umweltpolitischen Gesichtspunkten der CO₂-Einsparung sollte diese Beratung weiter gefördert werden.

Während bislang nur Daten aus bundesweiten Erhebungen zum Gesamt-



Bild 2: Mit Eigenstromnutzung die Strompreissteigerungen abfangen

Im Blickpunkt der Energieberatung stehen vor allem der effiziente Energieeinsatz, die Reduzierung des Energieverbrauchs und die optimale Wärmenutzung.



Energieaufwand je Sau oder Milchkuh vorlagen, stehen mittlerweile eigene Auswertungen als Vergleichsgrundlage zur Verfügung. Darüber hinaus wird von der Landesanstalt für die Entwicklung der Landwirtschaft und der Ländlichen Räume in Schwäbisch Gmünd eine landesweite Datenbank aufgebaut, die allen Beratern die landesweit erhobenen Daten, Verbrauchswerte und Verbrauchskennzahlen zur Verfügung stellen wird. Auch mit Blick auf den Aufbau dieser Datenbank ist es zwingend erforderlich, dass die geförderte Energieeffizienzberatung fortgeführt wird und die bisher zur Verfügung stehende Datengrundlage weiter ausgebaut wird. Denn nur auf der Grundlage einer breiten, geprüften Datenbasis kann die Beratung der landwirtschaftlichen Betriebe mit verlässlichen Zahlen fortgeführt werden.

Im Blickpunkt der Energieberatung in der Landwirtschaft stehen vor allem der effiziente Energieeinsatz (z.B. kWh je verkaufte Ferkel oder kWh je 1000 kg erzeugte Milch), die Reduzierung des Energieverbrauchs und die optimale Wärmenutzung. In der Schweinehaltung sind die Schwerepunkte der Beratung die Zwangslüftung der Ställe sowie die Wärmeerzeugung im Ferkelneest. Dagegen stehen in den Milchviehbetrieben die Bereiche Melken und Kühlen im Vor-

Stromverbrauch im Jahr	
3 Ventilatoren mit Phasenanschnittsteuerung	5.046 kWh
3 Ventilatoren und 1 Frequenzumrichter	2.523 kWh
Stromeinsparung	2.523 kWh
CO2-Einsparung	1,526 t
Kosteneinsparung	374 €

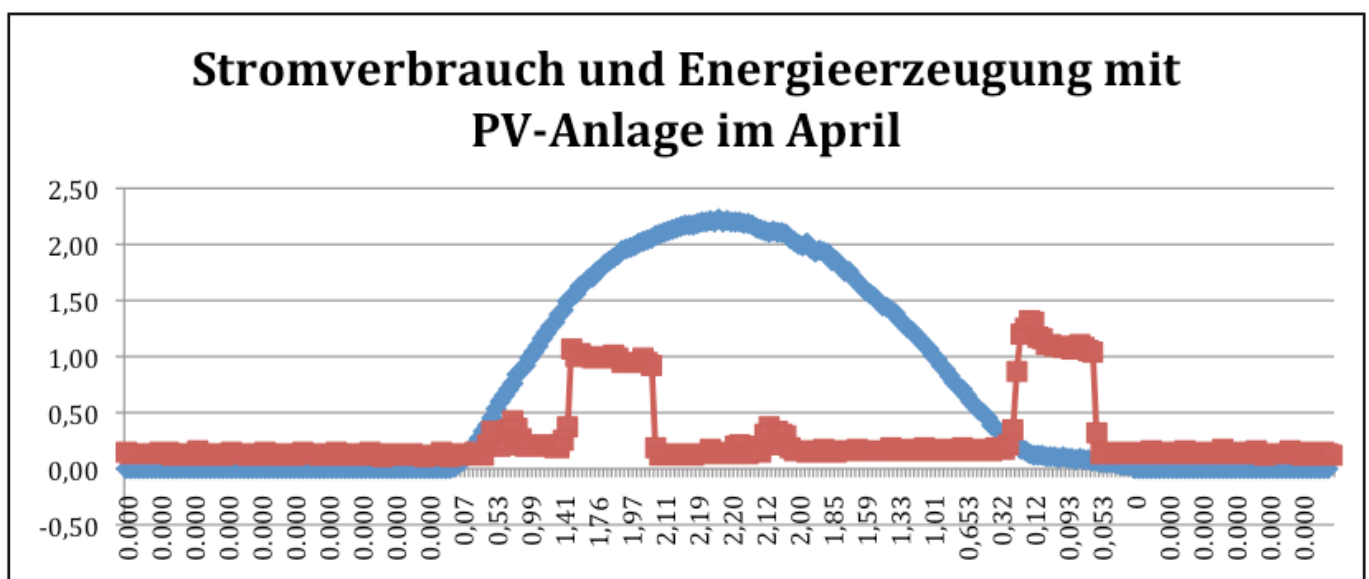
Grafik 1: Stromersparnis beim Einsatz eines Frequenzumrichters

dergrund, zumal sie die größten Energieverbraucher sind und damit mögliche Einsparpotentiale aufweisen. In beiden Betriebsformen war in letzter Zeit aber auch das Thema Wohnhausheizung und Energieerzeugung von Bedeutung.

In der Schweinehaltung lässt sich bei der Lüftung der Ställe über eine Frequenzsteuerung der Lüfter Energie einsparen. In der Regel sind es zwischen 40 und 50 % der Stromkosten der Lüfter, die beim Einsatz eines Frequenzumrichters wegfallen. Bei einem kontinuierlich mästenden Betrieb könnte die Rechnung bei drei Ventilatoren wie in Grafik 1 aussehen.

Von den Mitarbeitern der LKV GmbH werden aktuell 45 Betriebe beraten.

Die Kosteneinsparung ist dabei natürlich vom jeweiligen Stromtarif abhängig - aber in der Regel geht es um einen Betrag, mit dem allein sich die anteiligen Beratungskosten in gut eineinhalb Jahren bezahlt gemacht haben; nicht berücksichtigt sind dabei weitere Einsparpotentiale wie z.B. bei der Beleuchtung. In der Summe waren es bislang in den



Grafik 2: Stromverbrauch und Energieerzeugung mit PV-Anlage im April

beratenen Mastbetrieben zwischen 15 und 20 % des spezifischen Strombedarfs der Schweinemast, die durch die Umsetzung der Beratungsempfehlungen eingespart werden könnten.

Neben den Überlegungen, wie bzw. ob der erzeugte Strom im Betrieb vernünftig zu nutzen ist, stehen auch Wärmenutzungskonzepte im Blickpunkt der Beratung, auch wenn diese nur Lösungsansätze liefern kann und die Fachberatung nicht ersetzt. Mit Blick auf eine eigene Stromerzeugung kann über eine Lastganganalyse schon vorab sichtbar gemacht werden, wie Stromerzeugung und -verbrauch im Tagesverlauf zu einander passen sollten, um den Eigenstrom optimal nutzen zu können. Lastgangdaten stehen bei Verbräuchen ab 100.000 kWh im Jahr über den Netzbetreiber zur Verfügung. Darunter können sie von der Energieberatung der LKV GmbH vor Ort über eigene Messungen ermittelt werden.

Legt man über diese Lastgangdaten Messungen z.B. der Stromlieferung einer Photovoltaikanlage, wird sehr schnell sichtbar, in welchem Maße Stromerzeugung und -eigenverbrauch zu einander passen. Zudem können dann gezielte Verbrauchsverschiebungen dazu führen, dass der selbst erzeugte Strom in größ-

Haushaltsgröße	Stromverbrauch nach Haushaltsgröße in kWh (mit und ohne elektrischer Warmwasserbereitung)		
	Durchschnitt	mit	ohne
1-Personen-Haushalt	2 256	2 818	1 798
2-Personen-Haushalt	3 248	3 843	2 850
3-Personen-Haushalt	4 246	5 151	3 733
4-Personen-Haushalt	5 009	6 189	4 480
5-Personen-Haushalt	5 969	7 494	5 311
6-Personen-Haushalt	6 579	8 465	5 816

Grafik 3: Stromverbrauch nach Haushaltsgröße in kWh

berem Umfang genutzt werden kann. (s. Grafik 2)

Geht man davon aus, dass ein mittlerer Schweinemastbetrieb im Jahr 25 - 30.000 kWh Strom benötigt, liegt die mittlere Grundlast bei 3,5 kW je Stunde - und wir wissen, dass diese Werte während der Fütterungszeiten und danach deutlich überschritten werden. Das heißt

andererseits, dass in der übrigen Zeit im Mittel deutlich weniger Strom verbraucht wird, als die kalkulierten 3,5 kWh. Im Wohnbereich liegt die Grundlast deutlich niedriger und kann somit nur bedingt dazu beitragen, die Auslastung einer PV-Anlage zu erhöhen. Aber zumindest nehmen Kühlschränke, Gefriertruhen und andere Geräte im Stand-By-Modus laufend Strom auf und mit Ausnahme beim Kochen und Wäsche waschen ist hier mit einem gleichmäßigeren Stromverbrauch zu rechnen, als im Stall. Unterstellt man rund 4500 kWh Jahresverbrauch im 4-Personen-Haushalt (s. Grafik 3), sind es aber immer noch nur rund 0,5 kWh Strom, die je Stunde abgerufen werden - mit entsprechenden Tageshöchst- und -minimumwerten. Deswegen sollte sich die Dimensionierung der Stromerzeugung vordergründig am (Grund-)Verbrauch im Stall orientieren.





Dr. Michael Buchholz
ist Ihr direkter Ansprechpartner in Sachen Energieberatung.

Tel: 0711 92547-444
Fax: 0711 92547-411
Mail: mbuchholz@lkvbw.de



Impfen übers Tränkwasser

Ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH

Erkrankungen einzelner Tiere und insbesondere Krankheitseinbrüche im Bestand führen zu Leistungseinbußen bis hin zu einzelnen Todesfällen. Aber damit ist es nicht getan, denn die Behandlung erkrankter Tiere verursacht neben den biologischen und ökonomischen Verlusten zusätzliche Kosten für den Medikamenteneinsatz und Behandlungsmaßnahmen des Tierarztes. Aus diesem Grunde stehen Impfungen als Maßnahme des vorbeugenden Tierschutzes immer mehr im Blickpunkt der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung.

Impfungen sind im Humanbereich und auch bei unseren landwirtschaftlichen Nutztieren bereits seit Jahrzehnten etabliert und haben sich bewährt. Aber gerade in der Nutztierhaltung müssen zunehmend neue Impfstoffe entwickelt werden, um neu auftretenden oder sich verändernden Krankheitserregern Paroli bieten zu können. Andererseits ist das vermehrte Impfen der Tierbestände aus Sicht des Tierhalters ein stetig steigender Kosten- und Arbeitsfaktor, der nicht zu vernachlässigen ist.

In der Regel werden in der Schweinehaltung die Impfungen im Ferkelerzeugerbetrieb durchgeführt. Damit trägt dieser auch den Arbeits- und Kostenaufwand, während der Nutzen des erzielten Impfschutzes oft beim nachgelagerten Mäster liegt. Deshalb werden die Kosten der Impfungen, die beim Ferkelerzeuger erfolgen, als Aufschlag zum Ferkelpreis an den Mäster weitergegeben. D. h. der Mäster erstattet über diesen Aufschlag die dem Ferkelerzeuger entstandenen Impfkosten. Dies ist u.a. der Fall bei der Impfung gegen den Ileitis-Erreger (*Lawsonia intracellularis* - die durch sie verursachte Krankheit ist besser als PIA bekannt).

Die Ileitis-Impfung erfolgt bisher beim Ferkelerzeuger mittels Drenchen - ein

besonders arbeitsaufwendiges und anstrengendes Verfahren, da jedem Ferkel die Impfdosis oral verabreicht werden muss, quasi als Schluckimpfung. Vereinzelt zeigte sich jedoch in der Praxis, dass im Mastbetrieb die Schweine zum Mastende hin trotz erfolgter Impfung erkranken. Bei den nachfolgenden Untersuchungen wurde deutlich, dass ein späterer Impfzeitpunkt gewählt werden muss als bisher, um den Impfschutz bis zum Mastende aufrechterhalten zu können. Dies ist aber über das Drenchen dann nicht mehr möglich und hier setzt das gemeinsame Projekt der Erzeugerringe und der Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH an.

Der Impfstoff kann seine Schutzwirkung erst zeigen, wenn eine Infektion stattgefunden hat. Deshalb wird bei dem bereits angelaufenen Projekt in den beteiligten Betrieben vor der Impfung anhand von Blutproben ermittelt, wann die Infektion im jeweiligen Betrieb stattfindet, um damit den optimalen Impfzeitpunkt bestimmen zu können. Zusätzlich werden die Leistungs- und Gesundheitsdaten der Mastbetriebe über einen Zeitraum von 6 Monaten verglichen. Dabei werden die Daten von drei Monaten vor der Impfung den Ergebnissen von drei Monaten nach der Impfung gegenübergestellt, um Wirkung und Nutzen der Impfung zu ermitteln. Die Datengrundlage bilden dabei die Betriebszweigungsauswertungen der Erzeugerringbetriebe.

Neben der Frage des richtigen Impfzeitpunktes ist der zweite wichtige Aspekt des Projektes die geänderte Verabreichung des Impfstoffes: Dieser kann zukünftig kostengünstig und mit wenig Aufwand mit Hilfe eines Medikamentendosierers über das Tränkwasser verabreicht werden; noch dazu könnte die Impfung mit

diesem Verfahren auch erst beim Mäster erfolgen, wenn der Impfzeitpunkt passt. Möglich ist es auch, die Impfung beim Mäster über eine Flüssigfütterung durchzuführen. Da der Impfstoff innerhalb von 4 Stunden von den Tieren aufgenommen werden muss, erscheint die Verabreichung über das Trinkwasser am sichersten, denn man kann davon ausgehen, dass innerhalb von 4 Stunden alle Tiere einmal Wasser aufgenommen haben. Überprüfen lässt sich das sehr leicht, da dem Impfstoff ein blauer Farbstoff zuge-



setzt wird und anhand der Blaufärbung (siehe Bild) des Tränkwassers gut zu erkennen ist, ob noch Impflösung in der Wasserleitung vorhanden ist oder nicht.

Die abschließende, vergleichende Auswertung der Leistungsdaten der Mastbetriebe wird zeigen, ob neben dem Effekt der vereinfachten und sicheren Verabreichung des Impfstoffes die Ileitis-Impfung durch die verbesserten Leistungen auch wirtschaftlich einzusetzen ist.

Abgangsgründe bei Sauen

Sauenplaner - Dateneingabe – Sauenabgänge erfassen; für viele Betriebe gehört das zur wöchentlichen Routine. Aber wird auch hinterfragt, was der Grund dafür war, dass die Sau den Bestand verlassen musste und ob man aus dieser Information vielleicht Nutzen für das eigene Herdenmanagement ziehen könnte?

In vielen Betrieben werden keine genauen Angaben zur Abgangsursache bei den ausgeschiedenen Sauen festgehalten. Hier stellt sich die Frage, warum diese Daten nicht detaillierter angegeben werden? Entweder sind die Abgangsgründe der Sauen für die Betriebsleiter wohl nicht interessant (genug) oder sie können mit den Auswertungen nichts anfangen, d.h. keine Rückschlüsse daraus ziehen. In einem Projekt der Erzeugerringe auf Bundesebene sollen Angaben zu den Abgangsgründen von Sauen in den kommenden Wirtschaftsjahren genauer betrachtet und in der zentralen Erzeugerringdatenbank ausgewertet werden. Nach einem standardisierten Schlüssel werden dazu die Daten zunächst in Hauptgruppen eingeteilt. Mit Fortschreiten des Projektes soll dann eine weitere Aufschlüsselung in Untergruppen folgen.

Grund des Abgangs (Hauptgruppen):

- Alter
- Fruchtbarkeitsprobleme
- Schlechte Wurfqualität/ Aufzuchtleistung
- Verhaltensstörung
- Fundamentprobleme
- Konstitutionsschwäche/ Erkrankungen
- Sonstige Abgänge/ Todesfälle

In einem Projekt der Erzeugerringe auf Bundesebene sollen Angaben zu den Abgangsgründen von Sauen genauer betrachtet und in der zentralen Erzeugerringdatenbank ausgewertet werden.

Eine Untergruppe zum Punkt Verhaltensstörung sieht dann wie folgt aus:

- Böseartig
- Böseartig gegen Menschen
- Böseartig gegen andere Sauen/ Artgenossen
- Böseartig gegen die eigenen Ferkel
- Böseartig gegen zugesetzte Ferkel
- Nervös/ Schreckhaft

Aus den Reihen der Ferkelerzeuger in den Erzeugerringen Baden-Württemberg wurden als Einstieg in das Projekt 3 Betriebe genauer betrachtet, die diese Daten schon jetzt detailliert erfassen und ihre Daten zu den Abgangsgründen im Wirtschaftsjahr 2011/12 in die Hauptgruppen zusammengefasst (s. Abbildungen nächste Seite).

Schon bei diesen 3 Betrieben sind deutliche Unterschiede bei den Abgangsursachen festzustellen. Auch im Vergleich der Jahre sieht man, dass es durchaus sinnvoll sein kann, auch die Daten der ausgeschiedenen Sauen genauer zu betrachten. Die vermehrte Angabe von „Fundamentproblemen“ als Abgangsursache kann unter anderem ein Hinweis auf Haltungsprobleme sein oder die Genetik passt nicht zum Haltungssystem. Bei den 3 Beispielsbetrieben schwankt der Anteil „Fundament“ als Ursache des Abgangs im aktuell laufenden WJ von 2,5% bis 19,5%.

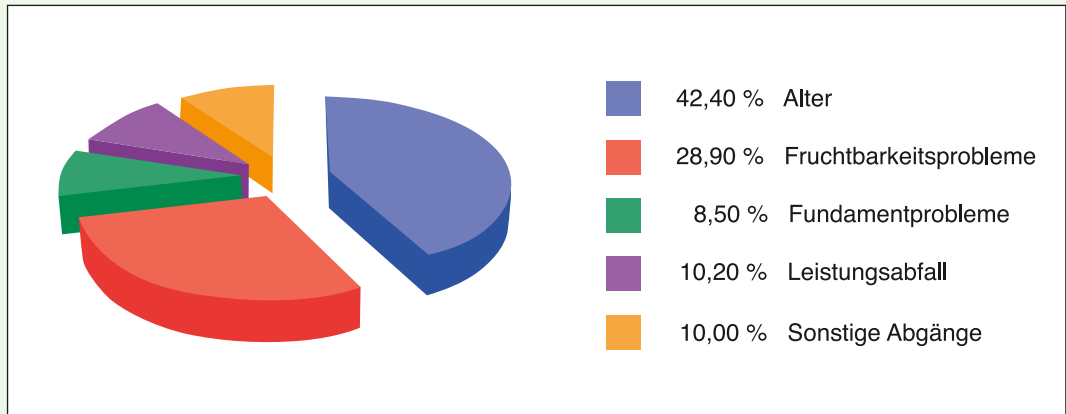
Die Angabe „Alter“ als Abgangsgrund wird genauer in Augenschein genommen werden müssen, denn dieser Angabe wird bei den Betrieben als häufigster Abgangsgrund ausgewiesen. Was steckt denn genau dahinter, weshalb die Sau zu alt ist? Sind es nicht doch eher die geringe Wurfgröße, Milchmangel oder schlechte Aufzuchtleistungen, weshalb Altsauen im Rahmen der Remontierung zu Gunsten einer Jungsau ausgesondert werden? Dieser und weiterer Fragen werden die Erzeugerringe im nächsten WJ genauer nachgehen.



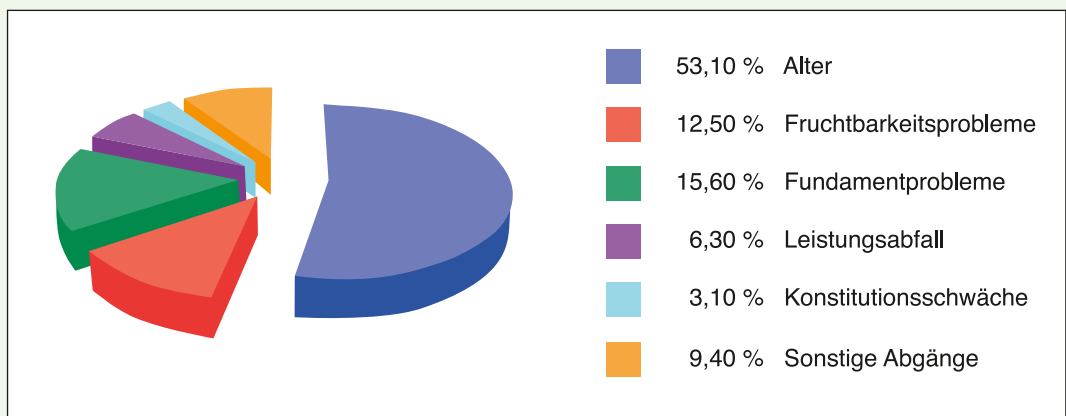


Abgangsgründe

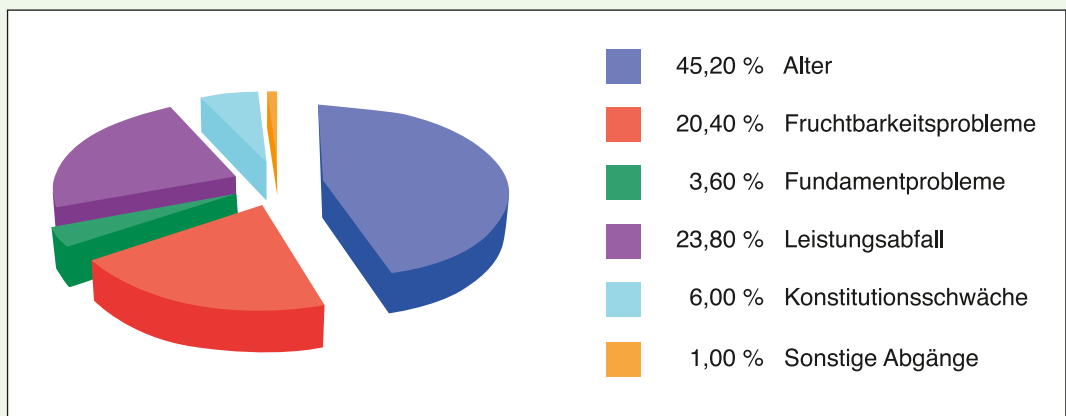
Betrieb 1



Betrieb 2



Betrieb 3



Tierarzt- und Medikamentenkosten

Bei allen Auswertungen, die im Bereich der Sauenhaltung gemacht werden, erscheint die Position Tierarzt-, Medikamente-, Hygienekosten pro Sau und Jahr. Daten der Erzeugerringe Baden-Württemberg belegen, dass dieser Kostenblock seit 2005 von 76,65 € auf 119,24 € im Jahr 2012 angestiegen ist. Das ist eine Steigerung um 55 %. (Grafik 1)

Schnell kann man dadurch zu dem Schluss kommen, wie auch häufig in den Medien zu hören ist, dass die Landwirte immer mehr Medikamente einsetzen, um immer schneller mehr Fleisch zu erzeugen. Stimmt diese Behauptung wirklich, oder was steckt hinter den gestiegenen Kosten im Bereich der Tierhygiene? Was wird in diesem Posten alles zusammengefasst?

Im Rahmen eines Projektes der Erzeugerringe Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Boehringer Ingelheim

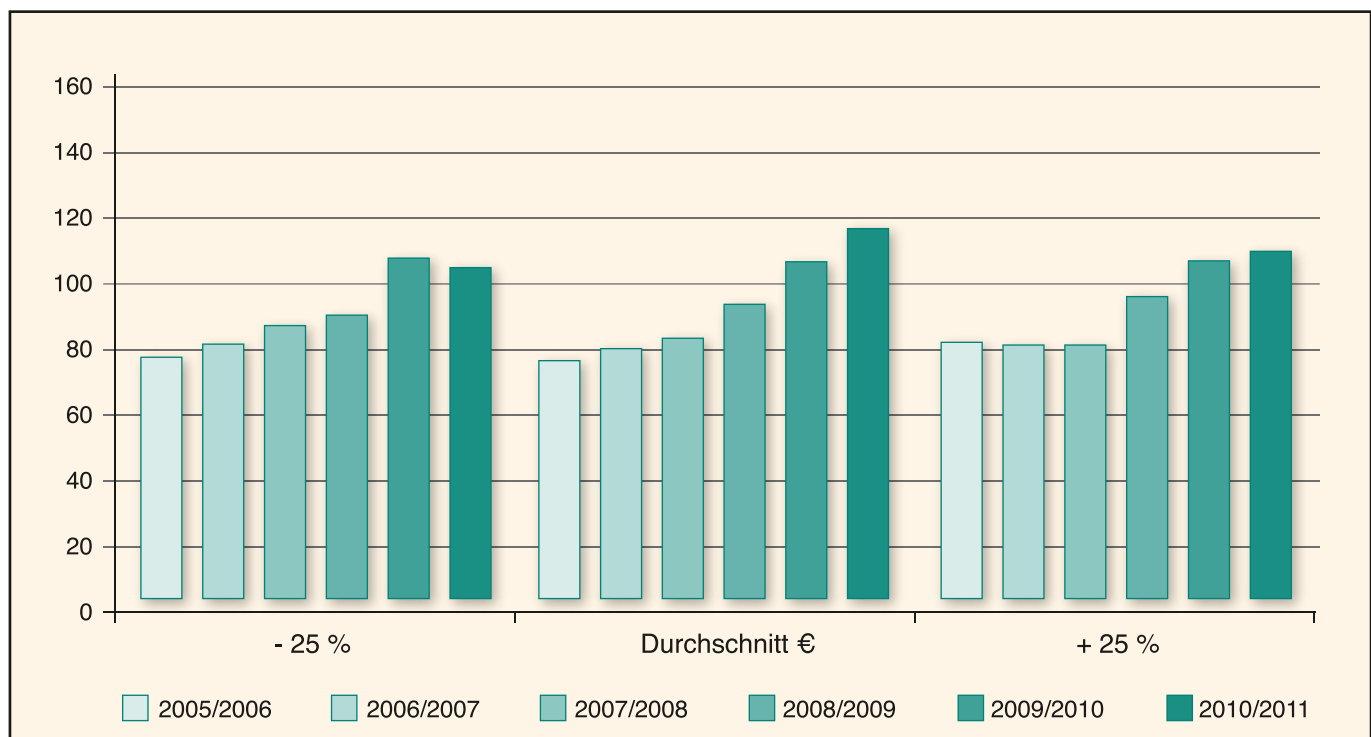
Vetmedica GmbH wurden an Hand von Daten aus 15 Ferkelerzeugerbetrieben alle Tierarztrechnungen genau aufgeschlüsselt und analysiert. Die Rechnungen wurden in die Bereiche Impfungen, Standardmaßnahmen, Therapie, Biotechnik und Beratung aufgeteilt. Zusätz-

lich wurden die Kosten dann noch den Sauen oder Ferkeln zugeordnet.

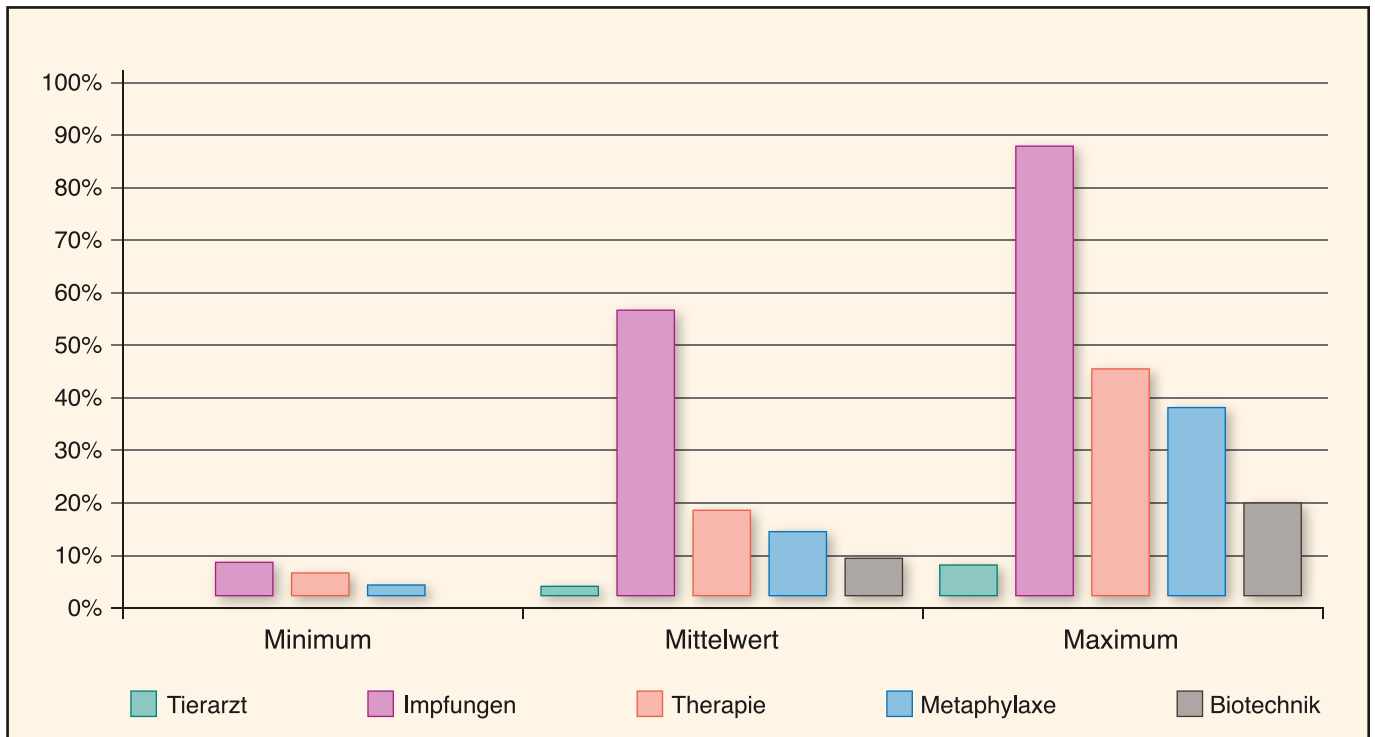
Bei den 15 untersuchten Betrieben entfallen 61,7 % aller Kosten auf den Ferkelbereich und 36,5 % auf die Sauen, der Rest kann keinem der beiden Bereiche zugeordnet werden.

55,5 % der Kosten sind Impfkosten für Sauen (12,3 %) und Ferkel (43,2 %), 13,3 % werden für Standardmaßnahmen, wie Entwurmung und Räudebehandlung bei den Sauen (4,1 %) bzw. Eisen und Schmerzmittel bei den Ferkeln (9,2 %) aufgewendet. Nur 19,6 % aller Kosten in diesem Bereich entstehen für tatsächliche Therapiemaßnahmen. Diese Kosten entfallen fast genau zur Hälfte auf die Sauen und die Ferkel. Bei weiter steigenden Ferkelzahlen werden auch weiterhin die Impf- und die Standardkosten steigen, und das Verhältnis der auf-

**In den letzten Jahren
wird immer mehr
Wert auf die
Gesundheitsvorsorge,
sprich Impfungen
gelegt.**



Grafik 1: Medikamentenkosten von 2005 bis 2011



Grafik 2: Verteilung der Behandlungskosten auf verschiedene Maßnahmen

gewendeten Kosten wird sich weiter zur Ferkelseite hin verlagern.

Die Leistungssteigerungen im Bereich der lebend geborenen Ferkel pro Wurf (10,69 im Jahr 2005 und 12,11 im Jahr 2012) zeigen, dass sich im Bereich der Zucht in den letzten Jahren sehr viel getan hat. In gleichem Maße sind die abgesetzten Ferkel pro Wurf gestiegen, von 9,19 im Jahr 2005 auf durchschnittlich 10,43 im Jahr 2012. Schon diese Zahlen allein machen deutlich, dass die aufgewendeten Kosten pro Sau zwangsläufig gestiegen sein müssen, da mehr Ferkel geimpft werden müssen. Außerdem wird in den letzten Jahren immer mehr Wert auf die Gesundheitsvorsorge, sprich Impfungen gelegt: Neben der Mykoplasmenimpfung gehört die Circoimpfung mittlerweile bei fast allen Ferkelerzeugern zum festen Impfschema im Betrieb. Auch dies trägt zur Kostensteigerung bei, ebenso wie die neuerdings bei der Kastration der Ferkel vorgeschriebenen Schmerzmittel (Standardmaßnahme). In ihrer Gesamtheit dienen aber letztlich alle diese Schritte im Betrieb dazu, der Lebensmittelsicherheit und dem Verbraucherschutz Rechnung zu tragen und

den Medikamenteneinsatz im Bereich der Therapie zu verringern. Ungeachtet dieser nachvollziehbaren und zum Teil von außen vorgegebenen Kostensteigerungen ist es in jedem Fall sinnvoll, den Ausgabenblock Tierarzt/ Medikamente genauer unter die Lupe zu nehmen und zu analysieren, wie sich die Kosten im eigenen Betrieb einzelnen Bereichen zuordnen lassen. Aus den Daten der am Projekt beteiligten Betriebe ließ sich die in Grafik 2 dargestellte Verteilung des Kostenblockes Tierarzt/ Medikamente erstellen und sie verdeutlicht, dass mehr als die Hälfte der Ausgaben für den vorbeugenden Tierschutz (Impfungen) ausgegeben wird. Und lediglich 19 % der Aufwendungen müssen die Landwirte für tatsächlich notwendige Therapiemaßnahmen bezahlen.

Neben der Kostenaufteilung bzw. -zuordnung wurde im Projekt noch ein weiterer Punkt betrachtet: Wie sieht es mit einer Rückerstattung der Impfkosten durch den Mäster aus und müssten nicht die „Tierarzkosten“ beim Ferkelerzeuger um diese Rückerstattungen bereinigt werden? Die Erstattung der Impfkosten durch die Mäster war bei den untersuch-

ten Betrieben sehr einheitlich. 1,50 € für die Mykoplasmenimpfung, 1,60 € für die Circoimpfung und 2,40 € für die PIA Impfung werden dem Ferkelerzeuger über den Ferkelpreis vom Mäster bezahlt. Bei den meisten Ferkelerzeugerbetrieben geht damit die Rechnung auf: Die entstandenen Impfkosten werden bei den Ferkelerzeugern durch den Impfbzuschlag wieder ausgeglichen. Liegen allerdings viele Ferkelverluste zwischen lebend geborenen und verkauften Ferkeln, legt der Ferkelerzeuger drauf, denn in der Regel werden alle lebend geborenen Ferkel geimpft und verursachen Kosten, aber die Erstattung vom Mäster gibt es ja nur für die verkauften Ferkel. Unter diesem Aspekt sollten vielleicht einige Ferkelerzeuger ihre Konditionen nochmals durchrechnen und überprüfen.



Katrin Schweitzer

Tel. (0711) 92547442
Fax (0711) 92547411
kschweitzer@lkbw.de

Erzeugerringdatenbank

Seit mehr als 50 Jahre erfassen die Kontrollringe im Rahmen der sogenannten Betriebszweigauswertung biologische und ökonomische Daten auf ihren Mitgliedsbetrieben um daraus Beratungsempfehlungen abzuleiten. Diese Daten aus der Leistungs- und Qualitätskontrolle sind unverzichtbare Grundlage für die

zukünftig allen Interessenten eine Datenbank zur Verfügung, die über die Internetadresse <http://www.erzeugerring.info> erreichbar ist.

Dieses innovative Instrument zur Unterstützung der Beratung konnte nach nur 18 Monaten Dank einer Anschubfinanzierung durch die Landwirtschaftliche

Genossenschaft, ihren Betrieben regional und überregional Leistungsdaten anderer Bestände gegenüber zustellen, die z.B. hinsichtlich Größe, Produktionsrichtung, Aufstallung oder Fütterung vergleichbar sind. Das war bisher besonders in kleineren Ringen und für spezielle Betriebsformen oder Fragestellungen nicht möglich, da i.d.R.



erzeugerringINFO
Interaktive Online-Datenbank

Aktuelles | Hilfe | Sitemap

Home Grundlagen Auswertungen

Sie befinden sich im Bereich: Home > Aktuelles

Aktuelles

- Nutzung der DB
- Beteiligte Organisationen
- Links
- Kontakt
- Impressum

INTERNER BEREICH

Benutzer:

Passwort:

[Passwort vergessen](#) [Zugangsdaten anfordern](#) [LOGIN](#)

INFORMATIONEN DER ERZEUGERRINGE, DIE AN DER DATENBANK TEILNEHMEN

Diesen Bereich nutzen die Erzeugerringe für Nachrichten aus ihren Organisationen.

ZDS-BONN NEWS:

- 22.03.2013
Preise für Lämmer unter Vorjahr >>
- 22.03.2013
Monatlicher Tipp zur Einzeltieranalyse: Mit Früherkennung minderleistender Tiere Geld sparen >>
- 21.03.2013
Milchfett: ein hochwertiger und unbedenklicher Nährstoff >>
- 21.03.2013
Professor Theuvsen: Mehr Auflagen = mehr Strukturwandel >>

einzelbetriebliche Beratung. Gleichzeitig bilden sie die Basis für die Verbesserung der Produktionsstruktur sowie der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Schweineproduktion. Die Daten sind hinsichtlich ihres Umfangs und ihrer Qualität einmalig. Die Daten werden zur Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen genutzt und liefern wichtige Trendinformationen für alle Beteiligten der Produktionskette „Schwein“. Am Institut für Tierzuchtwissenschaften der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität wurden aus rd. 3.800 Betrieben bisher jährlich für ausgewählte Fragestellungen als Mittelwertberechnungen und varianzanalytische Auswertungen auf der Basis mehrjähriger Daten durchgeführt. Für die Mittelwertberechnungen steht

Rentenbank verwirklicht werden. Die Projektleitung lag beim Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion e.V. (ZDS). Die wissenschaftliche Beratung hatte das Institut für Tierwissenschaften der Universität Bonn übernommen. Die fachliche Zuarbeit wurde von einer kleinen Expertengruppe der Erzeugerringe geleistet und die Programmierung erfolgte bei der Definitiv! Business applications GmbH & Co. KG.

Der besondere Charme dieser internetbasierten Datenbank besteht darin, dass die Daten nach bestimmten Fragestellungen gezielt abgerufen werden können, also interaktiv nutzbar sind. Und das bis auf Betriebsebene.

Die Berater erhalten damit die Möglich-

keit, ihren Betrieben regional und überregional Leistungsdaten anderer Bestände gegenüber zustellen, die z.B. hinsichtlich Größe, Produktionsrichtung, Aufstallung oder Fütterung vergleichbar sind. Das war bisher besonders in kleineren Ringen und für spezielle Betriebsformen oder Fragestellungen nicht möglich, da i.d.R.

Dies soll an folgenden Beispielen erklärt werden:

Ringmittel

Der Beratungsring X betreut in seiner Region 3 Mastbetriebe, die eine Sortierschleuse nutzen, um die Streuung der Mastendgewichte zu reduzieren und die Tiere maskenkonform zu vermarkten. Aufgrund der geringen Betriebszahl lässt sich ein Einfluss der Sortierschleuse auf die Vermarktung aber nicht nachweisen. Durch die Nutzung der Datenbank kann der Berater jetzt auf insgesamt 16 Betrie-



be aus ganz Deutschland zurückgreifen. Damit wird eine Auswertung möglich und es lassen sich Trends und konkrete Beratungsempfehlungen ableiten.

In der Übersicht erkennt man, dass der Erzeugerring selber die Daten aus 654 Betrieben in die Datenbank eingespeist hat (= „Ringmittel“). Im Merkmal „Sortierschleuse mind. 50 %“, „ja“ werden dagegen seine Betriebe im Ringvergleich nicht

Bei der internet-basierten Datenbank können Daten nach bestimmten Fragestellungen gezielt abgerufen werden und sind interaktiv nutzbar.

jeweiligen Mittelwerten gegenübergestellt werden.

Durch die zusätzliche Sortierung nach den 10 % besten bzw. schlechtesten Betrieben kann man erkennen, ob der ausgewählte Betrieb zur Spitzengruppe zählt. Die Sortierung erfolgt dabei nach den „Direktkostenfreien Leistung“ (DKfL), sie lässt sich jedoch auch im Merkmal „abgesetzte Ferkel“ vornehmen.

Felddaten - Schweinemast Wirtschaftsjahr (Wirtschaftsjahr 2006/2007)

Auswert.-typ: Ringvergleich Ihr aktuelles Suchprofil:

Wirtschaftsjahr: 01.07.-30.06. Jahr: 2006/2007

Hitliste: Standard

Betriebstyp: Mastbetrieb - Betriebzweigkontrolle

Betriebsgröße: alle

Betrieb:

Merkmal: Sortierschleuse mind. 50 %

[i Erläuterung](#)

Merkmal	Allgemein		Verkaufsdaten			Ergebnisse		Sonst. Kosten					
	Anz	Anz%	verk. MS	Anf. Gew kg	Ferkel €/kg	End-Gew kg	Erlös €/kg LG	Verl.%	tägl. Zuhn g	FVW 1:	Mastd. Tage	Futt. € kg Zuw.	DKfL €/100 kg Zuw.
Durchschnitt	2221	100,0	2133	29,9	2,04	119,5	1,16	3,8	730	2,92	124	0,50	24,21
Ringmittel	654	100,0	2237	30,1	2,01	119,7	1,15	3,9	727	2,94	124	0,50	23,69
ja Ringvergleich (1)	16	0,7	2523	29,5	2,05	120,3	1,15	4,9	714	2,92	128	0,50	20,90
keine Ringvergleich	1907	85,9	2008	30,0	2,03	119,6	1,17	3,6	724	2,93	125	0,50	24,78
	647	98,9	2231	30,0	2,01	119,7	1,15	3,8	728	2,94	124	0,50	23,70

(1) Es liegen nicht genügend auswertbare Betriebsdaten für dieses Merkmal vor!

angezeigt, weil die Datenbank mind. 10 Betriebe für eine Mittelwertberechnung benötigt. der Ring jedoch nur über 3 Betriebe verfügt. Allerdings fließen diese 3 Betriebe in das überregionale Gesamt-mittel von 16 Betrieben ein. Der Berater kann jetzt vor Ort seinen betroffenen Betrieb mit dieser Gruppe vergleichen.

Betriebsvergleich

Besonders interessant für die Beratungsarbeit ist ein Vergleich auf Betriebsebene. Möchte der Ringberater z.B. überprüfen, wie der Mitgliedsbetrieb bei der Trächtigkeitskontrolle im Ringmittel und im überregionalen Vergleich abschneidet, können die Daten des Betriebes den

10% Hitliste

Hilfreich für die Beurteilung der überregionalen Mittelwerte ist eine Grafik, die die Datenbank erstellt, wenn man innerhalb der Auswertung auf die Anzahl der Betriebe klickt. Eine Tortengrafik (Grafik1) zeigt dann die Herkunft der Daten an und ermöglicht dadurch eine Grobeinschätzung

hinsichtlich des regionalen Einflusses auf die Mittelwerte (z.B. bedingt durch eine unterschiedliche Betriebsgröße, durch regionsspezifische Fütterungsstrategien oder durch eine regional differierende Genetik). Dies erfordert Erfahrung, die

tungsmöglichkeiten zugreifen. Um unzulässigen Interpretationen und einem entsprechenden Missbrauch der Datenbank entgegenzuwirken, entscheidet die Expertengruppe jährlich über das Spektrum der jeweiligen Auswertungs-

jeweiligen Ringen zur Verfügung. Der Datenschutz ist immer gewahrt. Persönliche Betriebsdaten wie Adressen oder Ähnliches werden nicht in die Datenbank eingelesen.

Merkmal			Allgemein			Verkaufsdaten			Ergebnisse		Sonst. Kosten		
	Anz	Anz%	verk. MS	Anf. Gew kg	Ferkel €/kg	End-Gew kg	Erlös €/kg LG	Verl.%	tägl. Zuhn g	FVW 1:	Mastd. Tage	Futt. € kg Zuw.	DKFL €/100 kg Zuw.
Durchschnitt	2221	100,0	2133	29,9	2,04	119,5	1,16	3,8	730	2,92	124	0,50	24,21
Ringmittel	654	100,0	2237	30,1	2,01	119,7	1,15	3,9	727	2,94	124	0,50	23,69
ja	16	0,7	2523	29,5	2,05	120,3	1,15	4,9	714	2,92	128	0,50	20,90
Ringvergleich (1)													
-10%			1516	30,0	2,1	118,6	1,12	4,9	701	3,05	128	0,55	8,23
keine	1907	85,9	2008	30,0	2,03	119,6	1,17	3,6	724	2,93	125	0,50	24,78
+10%			1389	31,8	1,94	120,4	1,26	3,0	710	2,91	126	0,50	44,22
Ringvergleich	647	98,9	2231	30,0	2,01	119,7	1,15	3,8	728	2,94	124	0,50	23,70

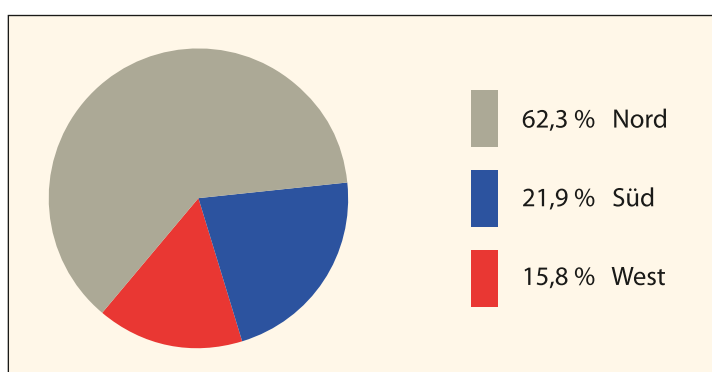
(1) Es liegen nicht genügend auswertbare Betriebsdaten für dieses Merkmal vor!

sich die Berater in regelmäßigen Schulungsveranstaltungen aneignen. Dieser Interpretationsspielraum ist ein Grund für unterschiedliche Nutzerebenen innerhalb der Datenbank. Während

möglichkeiten. Eine Freigabe der Daten für wissenschaftliche oder gewerbliche Nutzung setzt die Zustimmung aller teilnehmenden Ringe voraus. Ein besonderes Highlight der Datenbank ist die

Ausblick

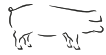
Die Funktions- und Leistungsfähigkeit der Online-Datenbank hängt sowohl von der gesicherten Qualität der eingespeisten Daten als auch vom Umfang des Datenmaterials, also letztlich von der Anzahl Nutzer ab. Daher soll die Datenbank ständig weiterentwickelt werden. Geplant oder bereits umgesetzt sind Auswertungen für Mastgruppen, die wahlweise Umstellung auf Netto-, Bruttobasis für pauschalierende oder optierende Landwirte und eine Auswertung innerhalb neuer Betriebstypen. Hierzu stimmen sich die beteiligten Erzeugerringe einmal jährlich ab. Die Darstellung hochaggrierter Daten über das Internet ergänzt die Veröffentlichungen in den Printmedien ideal und bietet darüber die Chance, als kostengünstige Alternative zu internen Managementsystemen genutzt zu werden. Auf kostenintensive Individuallösungen kann zukünftig unter Umständen verzichtet werden. Mit der Zeit vergrößert sich die Vergleichsbasis durch Nutzung eines mehrjährigen Datenbestandes.



Grafik1: Woher kommen die Vergleichsdaten?

dem externen Nutzer ein Zugang zu Auswertungen in dem Umfang der bisherigen Veröffentlichungen über Printmedien eingeräumt wird, kann der geschulte Erzeugerringberater auf fast alle Auswer-

Auswertung regionaler Fragestellungen durch die Definition eigener, individueller Ring-Schlüsselzahlen, zusätzlich zu den bundesweit einheitlichen Schlüsselzahlen. Diese Auswertungen stehen nur den



Gemeinschaftsprojekt Gesundheitsmonitoring Schwein

Die Schweineproduktion steht heute deutlich stärker im öffentlichen Interesse als früher. Vom Verbraucher werden eine tiergerechte Haltung, Tierwohl und die Reduktion des Antibiotikaeinsatzes gefordert. Hinzu kommt die Diskussion um ein Kastrationsverbot und das Verbot des Kupierens der Schwänze. Es wird immer deutlicher, dass die Anforderungen an die Betriebsleiter steigen, der Tierschutz immer mehr an Bedeutung gewinnt und damit auch die Anforderungen an die Beratung immer komplexer werden. Gleichzeitig stehen den Landwirten vielfältige Beratungs- und Informationsmöglichkeiten zur Verfügung, aber zu oft laufen die Beratungen nebeneinander her und viele vorliegende Informationen bleiben un-

genutzt oder werden nur unzureichend aufgearbeitet. Gleichzeitig steigt die Datenmenge und erschwert so die Informationsbereitstellung und -aufbereitung zusätzlich.

Ziel der Beratung muss es deswegen zum einen sein, diese Informationen für die Landwirte aufzubereiten. Zum anderen kann sie dazu beitragen, die Datenmenge zu reduzieren, indem z.B. ein besseres Miteinander der verschiedenen Berater auf den Betrieben angestrebt wird, zum Nutzen der Betriebe. Das Miteinander auf den Betrieben könnte die Verbundberatung sein. Aber was heißt Beratung im Verbund und wie kann sie aussehen? Der Ansatz in der Schweine-

haltung sieht folgendermaßen aus:

- Hoftierarzt, Berater und Tierarzt vom SGD machen gemeinsame Betriebsbesuche.
- Diese Besuche finden regelmäßig, d.h. in regelmäßigem Turnus statt.
- Sie folgen einem festen Ablaufplan - nach Checkliste oder Programmvorgabe.
- Es wird ein gemeinsames, allen zugängliches Beratungsprotokoll erstellt.

Um dies zu erreichen, soll das Gemeinschaftsprojekt Gesundheitsmonitoring Schwein aufgebaut werden. Dieses besteht aus zwei Teilen: dem Datenbanksystem „Schweinedatenverbund (SDV)“ und dem eigentlichen Monitoringsystem „Gesundheitsmonitoring Schwein (GMON Schwein)“. Beide Teile sollen die Grundlagen dafür schaffen, dass Tierhalter, Tierarzt, Produktionsberater und Handelspartner jederzeit auf die in der Produktionskette für sie relevanten Daten Zugriff haben. Wichtig ist die Aufbereitung und Bewertung der Informationen. Dies gelingt aber nur, wenn die jeweils „eigenen“ Daten, den Partnern zur Verfügung gestellt werden. Dazu gehört z.B., dass die Tierärzte ihre Behandlungsmaßnahmen zu Einzeltieren und Gruppen über eine Schnittstelle aus ihrer Praxissoftware auslesen, in die Datenbank einstellen und mit Informationen aus der Produktionsberatung kombinieren können. Letztlich soll es zu einem Verbundberatungssystem mit gemeinsamen Betriebsbesuchen von Tierärzten und Beratern führen. Die anhand der Datenbank erarbeiteten Einzellösungen werden zu einer Gesamtlösung mit einem gemeinsamen Beratungsziel zusammengeführt. Im Ergebnis wird der Betrieb optimiert, Erkrankungen, Verluste im Bestand sowie der Arzneimitteleinsatz minimiert.

Vom Verbraucher werden eine tiergerechte Haltung, Tierwohl und die Reduktion des Antibiotikaeinsatzes gefordert.



Statistik zu den Erzeugerringen für Schweine

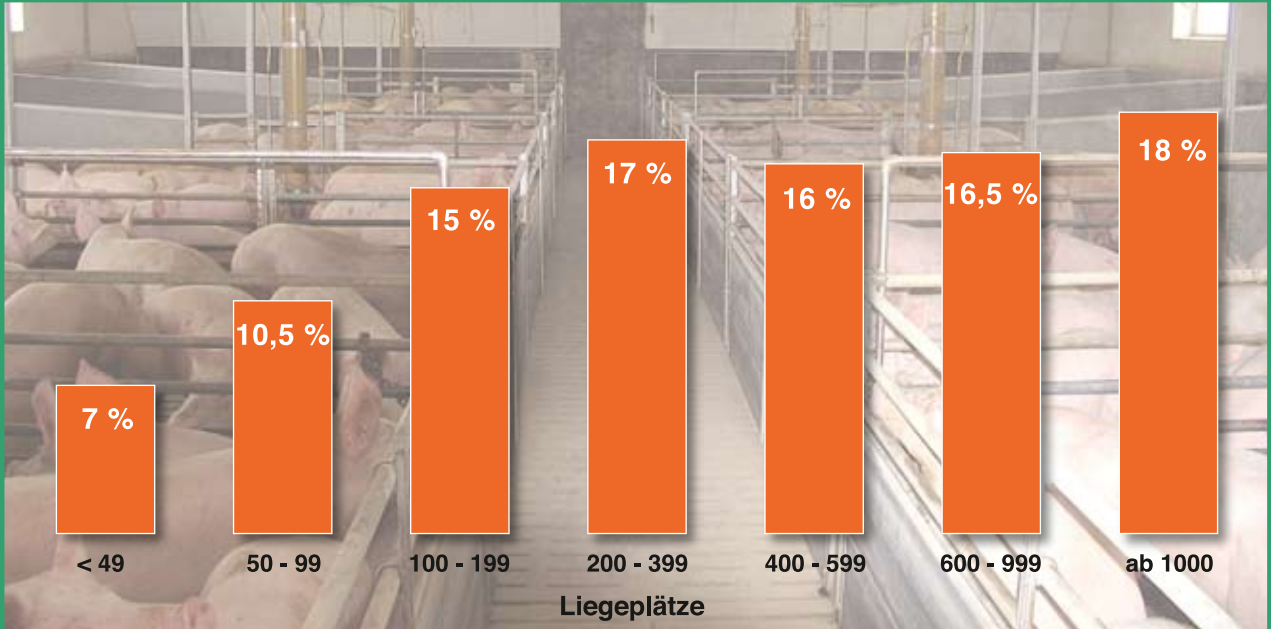
Mitglieder und Tierbestände zum 01.07.2012

Erzeugerring	Mitgliedsbetriebe					Tierbestände	
	Gesamt	Mast	Kombi	Ferkel- erzeuger	Sonstige	Mastplätze	Sauenplätze
Ehingen-Münsingen-RT	105	29	13	18	45	13.264	3.482
Biberach	93	32	29	25	7	54.920	7.714
Ostalb	109	33	11	53	12	26.600	11.975
Ulm-Blaubeuren-GP	110	54	22	16	18	52.743	4.665
Überlingen	51	23	7	8	13	9.900	1.314
Südbaden	55	26	6	4	19	11.645	827
Sigmaringen	56	32	9	6	9	15.167	1.327
Ortenau	51	23	10	8	10	13.778	1.502
Gesamt	630	252	107	138	133	198.017	32.806
Durchschnitt je Ring	79	32	13	17	17	24.752	4.101

Erzeugerring	Kombibetriebe				
	Betriebe	Mastplätze	Ø / Betrieb	Sauenplätze	Ø / Betrieb
Ehingen-Münsingen-RT	13	5526	525	1.266	97
Biberach	29	19.780	682	3.957	136
Ostalb	11	4.410	401	1.131	103
Ulm-Blaubeuren-GP	22	11.100	505	1.898	86
Überlingen	7	815	116	599	86
Südbaden	6	1.490	248	332	55
Sigmaringen	9	3.565	396	777	86
Ortenau	10	3.680	368	928	93
Gesamt	107	50.366	471	10.888	102
Durchschnitt je Ring	13	62.296	471	1.361	102



Prozentuale Verteilung der Mastbetriebe 2012

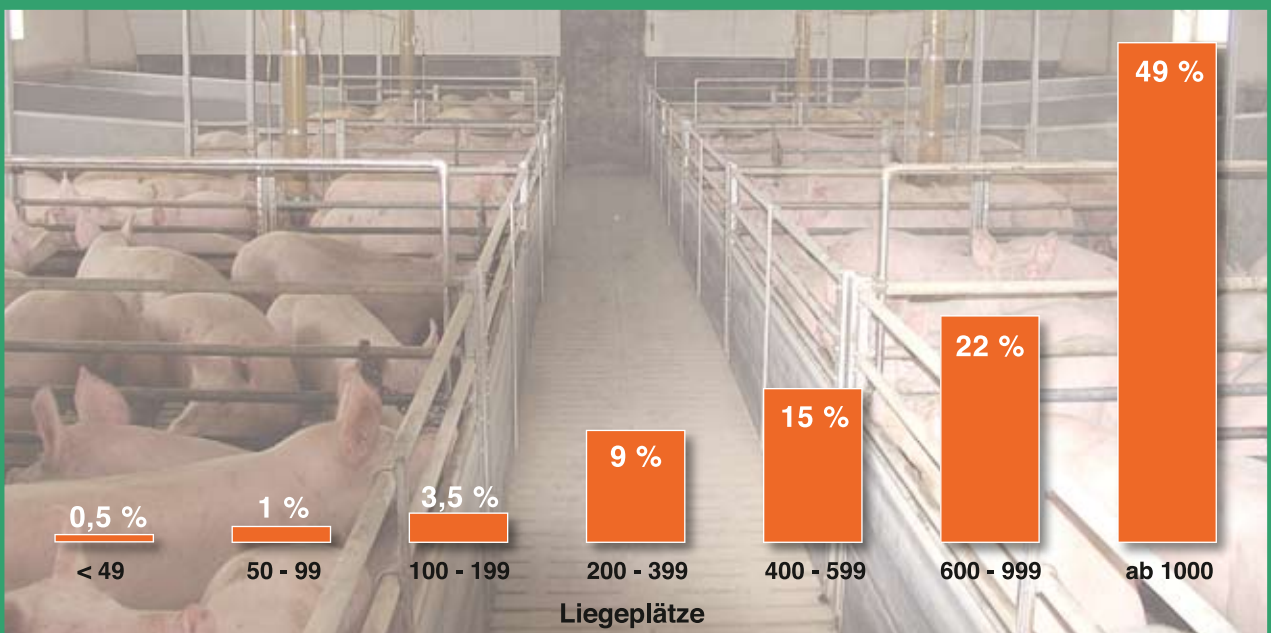


Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü

Prozentuale Verteilung der Mastschweine 2012

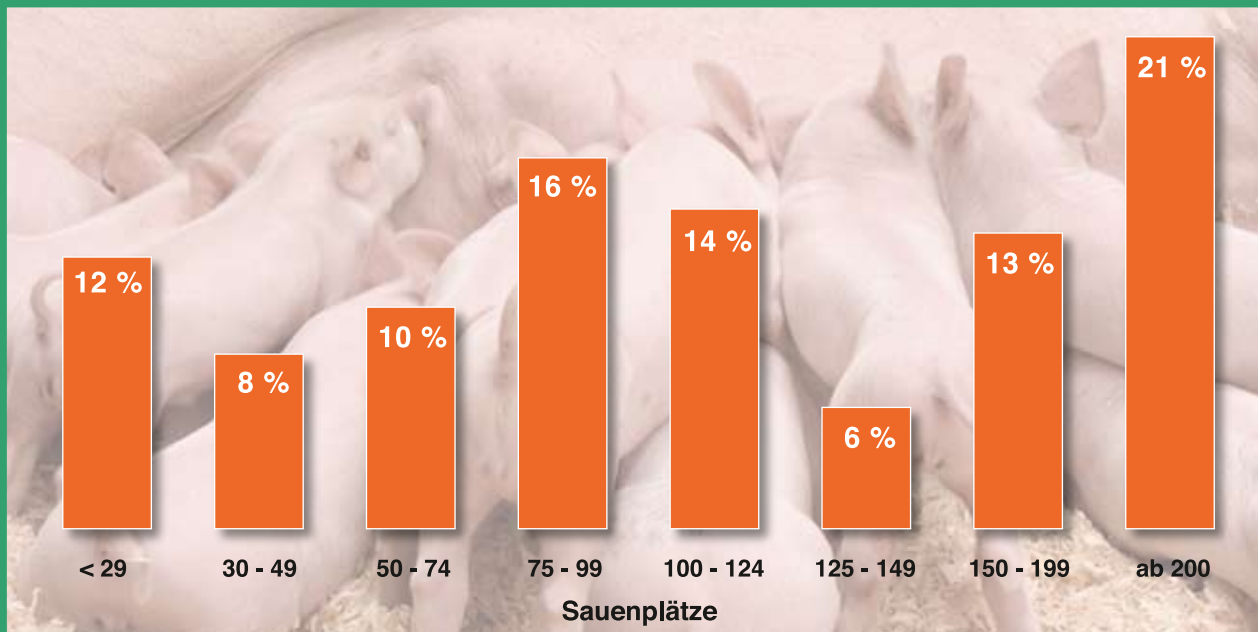


Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü

Prozentuale Verteilung der Ferkelerzeugerbetriebe 2012

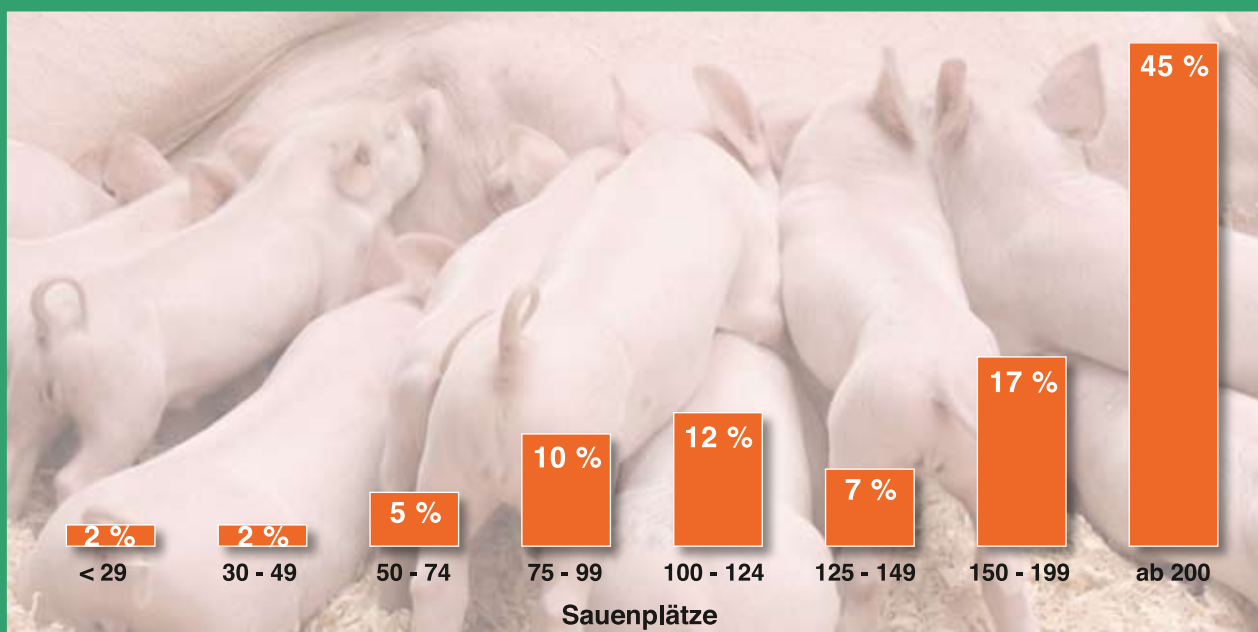


Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü

Prozentuale Verteilung der Sauen 2012



Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü



Ergebnisse aus der Schweinemast

Vergleich der Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen direktkostenfreien Leistungen

Kennwerte		-25%	Mittelwert	+25%	
Liegeplätze		404	628	740	
Mastverluste	%	2,76	2,66	2,00	
Ferkelkosten / kg	EUR	2,19	2,18	2,14	
Anfangsgewicht	kg	30,4	30,7	31,9	
Ferkelkosten / Stück	EUR	65,93	66,56	67,53	
Mastendgewicht	kg	120,4	121,4	122,9	
Schlachtgewicht	kg	95,14	95,92	97,06	
Tägliche Zunahmen	g	718	743	746	
Mastdauer	Tage	128	124	124	
Kraftfutterpreise / dt	EUR	28,17	26,64	27,37	
Futtermaterial / kg Zuwachs	1:	3,08	2,90	2,90	
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,87	0,77	0,80	
Muskelfleischanteil	%	58,68	59,03	58,83	
Erlös / kg LG	EUR	1,31	1,35	1,44	
Erlös / kg SG	EUR	1,66	1,71	1,82	
Erlös / Mastschwein	EUR	157,98	164,40	176,51	
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	148,78	141,26	143,92	
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	9,75	28,13	40,47	
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	203	238	239	
DKfL / Liegeplatz	EUR	20,57	68,02	95,96	
DKfL / 100 kg Zuwachs	10/11	EUR	17,08	52,40	77,98
DKfL / 100 kg Zuwachs	09/10	EUR	7,63	21,35	33,13
DKfL / 100 kg Zuwachs	08/09	EUR	13,99	28,80	43,36
DKfL / 100 kg Zuwachs	07/08	EUR	14,30	48,07	79,78
DKfL / 100 kg Zuwachs	06/07	EUR	22,54	54,98	87,66
DKfL / 100 kg Zuwachs	05/06	EUR	22,74	35,43	53,81
DKfL / 100 kg Zuwachs	04/05	EUR	26,24	39,72	56,43
DKfL / 100 kg Zuwachs	03/04	EUR	6,40	19,65	36,14
DKfL / 100 kg Zuwachs	02/03	EUR	2,61	16,47	33,63
DKfL / 100 kg Zuwachs	01/02	EUR	9,48	23,69	43,53

Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Zunahmen

Kennwerte		-25%	Mittelwert	+25%
Liegeplätze		610	628	711
Mastverluste	%	3,6	2,7	1,7
Ferkelkosten / kg	EUR	2,23	2,18	2,14
Anfangsgewicht	kg	30,0	30,7	31,5
Ferkelkosten / Stück	EUR	66,33	66,56	67,12
Mastendgewicht	kg	123	121	123
Schlachtgewicht	kg	96,9	95,92	97,56
Tägliche Zunahmen	g	629	743	824
Mastdauer	Tage	149	124	112
Kraftfutterpreise / dt	EUR	26,32	26,64	27,10
Futtermaterial / kg Zuwachs	1:	3,11	2,90	2,87
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,82	0,77	0,78
Muskelfleischanteil	%	58,79	59,03	58,94
Erlös / kg SG	EUR	1,36	1,35	1,33
Erlös / Mastschwein	EUR	167,19	164,40	164,07
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	147,45	141,26	143,96
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	24,68	28,13	24,43
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	194	238	240
DKfL / Liegeplatz	EUR	50,17	68,02	60,86

DKfL / Mastplatz	10/11	EUR		
DKfL / Mastplatz	09/10	EUR	37,65	52,40
DKfL / Mastplatz	08/09	EUR	58,13	67,16
DKfL / Mastplatz	07/08	EUR	38,52	46,37
DKfL / Mastplatz	06/07	EUR	39,44	54,98
DKfL / Mastplatz	05/06	EUR	70,38	80,09
DKfL / Mastplatz	04/05	EUR	83,69	90,49
DKfL / Mastplatz	03/04	EUR	37,39	43,45
DKfL / Mastplatz	02/03	EUR	35,11	36,64
DKfL / Mastplatz	01/02	EUR	51,07	53,81

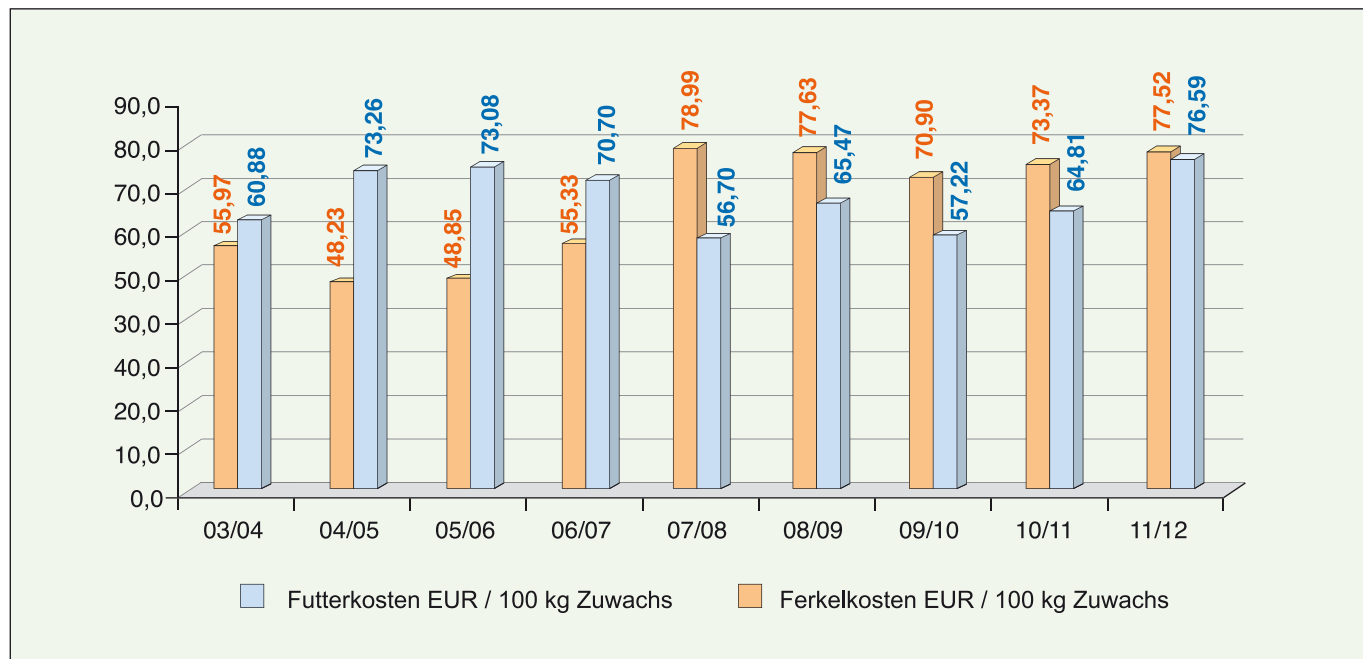
**Entwicklung ausgewählter Kenngrößen der Schweinemast**

Wirtschaftsjahr	Verkaufte Schweine je Betrieb	Ferkelkosten EUR	Futterverwertung 1:	Futterkost. EUR / kg Zuwachs	Erlös EUR / kg LG	DKfL EUR / Tier*
88/89	741	2,06	3,19	0,80	1,43	17,68
89/90	721	2,56	3,15	0,75	1,65	32,65
90/91	747	2,34	3,09	0,69	1,51	28,16
91/92	720	2,71	3,13	0,70	1,65	32,55
92/93	635	2,11	3,10	0,67	1,33	15,53
93/94	644	1,69	3,02	0,60	1,17	20,13
94/95	721	1,97	3,01	0,59	1,26	32,63

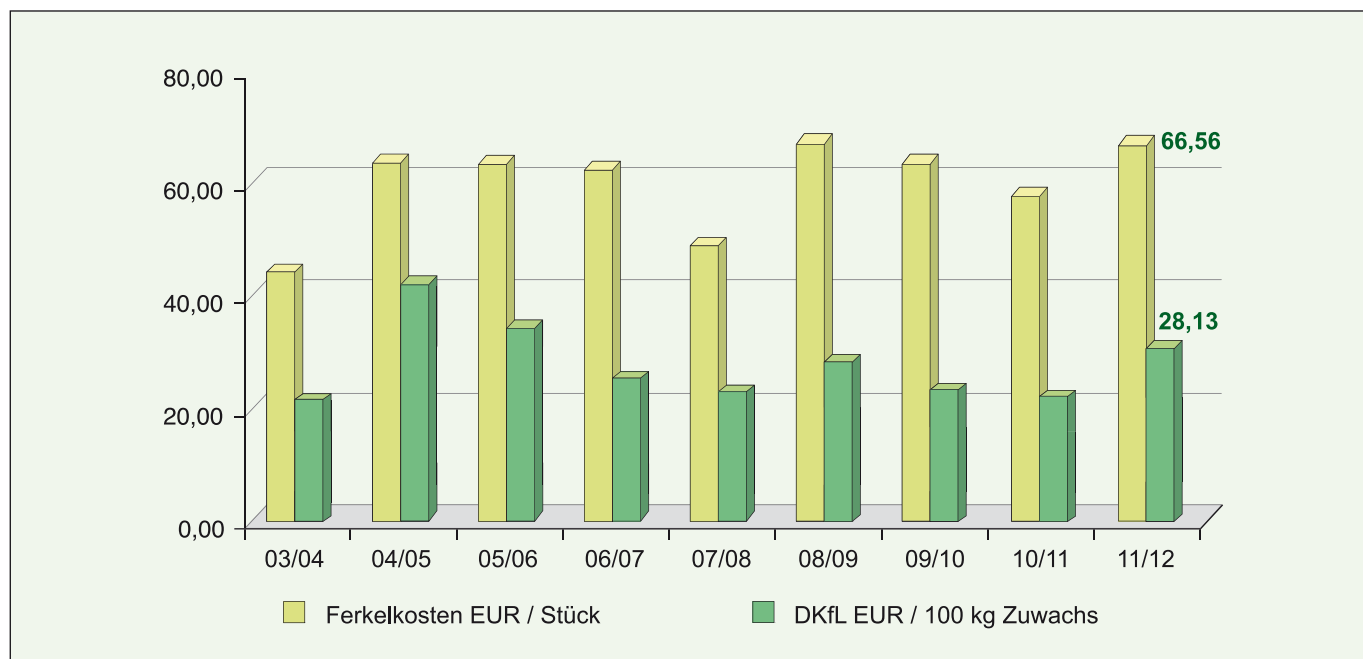
95/96	682	2,08	3,01	0,59	1,33	38,35
96/97	748	2,45	3,01	0,61	1,48	42,33
97/98	860	2,36	2,96	0,58	1,32	22,89
98/99	883	1,49	2,95	0,51	0,90	4,17
99/00	952	1,76	2,94	0,51	1,06	28,68
00/01	1077	2,34	2,95	0,53	1,41	52,08
01/02	1098	2,28	2,92	0,52	1,24	23,69
02/03	1033	1,95	2,95	0,50	1,08	16,47
03/04	1122	1,73	2,90	0,55	1,07	19,65
04/05	987	2,11	2,93	0,48	1,24	39,72
05/06	966	2,07	2,97	0,49	1,22	35,43
06/07	1219	1,98	2,99	0,55	1,18	23,12
07/08	1330	1,61	2,96	0,79	1,21	21,51
08/09	1293	2,27	2,94	0,66	1,30	28,80
09/10	1469	2,02	2,95	0,57	1,18	21,35
10/11	1479	1,85	2,93	0,73	1,22	20,17
11/12	1561	2,19	2,91	0,78	1,35	27,98

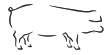
* Bis 1983 / 84 wurde der Deckungsbeitrag I für ein Tier, danach pro 100 kg Lebendgewicht ermittelt. Ab dem WJ 1994/1995 sind die direktkostenfreien Leistungen je 100 kg Zuwachs ausgewiesen.

Entwicklung der Futter- und Ferkelkosten

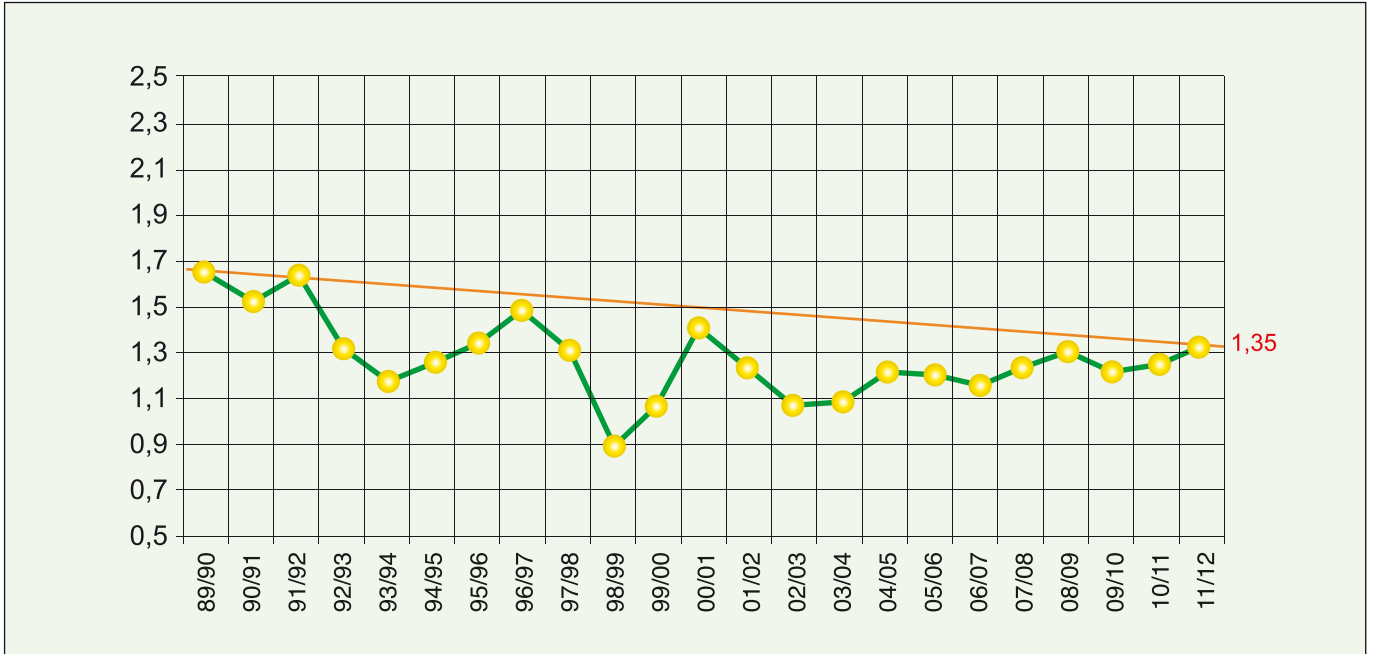


Entwicklung von Ferkelkosten und DKfL / 100 kg Zuwachs

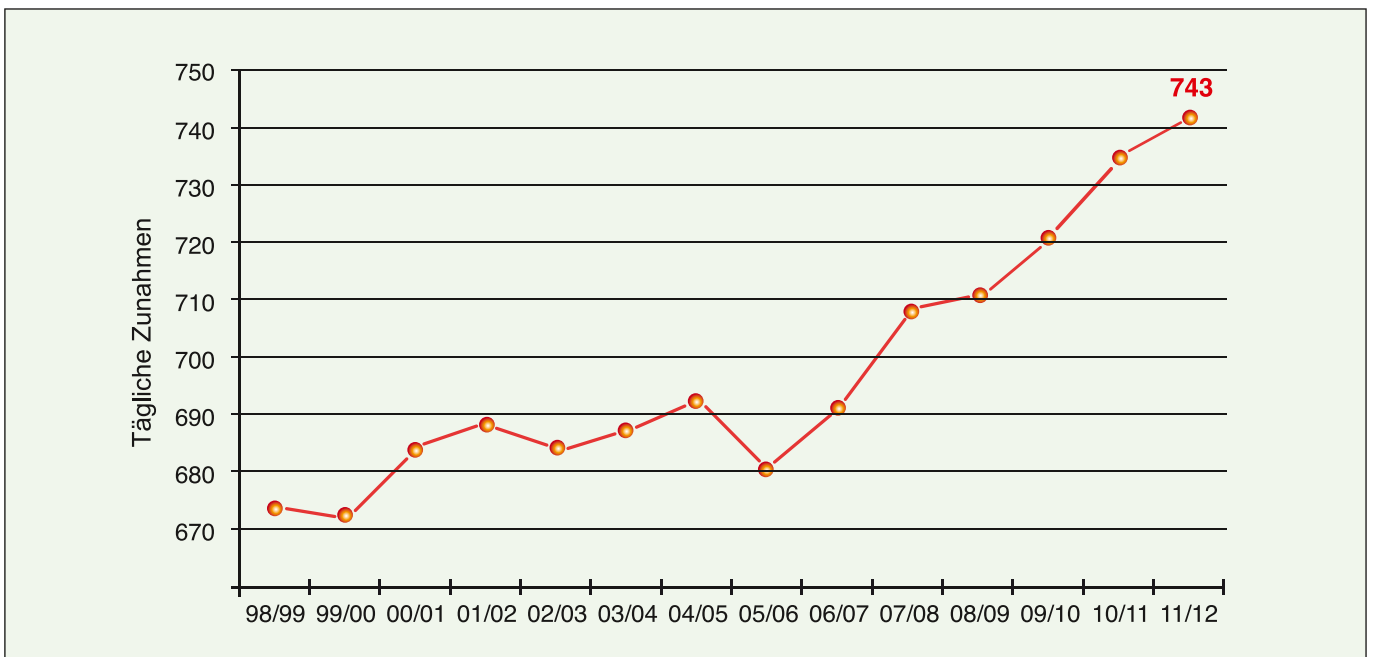




Entwicklung des Erlöses in EUR / kg LG seit dem Jahre 1989



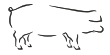
Entwicklung der täglichen Zunahmen



Ergebnisse der 10% besten Schweinemastbetriebe nach biologischen Leistungen

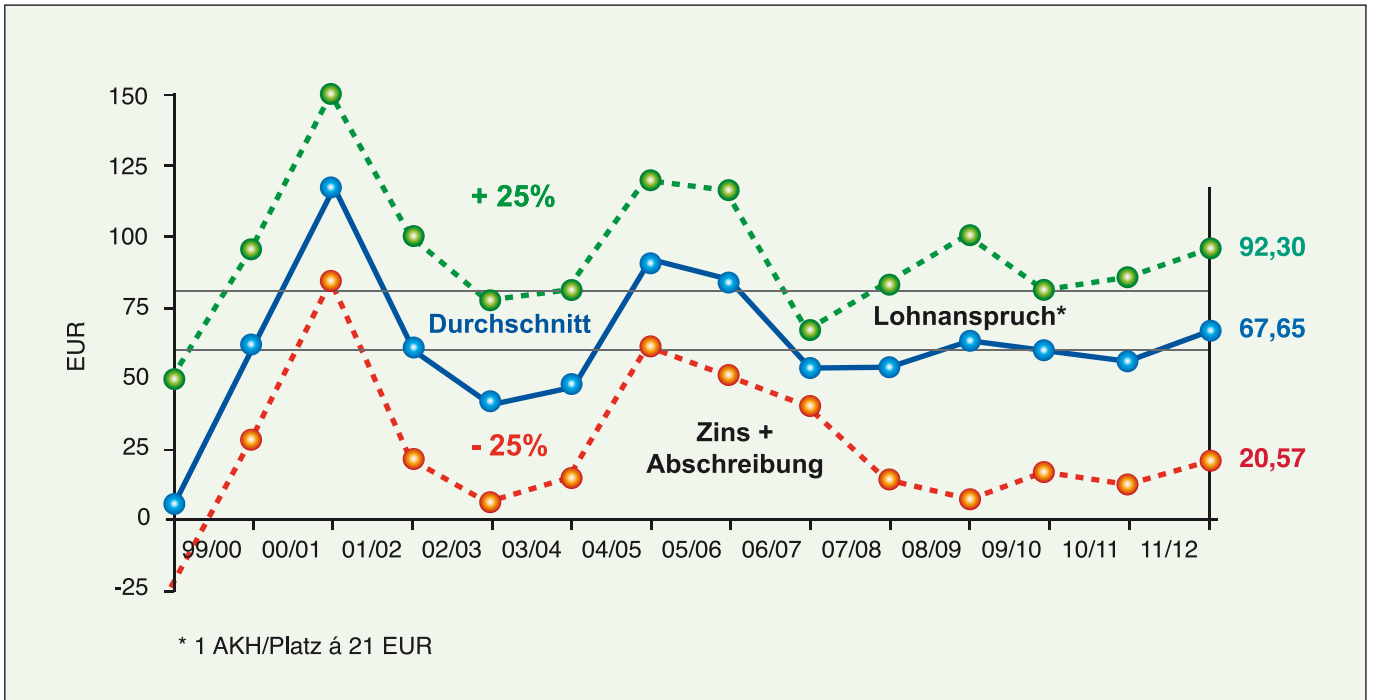
Kennwerte		2011	2012
Liegeplätze		623	918
Mastverluste	%	2,1	1,8
Ferkelkosten / kg	EUR	1,91	2,14
Anfangsgewicht	kg	29,6	32,0
Ferkelkosten / Stück	EUR	56,47	68,33
Mastendgewicht	kg	123	123
Schlachtgewicht	kg	97,45	97,14
Tägliche Zunahmen	g	862	852
Mastdauer	Tage	109	107
Kraftfutterpreise / dt	EUR	25,16	26,51
Futteraufwand / kg Zuwachs	1:	2,89	2,80
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,73	0,74
Muskelfleischanteil	%	58,30	58,48
Erlös / kg LG	EUR	1,19	1,34
Erlös / Mastschwein	EUR	146,31	164,50
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	128,92	139,60
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	18,24	29,41
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	248	241
DKfL / Liegeplatz	EUR	48,28	72,53





Verlauf der Direktkostenfreien Leistungen in der Schweinemast

Verlauf der Direktkostenfreien Leistungen pro LP



Pro Agrar

- Futtermittel
- Betriebsmittel
- Scanner-Service

Vertriebs- und Service-GmbH

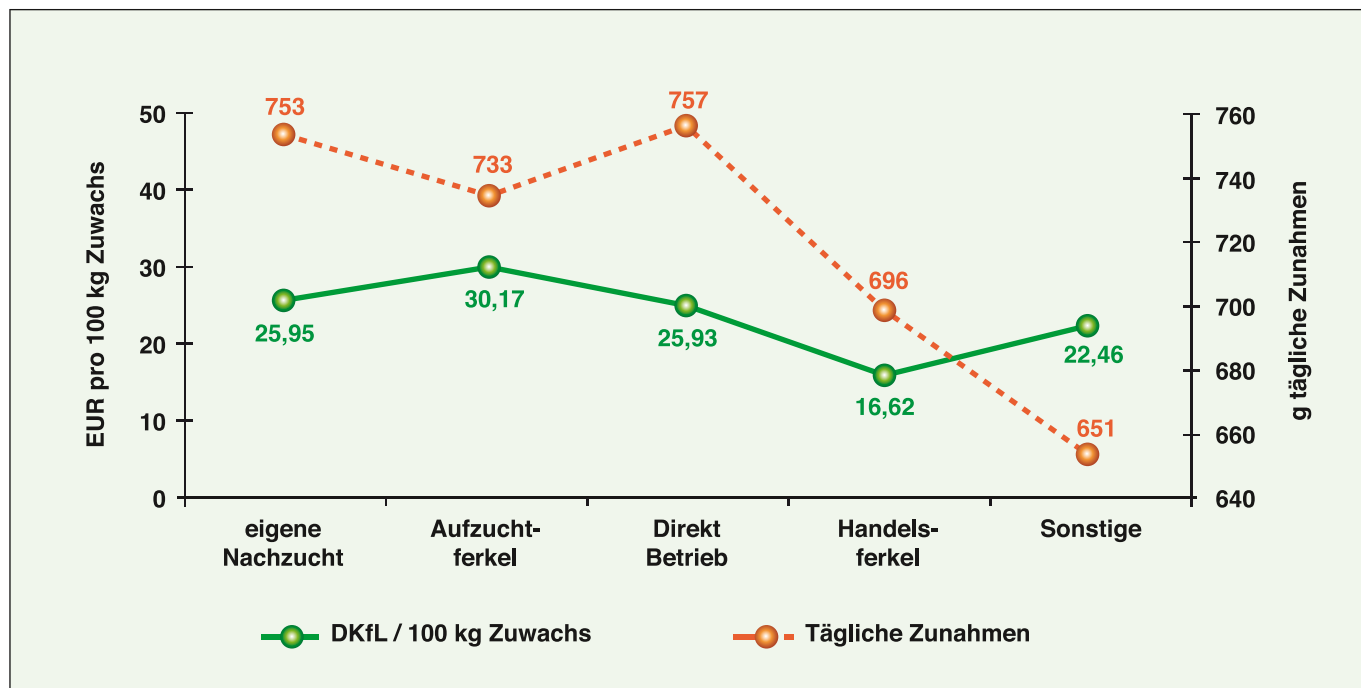
Bernlocherstraße 37 · 72829 Engstingen

Telefon (07129) 932136 · Telefax (07129)932137

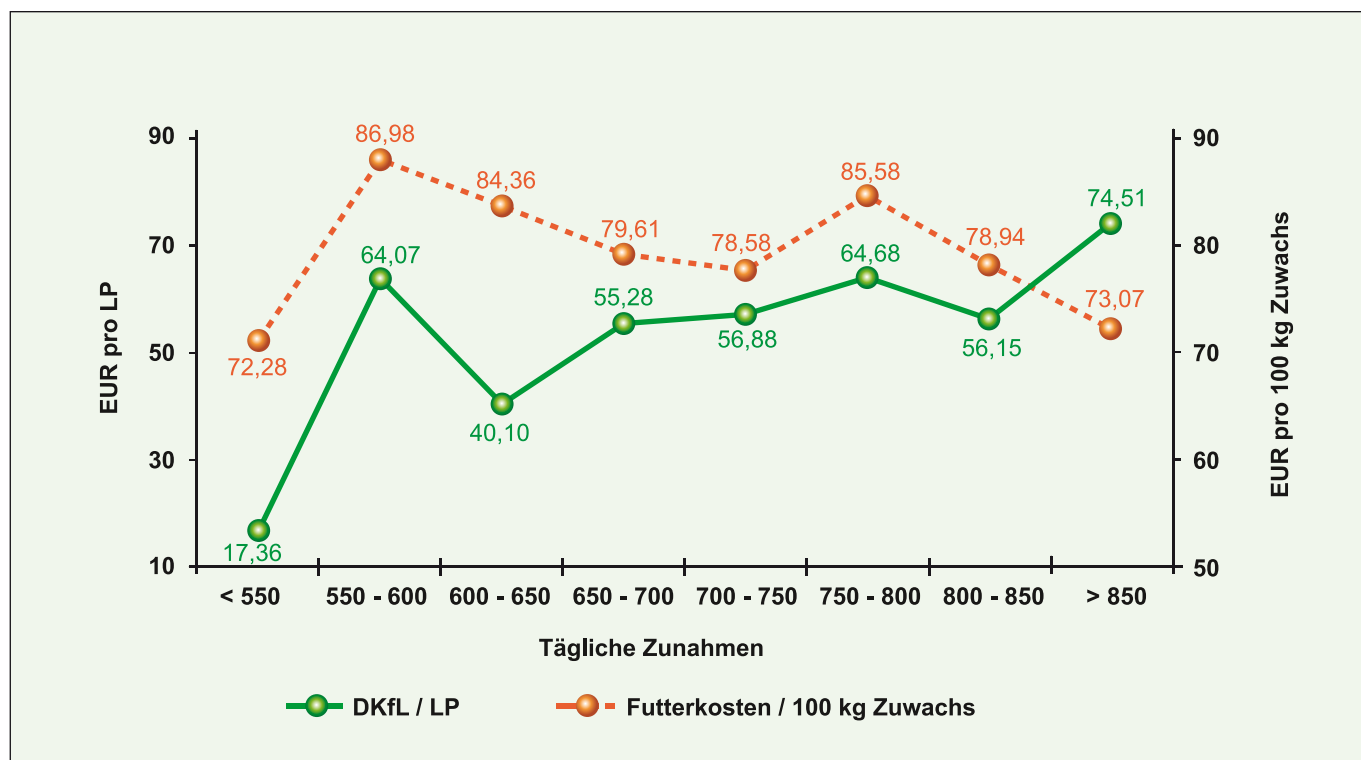
www.proagrargmbh.de

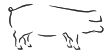
Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren im 5jährigen Mittel

Einfluss der Ferkelherkunft auf tägliche Zunahmen und DKfL

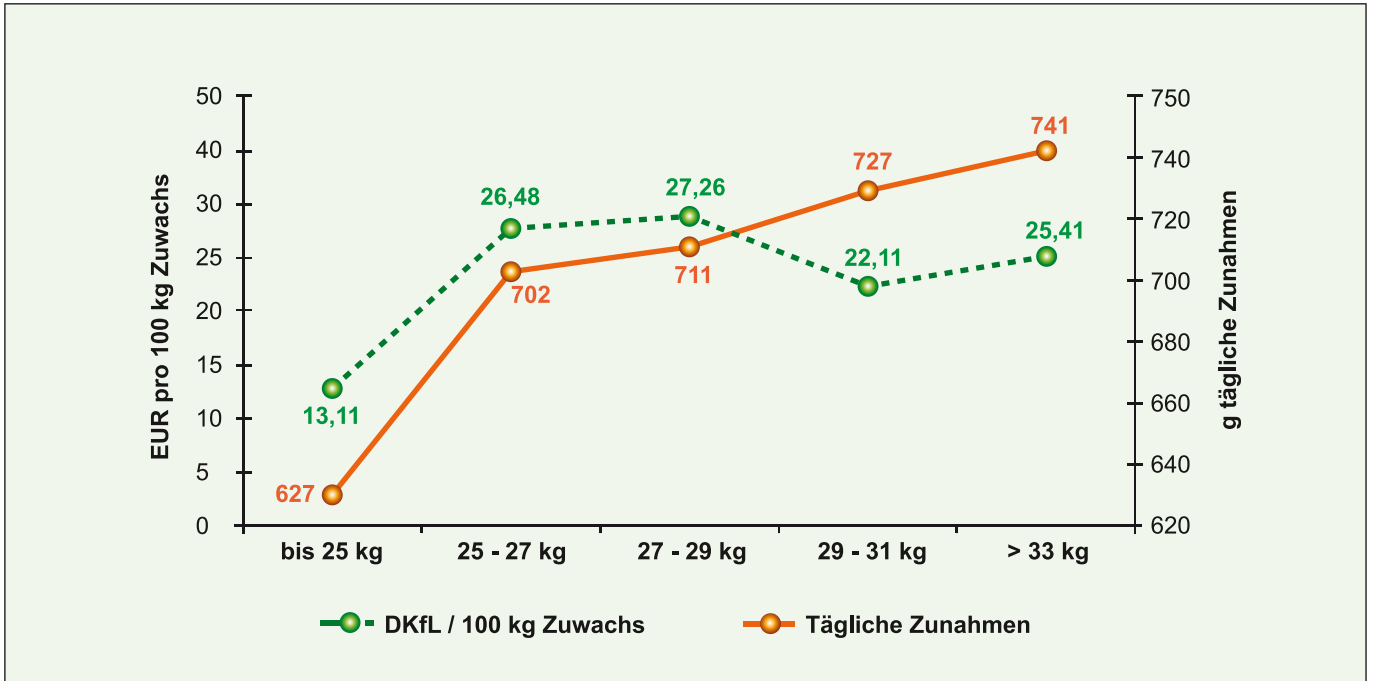


Einfluss der täglichen Zunahmen auf DKfL und Futterkosten

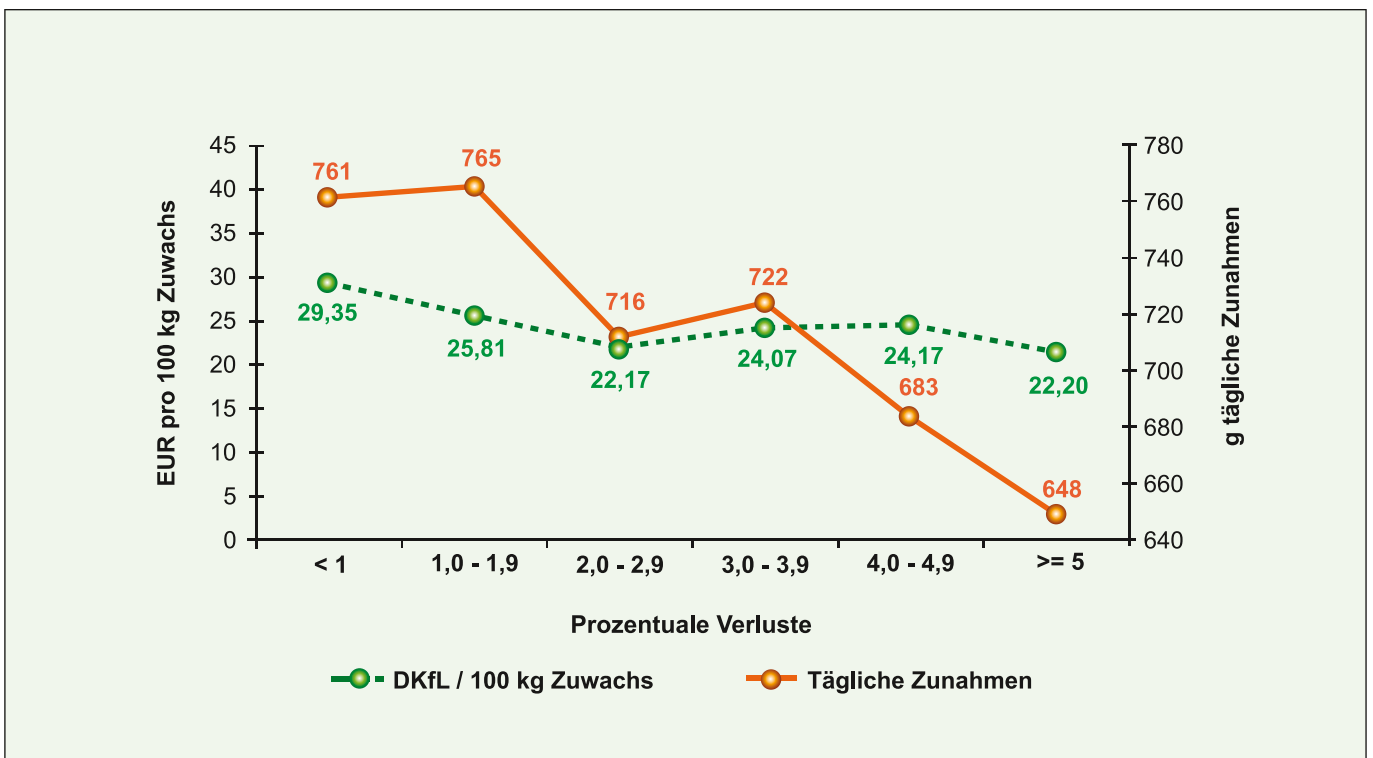




Einfluss des Ferkelzukaufsgewichtes auf tägliche Zunahmen und DKfL



Einfluss der prozentualen Verluste auf tägliche Zunahmen und DKfL



Phasenfütterung und N-/ P- reduzierte Fütterung

	Phasenfütterung			N-/ P- reduzierte Fütterung			
	Einphasig	Zweiphasig	Dreiphasig	P-reduziert	N/P reduziert	Ohne	Sonstige
Anteil der Betriebe %	15,7	67,4	12,4	29,2	51,7	4,5	14,6
Bestandsgröße	223	624	977	417	768	506	612
Verluste %	3,4	2,8	2,4	3,3	2,7	2,9	2,2
Futterverwertung 1:	3,01	2,95	2,95	2,95	2,94	3,16	2,95
Tägliche Zunahme in g	702	724	752	707	739	705	727
Mastdauer	136	126	124	130	125	128	128
Futterkosten je 100 kg Zuwachs	81,92	81,07	78,15	82,41	79,49	93,89	75,96
Muskelfleisch in %	58,5	58,9	59,2	58,73	59,11	58,32	58,19
Futterkosten je kg Zuwachs	0,82	0,81	0,78	0,82	0,79	0,94	0,76
DKfL je 100 kg Zuwachs	23,44	24,37	25,68	22,13	26,25	3,71	31,36
DKfL je LP	47,34	56,24	63,07	45,84	61,91	6,90	73,29

Stallbelegung und Geschlechtertrennung

	Stallbelegung				Geschlechtertrennung	
	Kont. Vor- und Endmast	Vormast Rein-Raus, Endmast kont.	Vor- und Endmast Rein-Raus	Abteilweise Rein-Raus	ja	nein
Anteil der Betriebe %	66,3	7,9	5,6	19,1	5,6	93,3
Bestandsgröße	532	496	752	1006	994	614
Verluste %	2,9	3,6	1,9	2,5	1,8	2,9
Ferkelkosten € je kg	2,15	2,24	2,27	2,25	2,31	2,18
Futterverwertung 1:	3,00	3,07	2,81	2,81	2,75	2,96
Tägliche Zunahme in g	721	706	766	740	792	724
Mastdauer	128	136	119	124	120	127
Futterkosten je kg Zuwachs	0,83	0,84	0,72	0,75	0,76	0,81
DKfL je 100 kg Zuwachs	23,88	21,87	27,95	27,87	25,29	24,50
DKfL je LP	52,55	49,30	73,38	67,72	63,71	55,32

**Energiegehalt Endmastfutter**

	< 13 MJ	13 – 13,5 MJ
Anteil der Betriebe %	43,8	43,8
Bestandsgröße	542	668
Verluste %	3,3	2,5
Futterverwertung 1:	2,99	2,93
Tägliche Zunahme in g	698	742
Mastdauer	133	124
Muskelfleisch in %	58,87	59,00
Futterkosten je 100 kg Zuwachs	80,94	80,96
Futterkosten je kg Zuwachs	0,81	0,81
DKfL je 100 kg Zuwachs	24,55	23,68
DKfL je LP	50,74	56,55

**Verkaufsgewicht**

	Bis 114 kg	115 – 119 kg	120 – 125 kg	Über 125 kg
Anteil der Betriebe %	7,9	24,7	46,1	21,3
Bestandsgröße	484	598	732	504
Verluste %	2,5	3,5	2,2	3,6
Futterverwertung 1:	2,92	2,90	2,96	3,00
Erlös je kg SG in €	1,68	1,79	1,70	1,70
Tägliche Zunahme in g	667	711	746	725
Mastdauer	127	125	123	138
Futterkosten je kg Zuwachs	0,77	0,83	0,80	0,80
Futterkosten je 100 kg Zuwachs	77,13	82,95	80,03	79,81
Zuwachs kg/LP	198	214	240	195
DKfL je 100 kg Zuwachs	18,37	24,94	25,62	25,16
DKfL je LP	36,50	56,28	62,37	51,02

Liegeplätze

	Unter 200 LP	200 – 599 LP	600 – 999 LP	> 1000 LP
Anteil der Betriebe %	21,3	33,7	25,8	19,2
Bestandsgröße	112	411	731	1464
Verluste %	2,3	2,9	3,5	2,5
Futterverwertung 1:	3,00	2,97	2,95	2,86
Erlös je kg SG in €	1,75	1,70	1,70	1,73
Tägliche Zunahme in g	715	727	717	752
Mastdauer	131	126	129	124
Futterkosten je kg Zuwachs	0,84	0,82	0,79	0,75
Direkte Kosten je 100 kg Zuwachs	161,08	165,24	161,88	155,64
Zuwachs kg/LP	205	213	230	240
Muskelfleisch in %	58,28	58,93	59,04	59,02
DKfL je 100 kg Zuwachs	24,04	20,50	26,48	30,87
DKfL je LP	50,27	45,34	62,37	74,56

Gruppengröße Endmast

	Bis 12 Tiere	13 – 20 Tiere	21 – 35 Tiere
Anteil der Betriebe %	30,3	39,3	14,6
Bestandsgröße	343	667	844
Verluste %	3,2	3,0	2,2
Futterverwertung 1:	3,01	2,91	2,92
Erlös je kg SG in €	1,69	1,70	1,86
Tägliche Zunahme in g	708	725	753
Mastdauer	136	125	120
Futterkosten je kg Zuwachs	0,82	0,78	0,86
Gesamtkosten je 100 kg Zuwachs	156,90	160,24	174,01
Zuwachs kg/LP	201	235	223
DKfL je 100 kg Zuwachs	22,70	25,76	25,26
DKfL je LP	48,00	61,82	58,36



Ergebnisse aus der Ferkelproduktion

Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen

		-25%	Mittelwert	+25%
Bestandsgröße		145	178	221
Güstage im Durchschnitt		18,54	12,99	9,78
Umrauscher ges. in %		20,55	13,17	8,32
Produktionstage je Wurf		171	160	154
Abgeschlossene Würfe je Sau		2,14	2,28	2,37
Erstlingswürfe in %		19,18	17,05	16,54
Ferkel, leb. geboren / Wurf		11,33	12,11	12,53
Jungsauen leb. geboren / Wurf		10,90	11,64	12,01
Altsauen leb. geboren / Wurf		11,47	12,21	12,63
Säugezeit in Tagen		27,6	25,9	24,2
Ferkel, abgesetzt / Wurf		9,51	10,43	11,11
Saugferkelverluste in %		16,13	14,15	12,65
Abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	11 / 12	20,38	23,86	26,35

abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	10 / 11	19,16	22,82	25,24
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	09 / 10	19,03	22,48	24,96
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	08 / 09	18,17	22,11	24,76
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	07 / 08	18,51	21,65	23,98
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	06 / 07	17,57	22,23	23,63
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	05 / 06	16,54	20,60	22,94
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	04 / 05	16,78	20,09	22,38



DKfL von Ferkelerzeugerbetrieben mit Verkauf von 30 kg Ferkeln

Kennwerte		2011	2012
Bestandsgröße		203	257
Würfe je Sau und Jahr		2,28	2,32
Ferkel je Wurf		11,91	12,24
Produktionstage je Wurf	Tage	162	156
Verluste	%	15,9	12,8
verkaufte Ferkel	Stück / Sau	21,64	23,71
Verkaufsgewicht der Ferkel	kg / Stück	30,8	29,9
Erlös je Ferkel	€ / kg	1,94	2,25
Erlös je Ferkel	€ /Stück	59,41	66,70
Viehverkäufe u. sonstige Erträge	€ / Sau	69,10	69,97
Leistungen	€ / Sau	1387,62	1668,49
Leistungen je verkauftes Ferkel	€	64,19	70,49
Summe Viehzukäufe	€ / Sau	116,59	122,49
Verbrauch Sauenfutter	dt / Sau	11,8	11,6
Kosten Sauenfutter	€ / Sau	305,43	329,66
Verbrauch Ferkelfutter	dt / Sau	9,3	9,7
Kosten Ferkelfutter	€ / Sau	301,06	366,01
Futterkosten	€ / Sau	606,49	695,67
Tierarzt, Medikamente, Hygiene	€ / Sau	114,31	119,24
Wasser, Energie	€ / Sau	88,16	81,75
sonstige Kosten	€ / Sau	41,50	42,59
Bestandsveränderung	€ / Sau	32,04	17,61
Direkte Kosten	€ / Sau	967,05	1061,75
Direkte Kosten je verkauftes Ferkel	€	45,10	45,14
DKfL / verkauftes Ferkel	€	19,05	25,35
DKfL / Sau	€	420,56	606,73





Darstellung der 5% besten Betriebe

Kennwerte		Leistungen
Bestandsgröße		233
Würfe je Sau und Jahr		2,39
Güstitage		8,73
Umrauscher	%	7,49
Leb. geb Ferkel je Wurf		13,13
Leb. geb. Ferkel /Jungsau		12,98
Leb. geb. Ferkel /Altsau		13,16
Zwischenwurfzeit	Tage	154
Säugezeit	Tage	26,5
Verluste	%	11,83
Abg. Ferkel/Wurf		11,63
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr		27,76



Geburtsüberwachung

	Ja, gelegentlich	Ja, gezielt	nein
Bestandsgröße	168	200	275
Lebend geborene Ferkel / Wurf	12,05	12,26	11,74
Saugferkelverluste %	14,62	13,17	15,05
Abgesetzte Ferkel / Wurf	10,32	10,68	10,09
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	23,36	24,83	22,40

Prozentuale Veränderungen des durchschnittlichen Absetzalters

	2008	2009	2010	2011	2012
bis 24,9 Tage	13,0 %	16,0 %	17,3 %	6,6 %	20,9 %
25 bis 29 Tage	65,0 %	60,0 %	62,1 %	63,9 %	59,3 %
29 bis 34 Tage	17,9 %	18,5 %	17,2 %	16,6 %	17,4 %
Über 34 Tage	4,1 %	5,5 %	3,4 %	2,8 %	2,4 %

Absetzalter der Ferkel

	bis 24,9 Tage	25-29 Tage	29-34 Tage	über 34 Tage
Anteil der Betriebe in %	20,9	59,3	17,4	2,4
Bestandsgröße	231	172	141	136
Umrauscher in %	12,90	13,36	13,22	10,72
Zwischenwurfzeit in Tagen	156	160	166	171
Güstage	12,51	12,95	13,89	14,05
Abgeschlossene Würfe / Sau / Jahr	2,34	2,27	2,23	2,22
Lebend geborene Ferkel / Wurf	12,15	12,04	12,11	13,62
Saugferkelverluste %	12,75	14,22	15,50	22,61
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	24,84	23,67	22,82	23,38

Bestandsgröße nach Zuchtsauen

	< 100 ZS	101-150 ZS	151-200 ZS	201-300 ZS	> 400 ZS
Anteil der Betriebe in %	19,5	18,5	28,3	27,2	6,5
Bestandsgröße	78	123	175	234	386
lebend geborene Ferkel/Wurf	11,62	12,28	11,91	12,30	12,23
Güstage	14,30	13,68	13,48	12,12	12,59
Umrauscher in %	14,71	13,97	13,58	12,15	12,86
Zwischenwurfzeit	164	163	161	159	156
abgesetzte Ferkel/Wurf	9,84	10,36	10,21	10,68	10,76
Saugferkelverluste %	15,54	15,44	14,74	13,89	11,64
Säugezeit in Tagen	27,6	27,7	26,4	25,8	23,1
abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	22,17	23,02	23,11	24,58	25,02

Prozentuale Verluste

	≤10%	10,1-12,0%	12,1-15,0%	15,1-18,0%	>18%
Anteil der Betriebe %	8,1	15,1	23,3	31,4	22,1
Betriebsgröße	257	227	167	167	153
leb. Ferkel/Wurf	12,08	12,03	11,87	12,29	12,21
ZWZ	152	160	161	161	163
Umrauscher in %	7,86	11,69	14,57	14,11	14,39
Güstage	9,63	12,58	14,15	13,05	13,77
abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr	26,38	24,58	23,73	23,68	22,24

**Abgeschlossene Würfe pro Sau**

	1,81-1,99	2,00-2,19	2,20-2,29	≥2,3
Anteil der Betriebe %	3,5	20,9	29,1	46,5
Umrauscher in %	36,01	18,07	13,95	9,5
ZWZ	191	171	163	153
Abgeschl Würfe/S/J	1,93	2,17	2,26	2,36
Jungsauen Würfe %	24,79	18,49	16,70	16,30
Leb. geb. Ferkel /JS	9,71	11,12	11,97	11,75
Leb. geb. Ferkel/AS	11,20	11,74	12,32	12,37
abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr	18,22	21,32	23,68	25,28

Durchschnittliche Wurfnummern der Sauenherde

	< 3	< 4	< 5	< 7
Remontierung in %	46,18	37,91	24,6	22,32
Umrauscher in %	14,03	12,87	12,87	14,57
ZWZ	162	159	161	161
Abgeschl Würfe/S/J	2,27	2,29	2,28	2,34
Jungsauen Würfe %	21,57	16,38	13,09	6,11
Leb. geb. Ferkel /JS	11,86	11,59	11,60	10,65
Leb. geb. Ferkel/AS	12,24	12,28	12,04	10,66
Abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr	23,68	24,12	23,18	22,58

Zwischenwurfzeit

	bis 156 Tage	157-165 Tage	165-170 Tage	>170 Tage
Anteil der Betriebe %	34,9	34,9	14,0	16,2
Bestandsgröße	195	190	149	142
Lebend geborene Ferkel/Wurf	12,27	12,18	12,26	11,29
Güstitage	10,05	12,48	15,79	20,61
Umrauscher in %	9,53	12,71	16,20	22,46
Zwischenwurfzeit	152	161	167	177
Abgesetzte Ferkel/Wurf	10,79	10,39	10,43	9,53
Saugferkelverluste %	12,51	14,87	15,36	15,80
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	25,57	23,71	23,13	19,96

Abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr

	16,0-17,9	18,0-19,9	20,0-21,9	22,0-23,9	24,0-25,9	>26,0
Anteil der Betriebe %	3,5	8,0	10,5	31,4	32,6	14,0
Bestandsgröße	159	127	152	159	190	243
Lebend geborene Ferkel/Wurf	10,28	11,10	11,80	11,93	12,35	13,0
Güstage	21,03	22,84	16,93	13,36	11,46	8,93
Umrauscher in %	24,00	25,20	18,69	13,64	11,22	7,60
Zwischenwurfzeit	173	179	170	161	156	152
Abgesetzte Ferkel/Wurf	8,36	9,16	9,95	10,17	10,68	11,91
Saugferkelverluste %	17,05	18,07	15,17	15,12	13,53	27,32
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	17,76	19,25	21,40	22,99	24,90	11,50

Stallbelegung bei säugenden Sauen

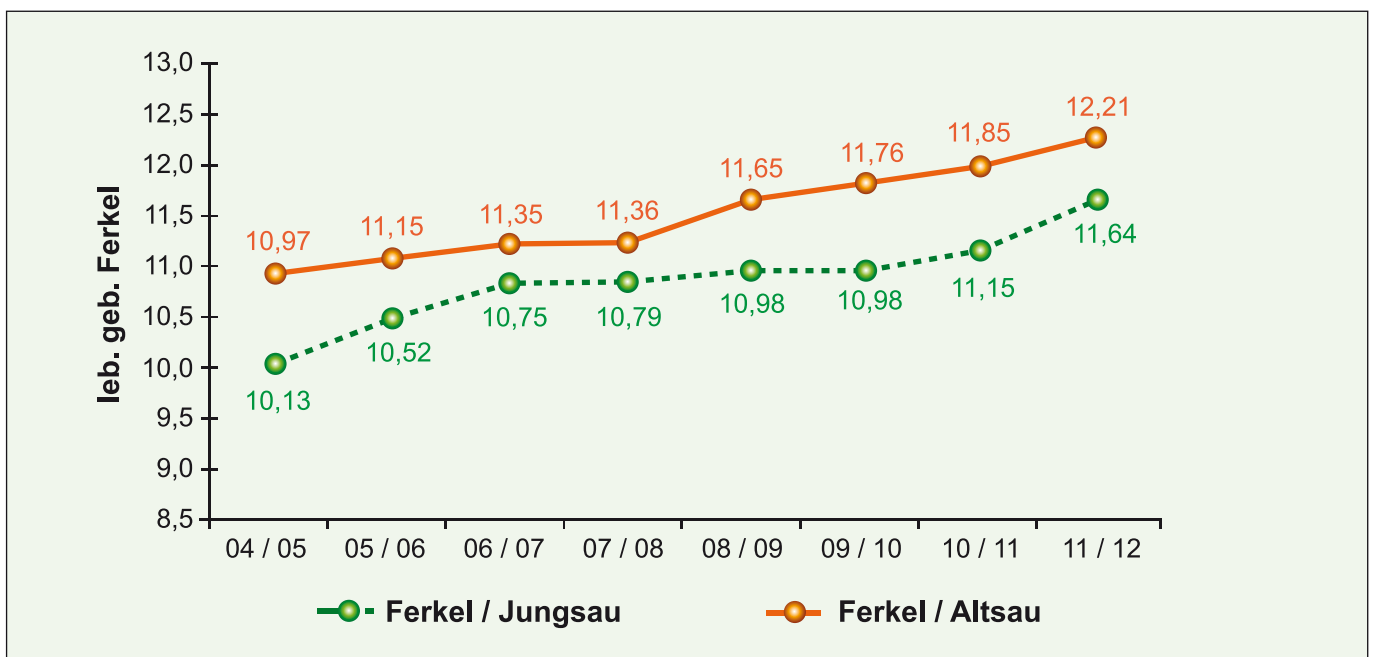
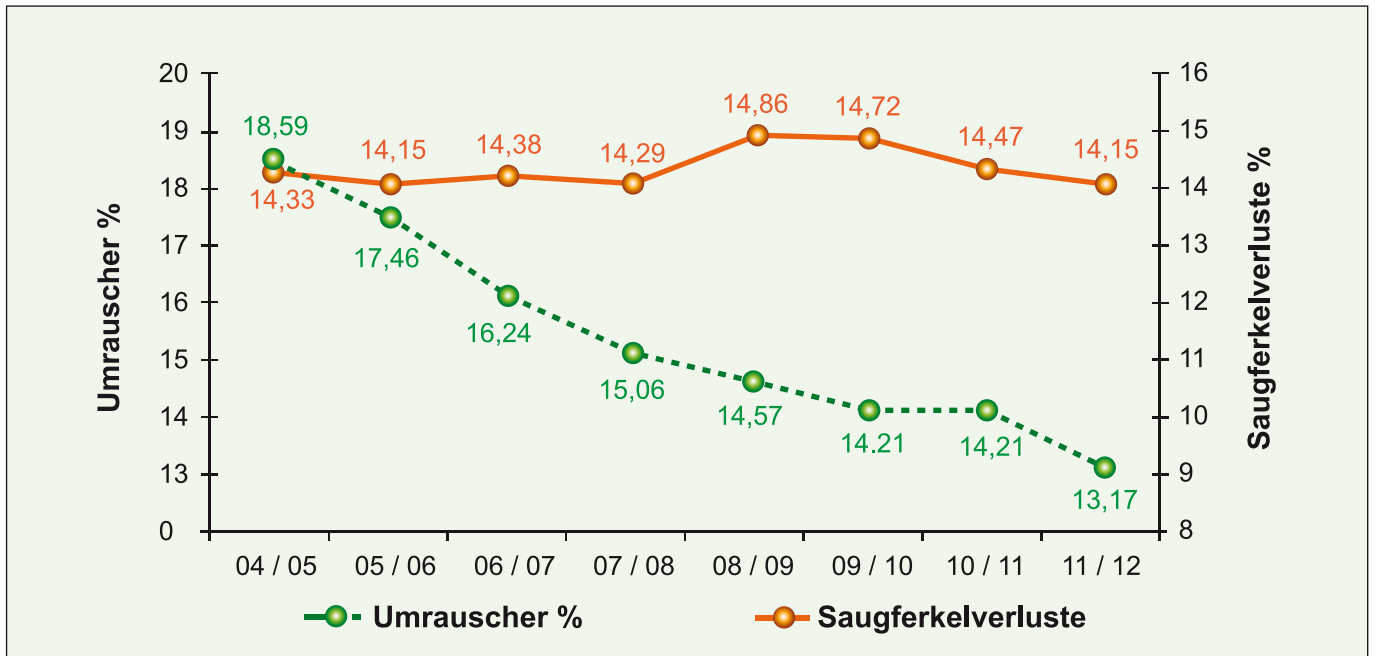
	Einraumstall		Abferkelabteile	
	Kontinuierlich	In Gruppen	Kontinuierlich	In Gruppen
Anteil der Betriebe %	4,4	18,6	3,5	59,3
Bestandsgröße	58	170	178	177
Lebend geborene Ferkel/Wurf	11,68	11,89	11,39	12,21
Güstage	15,75	13,43	15,66	12,88
Umrauscher in %	16,56	15,42	13,61	12,56
Zwischenwurfzeit	176	161	167	160
Abgesetzte Ferkel/Wurf	9,40	10,34	9,56	10,51
Saugferkelverluste %	20,46	13,85	17,28	14,09
abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	19,73	23,39	21,18	24,13

Produktionsrhythmus

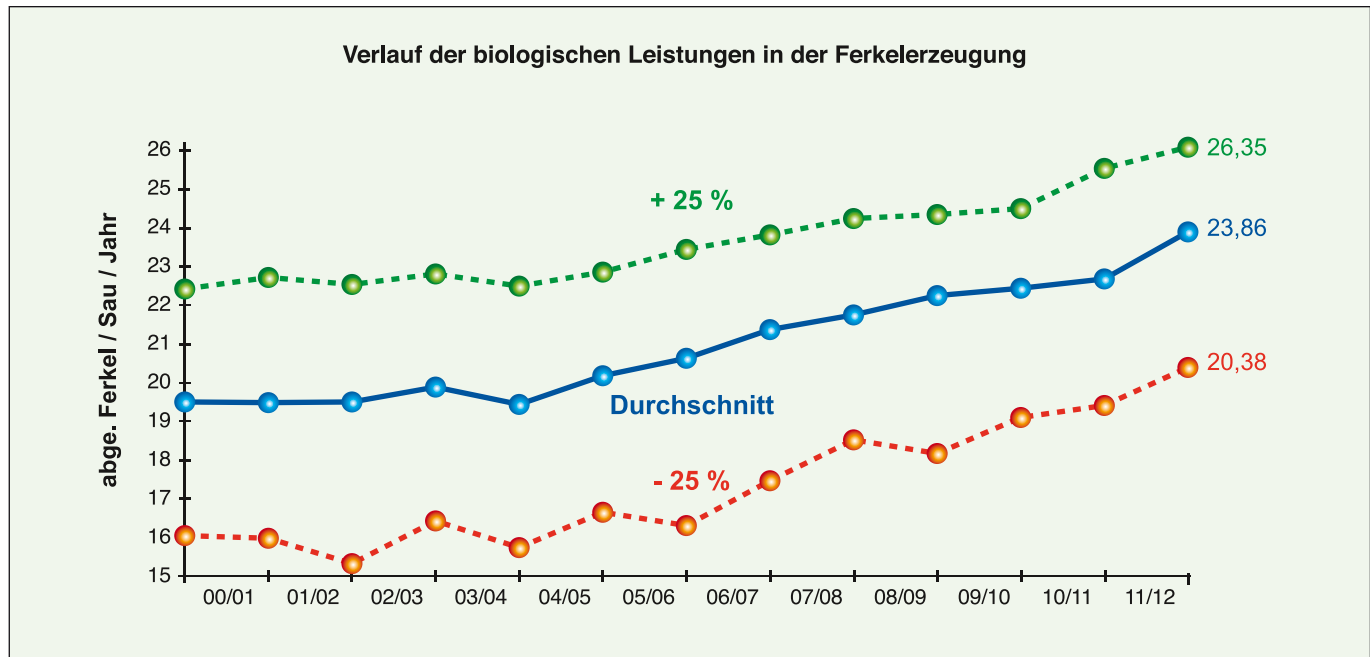
	1 Woche	2 Wochen	3 Wochen	Kein Rhythmus
Anteil der Betriebe %	14,0	11,6	62,8	5,8
Bestandsgröße	223	232	171	80
Lebend geborene Ferkel/Wurf	12,03	12,45	12,03	11,76
Güstage	13,24	10,83	13,31	17,88
Umrauscher in %	12,94	9,81	14,12	17,92
Zwischenwurfzeit	158	156	161	173
Abgesetzte Ferkel/Wurf	10,42	10,78	10,37	9,97
Saugferkelverluste %	13,89	13,02	14,33	15,71
abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	24,13	25,42	23,52	21,70



Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre



Entwicklung der biologischen Größen



AO Agrar-Office
Das integrierte System.

SCHWEIN

**VOLLE KONTROLLE
BEI ZUCHT UND MAST**

- >> AO Stallbuch Sau
- >> AO Stallbuch Mast

LAND-DATA 
EUROSOFT

Informieren Sie sich über
die Vorteile unserer Software
und Produkte.

LAND-DATA EUROSOFT GmbH & Co. KG
Rennbahnstr.7 Tel +49 8561/3006-80
84347 Pfarrkirchen Fax +49 8561/5012
info@eurosoft.de www.eurosoft.de

Mit IPC an die Spitze – Hinschauen lohnt sich!





Ferkel waschen mit Menno Tierwaschmittel

In vielen Betrieben nimmt die Keimbelastung bei unseren Tieren immer mehr zu, sowohl in der Ferkelerzeugung als auch in der Ferkelaufzucht und Mast.



In der Ferkelaufzucht wird die Belastung durch Streptokokken und Staphylokokken (Haut, Tonsillen, Lunge, Gelenken) durch die Einstallung aus vielen Herkünften,

Stresssituationen, wie Transport, Futterwechsel und Absetzen von der Mutter deutlich verstärkt, das Immunsystem wird geschwächt und die Vermehrung der besagten Erreger nimmt zu.

Da ich als Tierärztin viele Ferkelerzeuger und Aufzuchtbetriebe betreue, beobachtete ich die Vermehrung und Belastung mit diesen Erregern seit längerer Zeit. Eine Behandlung mit Amoxicillin in der Aufzucht reichte in der Regel nicht mehr aus, immer häufiger mussten

Streptokokkenarthritis- und meningitis, Staphylokokkus hyicus (Ferkelruß) mehrfach behandelt werden, mit nur mäßigem Ergebnis. Die Behandlung bringt die Infektion zwar kurz zum Stillstand, aber oft war die Infektion nach einer Woche schon wieder am Aufkeimen und musste erneut behandelt werden. Deshalb wurde ein Gespräch mit der VZ,

Herrn Götz vereinbart, an dem auch die Firma Menno zugegen war.

Es wurde auf mein Anraten hin besprochen, dass ein Versuch mit Menno Tierwaschmittel „Neopredinol“ unternommen werden soll, bei dem die Ferkel beim Einstellen mit diesem Mittel abgewaschen werden. Im ersten Betrieb, Aufzuchtbetrieb mit 2.200 Aufzuchtferkeln, war natürlich eine deutliche Skepsis zu spüren, der Betriebsleiter hat sich aber trotzdem bereit erklärt und wir haben die Ferkel beim Abladen im Stallgang gewaschen. Es war sehr erfreulich, dass keinerlei Reaktionen an den Augenbindehäuten zu sehen waren, die Tiere hatten auch keine geröteten Augen. Auch schienen die Tiere sich nach dem ersten anfänglichen Schreck sehr wohl zu fühlen, es gab keine Anzeichen einer deutlichen Fluchtreaktion.

Nach dem Waschen wurden die Tiere alle 3 Tage kontrolliert, die Haut blieb relativ lange sehr sauber und auch die Belastung mit Staphylokokkeninfektion (Ferkelruß) blieb komplett aus. In diesem Durchgang war auch kein Aufkeimen von Streptokokkenmeningitis zu sehen. Arthritis ist in diesem Betrieb eher die Ausnahme.



Aufgrund dieser ersten Erfahrungen wurden im Laufe der nächsten 4-5 Monate ca. 30.000 Ferkel bei der VZ beim Einstellen gewaschen. Davon

Der Zeitaufwand der Waschung ist gering und während des Abladens gut durchführbar. Bis die nächsten Ferkel vom Hänger geladen wurden, war die Gruppe im Stall schon gewaschen.



Nach dem Waschen wurden die Tiere alle 3 Tage kontrolliert, die Haut blieb relativ lange sehr sauber und auch die Belastung mit Staphylokokkeninfektion (Ferkelruß) blieb komplett aus.



machen meine Betriebe ca. 20.000 Tiere aus. In allen Fällen hat sich das Waschen als sehr nützlich herauskristallisiert, der Streptokokkeninfektionsdruck ist deutlich gesunken, die Fälle von Meningitis sind ca. 50% zurückgegangen und Staphylokokken hyicus Infektion ist seitdem nur noch in einem Betrieb aufgetreten.

Versuchsweise wurde auch die Waschung erst nach 4 Tagen vorgenommen, um den Einfluss zu überprüfen, wenn die Tiere mit offenen Wunden aufgrund von Beißereien während der Rankämpfe an der Haut schon verletzt sind. Meiner Meinung nach ist die Abheilung dieser offenen Wunden nach dem Einsatz von „Neopredinol“ noch rascher vonstattengegangen. Auch diese Variante, sprich erst im Stall nach einigen Tagen zu waschen, ist zu empfehlen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass:

- ▶ die Abheilung offener Wunden durch Beißereien erweist sich als positiv und die Egalisierung des Hygienestatus verschiedener Herkünfte wird gefördert.
- ▶ die Streptokokkeninfektionen (Meningitis, Arthritis) um ca. 40 - 50 % gesenkt werden konnten
- ▶ die Häufigkeit der Staphylokokkus hyicus Infektion (Ferkelruß) um ca. 90% abgenommen hat.
- ▶ sich auf dem Boden ein Schaum bil-

det, in dem die Ferkel dann während des Waschens stehen. Dadurch werden auch die Klauen wie in einer Art „Klauenbad“ gereinigt, was sich positiv auf die Klauengesundheit auswirkt.

- ▶ der Antibiotikaeinsatz von Amoxicillin um ca. 50 % gesenkt wurde.
- ▶ die Handhabung mit einer geeigneten Spritze für den Wasserschlauch(z.B. Menno Schaumspritze) durch die genau 2 % des Waschmittels eingezo- gen wird, sehr einfach ist.
- ▶ der Zeitaufwand gering ist und wäh- rend des Abladens gut durchgeführt werden kann. Bis die nächsten Ferkel vom Hänger geladen wurden, war die Gruppe im Stall schon gewaschen.
- ▶ wichtig ist das sehr enge Zusammenstellen der Tiere beim Waschen, damit sich die Ferkel den gebildeten Schaum des „Neopredinol“ gegenseitig richtig einmassieren.

Jetzt im Winter waschen wir die Tiere erst ca. 3-4 Tage nach dem Einstallen, wenn der Stall auf 30 Grad Celsius aufgeheizt ist, was natürlich einen Mehraufwand an Arbeit bedeutet, trotzdem sind viele Landwirte dazu bereit.

Im Ferkelerzeugerbetrieb wird das Mittel zum Einstallen in den Abferkelstall ein- gesetzt, indem die Sauen damit abge-

waschen werden, als auch teilweise zum Abwaschen des Gesäuges bei MMA zur Kühlung und Keimreduktion durch hygie- nische Tierwaschung.

PRRS – Erkennen und Kontrollieren in Zeiten, in denen der Antibiotikaeinsatz und unser Dispensierrecht heftig disku- tiert wird, sollten auch wir Tierärzte jede Gelegenheit wahrnehmen, den Antibioti- kaeinsatz auf unseren Betrieben zu re- duzieren. Damit erreichen wir langfristig, dass unsere Betriebe leistungsstark und dem Ausland gegenüber konkurrenzfäh- ig bleiben.

Anwendung:

Menno Tierwaschmittel „Neopredinol“ 2 % vorgemischt mit Skumix direkt Ferkel eingeschäumt oder der Menno Schaum- spritze über das Venturi-Prinzip genü- gend Wasserdruck vorausgesetzt.

Aufwandmenge:

2.000 Ferkel – 360 Liter Gebrauchslö- sung 2 %

Kosten: ca. 0,035 € / Ferkel

Renate Baur

Praktische Tierärztin
 Alte Str.51
 89081 Ulm
 Tel:0731/554470
 Mobil: 0173/9784088



Ödemkrankheit?

„In meinen Augen ist Shigatoxin
das Problem.“

Mehr dazu unter
www.shigatoxin.de

Fragen Sie Ihre Tierärztin / Ihren Tierarzt.

IDT Biologika GmbH
Am Pharmapark • D-06861 Dessau-Roßlau
Tel. 034901 885 – 0 • www.idt-biologika.de





IDT Biologika GmbH

Neu im Internet

www.shigatoxin.de



Lidödeme sind typische Anzeichen der Ödemkrankheit



E.coli-bedingte Erkrankungen beim Schwein, insbesondere die Ödemkrankheit, führen zu hohen Schäden in der Landwirtschaft. Neben den Tierverlusten, sorgen vor allem die reduzierte Fütterung und der hohe Medikationsaufwand für herbe Einbußen in Höhe von 30 – 90 € DB/Sau und Jahr.

Die Ödemkrankheit wird durch besonders rabiate und schwer zu bekämpfende Shigatoxin-bildende E.coli (STEC) verursacht.

Auf der neuen Internetseite www.shigatoxin.de stellt die IDT Biologika GmbH neben dem aktuellen Wissensstand auch den **kostenlosen Diagnoseservice Shigatoxin-Check** (STEC-Check) zur Verfügung.

Interessierte Tierärzte und Landwirte können mit dem **STEC-Check** den Nachweis auf Shigatoxin-bildende E.coli in der Herde überprüfen. E.coli der Serotypen O138, O139 und O141 tragen überdurchschnittlich häufig das krankheitsauslösende Shigatoxin, früher auch Verotoxin genannt.

Die Forscher der IDT Biologika GmbH erhielten in 2012 einen Innovationspreis für die Arbeit auf dem Gebiet der Shigatoxin-Bekämpfung bei Schweinen. Die Impfprophylaxe könnte in naher Zukunft vor Aufzuchtverlusten durch die Ödemkrankheit schützen und damit einen wichtigen Beitrag leisten, um den metaphylaktischen Einsatz von Antibiotika in der Ferkelaufzucht zu reduzieren.

Mehr dazu unter www.shigatoxin.de

Kontakt

IDT Biologika GmbH, Dr. Andreas Becker
+49 34901 885 5382, Am Pharmapark, 06861 Dessau-Roßlau
www.idt-biologika.de



Shigatoxin-bildende E.coli mit Fimbrientyp F18



Wirtschaftlichkeit und Arbeitsfreude ideal kombiniert Betriebsreportage TOPIGS 20 Ferkelerzeuger

Auf dem Betrieb von Reinhard Möllers im bekannten Wallfahrtsort Telgte im Münsterland werden Wirtschaftlichkeit und Arbeitsfreude ideal kombiniert. Der 53-jährige Reinhard Möllers hält auf seinem traditionsreichen Familienbetrieb ca. 310 TOPIGS 20 Sauen inklusive Ferkelaufzucht. Um seine großen Würfe verlustarm aufzuziehen hat Reinhard Möllers sein Management erfolgreich weiterentwickelt. Hohe Wirtschaftlichkeit in der Ferkelproduktion durch Top-Leistungen und effiziente Produktion, so lautet das Fazit des erfolgreichen Unternehmers. Bei der täglichen Arbeit wird Reinhard Möllers seit 5 Jahren von Hubert Kemner (staatlich geprüfter Landwirt), der mit einer halben Stelle im Sauenstall angestellt ist, unterstützt. Seine Frau ist beruflich außerhalb der Landwirtschaft tätig. Die drei Kinder gehen zur Schule bzw. studieren. Die Ferkel des Betriebes werden an drei fest angeschlossene Mastbetriebe ver-

marktet. Im Betrieb Möllers werden die Jungsauen seit 6 Jahren im Intervall von 2 Monaten vom TOPIGS-Vermehrungsbetrieb Hemker aus Ahaus altersgestaffelt zugekauft.

Betriebsentwicklung

„Bei uns drehte sich eben immer alles um die Sauen“, erläutert Reinhard Möllers die ersten Entwicklungsschritte des Betriebes. Der traditionsreiche Familienbetrieb war und ist von jeher flächenmäßig begrenzt, so dass der Ackerbau auf dem 42 ha Betrieb nie eine tragende Rolle einnehmen konnte. Vor 6 Jahren wurde der Sauenbetrieb auf die jetzige Sauenzahl von 310 Stammsauen erweitert. Die Anpassungen an die Schweinehaltungsnutztierverordnung (Gruppenhaltung) wurde schon vor einiger Zeit umgesetzt, so dass zuletzt nur noch Kleinigkeiten im Abferkelstall angepasst werden



Reinhard Möllers, Ferkelerzeuger

mussten, um die neuen Vorschriften zu erfüllen.

Bei der letzten Investition wurde auch bedacht, dass die Betriebsgliederung und die Funktionsbereiche auch unter dem Aspekt der Arbeitsorganisation gut aufeinander abgestimmt sein müssen. Die Stallbereiche gliedern sich in Hygieneschleuse, Jungsaueneingliederung, Deckstall, Abferkelstall, Stall für tragende Sauen und Ferkelaufzucht. Die Sauen werden bei Familie Möllers nach dem zweiten scannen in Gruppen von 6 bis 8 Sauen am Quertrog umgestallt.



12 bis 14 Ferkel säugen an jeder Sau. Im Idealfall zieht sie diese auch auf.

„Bei uns drehte sich eben immer alles um die Sauen“

Sauenfütterung

Die Fütterung der Sauen erfolgt mittels Rohrkette. Im Wartebereich wird 1 x täglich gefüttert. Etwa sechs Tage vor dem ferkeln, bis drei Tage nach der Geburt erhalten die Sauen eine Mischung aus Trage- und Laktationsfutter. Die Futtermenge wird bis zum 11. Tag nach der Geburt gesteigert. Dann bekommen die Sauen die volle Futtermenge von bis zu 8 kg täglich. Im Abferkelstall wird ab der zweiten Woche 3 x täglich gefüttert. Zusätzlich zur Nippeltränke wird bis zum 10. Tag der Trog zu den Fresszeiten über einen Kugelhahn mit Wasser gefüllt. Das Tragend- und Laktationsfutter wird zugekauft im Betrieb Möllers. Nach Auswertungen der Landwirtschaftskammer NRW im Arbeitskreis von Reinhard Möllers, liegt der Futterverbrauch im Schnitt der letzten Jahre bei 11,95 dt je Sau. Das Leistungsniveau lag in diesem Zeitraum

konstant zwischen 29 und 30 abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr.

Ein Blick in den Abferkelstall von Reinhard Möllers lässt das Herz vor Freude höher schlagen, denn der genetische Fortschritt der TOPIGS 20 Sauen beschert dem Betrieb mit 14,2 lebend geborenen Ferkel pro Wurf eine gute Basis für exzellente Leistungen.

Entscheidend für die Wirtschaftlichkeit ist jedoch, wie viele Ferkel erfolgreich abgesetzt und später verkauft werden können. Viele Sauenhalter setzen dabei auf künstliche Ammen. Die sind jedoch arbeits- und kostenintensiv und bergen oftmals ein großes Hygienierisiko.

Mit der optimalen Milchleistung der TOPIGS 20 Sauen, einer gezielten Frühversorgung der Ferkel und einer ausgefeilten Strategie beim Ferkelversetzen, klappt es auch ohne Technik. Die Sauen ziehen die Ferkel alleine groß und erreichen dabei 29,4 abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr. Im Idealfall zieht die Sau 12 bis 14 Ferkel ganz alleine groß. Mit gezieltem Versetz-Management unterstützt Hubert Kemner die Sauen.

„ Nur wenn ich die Sauen optimal füttere, halte und manage, können sie ihr Leistungsvermögen auch ausschöpfen“

Produktionsrhythmus

Die Herde ist im geteilten 3-Wochen Rhythmus, mit 3,5 Wochen Säugezeit organisiert. Das bedeutet, dass in jeder der 14 Produktionsgruppen etwa 22 Sauen gehalten werden. Alle zehneinhalb Tage stehen Abferkelungen an, einmal am Montag und Dienstag und in der darauf folgenden Woche am Donnerstag und Freitag.

Damit die Geburtsabstände innerhalb einer Abferkelgruppe nicht zu groß werden und sich die Ferkel optimal versetzen lassen, wird bei ca. 25 % der Altsauen die Geburt eingeleitet. Da die Jungsauen ohne Synchronisation in den Bestand eingegliedert werden, wird bei Jungsau auf eine Geburtseinleitung mit Erfolg verzichtet. Reinhard Möllers betont: „ Wenig Arbeit fängt bei der Geburt an! Das ist der entscheidende Faktor. Die TOPIGS Sau ferkelt alleine; Geburtshilfe ist so gut wie nie notwendig. Die Sau ist einfach gut im Handling.“

Ferkelversetzen mit System

Wichtig ist dem Betrieb Möllers, dass die Ferkel vor dem Versetzen genügend Zeit (24 Std) haben bei der genetischen Mutter ausreichend Kolostrum aufzunehmen. Für die Ferkel ist das der beste Schutz vor Ferkeldurchfall. Aus einem Abferkelabteil werden die kleinsten Ferkel zu einer „Zweiten-Wurf-Sau“ umgesetzt. In jeder Gruppe wird so bei bis zu zwei Sauen verfahren. Nach Beobachtung von Hubert Kemner haben die kleinsten Ferkel dann bessere Startbedingungen. Die Ferkel der „Zweiten-Wurf-Sau“ werden an andere Sauen verteilt. Hierbei wird darauf geachtet, dass nicht mehr Ferkel an die Sauen gegeben werden, wie diese Sauen im vorangegangenen

Wurf aufgezogen haben. Hierfür ist eine gute Dokumentation im Sauenplaner unerlässlich. Wichtig ist, dass die Jungsauen mit 13 bis 14 Ferkel gut angesäugt werden! Durch Umsetzen ganzer Würfe kann auch ein Wurf, der in der Entwicklung abfällt, getauscht werden. Die starken Ferkel eines anderen Wurfs sind fit genug das Gesäuge der Sau so zu stimulieren, dass sie mehr Milch produziert, so die Erfahrung von Reinhard Möllers.

Leistungsdaten im Betrieb Möllers

Sauen	311
Umrauscher %	5,2
Abferkelrate %	89
Remontierung %	39,5
Absetz-Belege-Tage	4,7
Säugezeit	23,5
Tragezeit-Tage	115,3
Leb. geb. (JS)	13,3
Leb. geb. (AS)	14,2
Abg. F./Wurf	12,1
Leb. geb. F./S. + J.	34,5
Abg. F./S. + J.	29,4
Saugferkelverluste %	12,9
Würfe/Sau u. Jahr	2,45

Darüber hinaus legt der Betrieb großen Wert auf eine Prestarterfütterung. Ab Ende der ersten Lebenswoche bis 5 Tage nach dem Absetzen erhalten die Ferkel eine Futtermischung aus Prestarter und Aufzuchtfutter I. Dieses unterstützt die gleichmäßige Entwicklung der Ferkel und verbessert die Anfütterung der Ferkel in der Ferkelaufzucht.

Mit Hilfe der im Abferkelstall ausgehängten Abferkelkarten und den aktuellen Wurfleistungen findet die Selektionsentscheidung statt. Hier entscheidet sich ob eine Sau mit mehr als 11 Ferkeln in Produktion bleiben kann oder gemerzt wird. Im Schnitt erreichen die Sauen bei Reinhard Möllers bis zum Abgang 6 Würfe mit über 70 abgesetzten Ferkeln.



Leistungsfähige Genetik

„Nur wenn ich die Sauen optimal füttere, halte und manage, können sie ihr Leistungsvermögen auch ausschöpfen“, davon ist Reinhard Möllers überzeugt. Die Basis für das Potential sieht er in der TOPIGS Genetik, die er seit 7 Jahren in seinem Betrieb einsetzt.

„Auch unsere Nucleusbetriebe setzen keine künstlichen Ammen ein, dürfen aber Ferkel versetzen“ erläutert Christian Disselmann, Regionalleiter im Vertrieb bei TOPIGS-SNW. „Zudem wiegen wir jedes einzelne Ferkel in der Nucleusstufe seit über zehn Jahren, um die Homogenität und die Überlebensrate der Ferkel zu optimieren. TOPIGS erfasst aber auch die Muttereigenschaften, das Geburtsverhalten und die Aufzuchtleistung. Eingebettet in den weltweiten BLUP Modell von TOPIGS bieten die Nucleus- und Vermehrungsbetriebe durch innovative Nutzung genomischer Selektion, Futterstationen, „sozialer Zuchtwerte“ und LMS-Messungen ein riesiges Potential für ihre Kunden. Weltweit vermarktet TOPIGS über 1,1 Millionen Zuchtschweine. Im letzten Jahr hat TOPIGS in Deutschland über 100 neue Kunden hinzubekommen und den Absatz auf 102.000 Jungsauen gesteigert.

Optimale Arbeitswirtschaft

Bei Reinhard Möllers zählt auch die Arbeitswirtschaft. Trotz der hohen Leistungen benötigt der Betrieb lediglich 9,3 Arbeitsstunden (AKh) pro Sau und Jahr inklusive Ferkelaufzucht. Betriebsleiter Reinhard Möllers bringt rund 2000 AKh in die Ferkelerzeugung ein, Mitarbeiter Kemner etwa 900 AKh. Weitere Zeit ist für die Betriebsführung (600 AKh) und den Ackerbau (400 AKh) kalkuliert.

Ferkelaufzucht

Die Ferkelaufzucht wird abteilweise im Rein/Raus-System vorgenommen. Die dreiphasige Ferkelfütterung erfolgt an Breiautomaten über Rohrketten. Die Gruppengrößen liegen zwischen 20 und 40 Ferkeln je Bucht. In der ersten Phase wird über Anfütterungsschalen die Futtermittelaufnahme bei den Ferkeln unterstützt. Im Flatdeck läuft es rund; lediglich 1,5 % Verluste und ein sehr gleichmäßiges Wachstum von ca. 450 g unterstreichen dies. Die ökonomischen Kennzahlen werden ausgetauscht und Reinhard Möllers betont hierbei: „Du kannst nur Geld verdienen, wenn Du das Ferkel kostengünstig produzierst.“ Recht hat er und tut es mit Bravour!

Ferkelvermarktung

Die Ferkelvermarktung läuft in einer Direktbeziehung mit fest angebotenen Mästern. Auch hier besteht seit Jahren eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Eine aktuelle Auswertung einer der Mäster zeigt Tageszunahmen von 850 g und bei einem Schlachtgewicht von 95 kg 0,994 Index/Punkte je kg SG. Die Ferkel wurden mit durchschnittlich 24,7 kg aufgestellt. Die Futterverwertung lag bei 1:2,69 und die Tierverluste bei nur 1,3 %. Ein anderer Mastbetrieb erreicht bei 96 kg SG einen Magerfleischwert von 59,6 %.

Jungsauen für den Betrieb Möllers liefert schon von Anfang an der Vermehrungsbetrieb von Benedikt Hemker in Ahaus, mit dem Reinhard Möllers im regen Austausch steht und das schätzt Reinhard Möllers sehr: „Ich finde es gut, direkt mit dem Jungsauenvermehrungsbetrieb zu tun zu haben.“ Die jungen „Mädels“ verbleiben zunächst mind. 6 Wochen im Jungsaueneneingliederungsstall, wo sie mittels Impfprogramm an den Bestand herangeführt werden. Auch das hat immer problemlos funktioniert.

Aussicht

Reinhard Möllers hat seit einiger Zeit eine Baugenehmigung für eine Erweiterung der Sauenhaltung vorliegen. Dabei besteht die Möglichkeit die Sauenhaltung auf über 450 Sauen auszuweiten. Die weitere Betriebsentwicklung ist somit vorgezeichnet und Reinhard Möllers freut sich bei auf die zukünftige Entwicklung seines Betriebs.



Christian Disselmann, TOPIGS-SNW



ES KANN NUR EINE GEBEN



DIE MUTTER DER NATION

DIE JUNGSAUEN AUS DEM NEUEN TOPIGS+ PROGRAMM

WIR HABEN, WAS ALLE WOLLEN.

WWW.TOPIGS-SNW.DE





PRRS – Erkennen und Kontrollieren

Beim Gang in den Stall bietet sich ein trauriges Bild. Eine ganze Reihe hochträglicher Sauen hat abortiert. Im Abferkelstall sieht die aktuelle Gruppe auch nicht besser aus. Die erhöhte Zahl tot geborener Ferkel und die massiven Saugferkelverluste bedingt durch lebensschwach geborene Ferkel bedeuten in der Summe sehr wenige abgesetzte Ferkel. Die abgesetzten Partien zeigen im Flatdeck zum Ende der Aufzucht und in der Mast hartnäckige Atemwegsprobleme und sichtbare Bin-

trieben erstmals berichtet wurde, sprach man zuerst vom „Seuchenhaften Spätabort“. In der Mast sprach man zu Beginn in Nordamerika auch von der „Blue Ear Disease“. Aufgrund der massiven Atemwegsprobleme in Aufzucht und Mast, die den gleichen Erreger zugeordnet werden konnten, kam man in der Folge zu der Bezeichnung „Porzines Reproduktives und Respiratorisches Syndrom“ oder abgekürzt PRRS. Als Verursacher konnte das PRRS Virus (PRRSV) bestimmt

haben sich mit den Erkrankungswellen bzw. Leistungsdellen in der Ferkelerzeugung arrangiert. In der Mast beobachten die Landwirte die als „18 weeks wall“ beschriebene Erkrankung. Im Alter von 60-70 kg kommt es zu hartnäckigen Atemwegsproblemen. Das PRRSV schädigt direkt das Abwehrsystem der Lunge. Deswegen können sich weitere Krankheitserreger ausbreiten. Die meisten Tiere erholen sich nach Behandlung wieder, wobei in dieser Phase sowohl die Verluste, als auch die untergewichtigen Tiere entstehen. Betriebswirtschaftler berechneten die Kosten eines PRRS Neuausbruch in einem Ferkelerzeugerbetrieb mit 200 Sauen mit mind. 20.000 €. In einem infizierten Betrieb geht man ohne Bekämpfungsstrategie von zwei Ferkeln Minderleistung und dementsprechend verminderten DkFL pro Sau und Jahr aus. Ein Mastdurchgang mit PRRS Problemen wird selbst bei geringem Leistungsabfall deutliche Ertragseinbußen zeigen. Eine um 0,1 verschlechterte Futterverwertung und um ein Prozent erhöhte Verluste bedeuten in der Summe heute ca. 4 € pro Mastschwein. Nicht berücksichtigt dabei sind die Kosten für den erhöhten Betreuungs- und Behandlungsaufwand während der Erkrankung, sowie die fehlenden Einnahmen bei der Vermarktung der unvermeidbaren untergewichtigen Tiere.



Typische Ohrenfärbung bei PRRS-infizierten Ferkel.

dehautentzündungen mit Tränenspuren. Einige Tiere zeigen massiv blau verfärbte Ohren. Der Behandlungsaufwand in der Ferkelaufzucht und Mast steigt und die Verluste gehen deutlich nach oben. Als würde es noch nicht reichen, zeigen auch die aktuellen Besamungsgruppen eine erhöhte Umrauschquote. Nach ein paar Durchgängen kehrt wieder etwas Ruhe im Bestand ein, wobei das alte Leistungsniveau nicht mehr erreicht wird. Nach einem dreiviertel Jahr geht es bei einzelnen Tieren wieder los. Eine neue Welle läuft mit ähnlicher Problematik durch den Bestand und sorgt für Unruhe, auch wenn sie die Dimension des ersten Ausbruchs nicht mehr erreicht. Als von diesem Erkrankungsbild 1991 aus den europäischen Ferkelerzeugerbe-

werden, das sowohl in Nordamerika, als auch Europa zu den beschriebenen Problemen geführt hat. Heute finden wir das europäische PRRS Virus (Genotyp 1) in der Schweineproduktion Europas und Asiens und das nordamerikanische PRRS Virus (Genotyp 2) in Amerika, Europa und Asien. In Deutschland ist der pathogene PRRSV Typ 2 seit Sommer 2011 beschrieben. Beide Typen verändern sich ständig und man kann in keinem Fall von „dem“ PRRS Virus sprechen. Diese Tatsache ist sowohl beim Nachweis, als auch bei der Bekämpfung von entscheidender Bedeutung. Die klassischen Spätaborte treten in der Regel nur bei Neuinfektionen von negativen Betrieben massiv auf. Oft sind die Betriebe infiziert und die Landwirte

Haben der bestandsbetreuende Tierarzt und der Landwirt nun den Verdacht, daß das PRRS Virus in der Sauenherde oder dem Mastbetrieb Probleme bereitet, muß eine zielgerichtete Diagnostik eingeleitet werden. Es geht darum den Verursacher möglichst sicher zu identifizieren. Da eine ganze Reihe von Erregern sowohl in der Ferkelerzeugung, als auch in der Schweinemast ähnliche Symptome auslösen können, kommt man an differenzierenden Untersuchungen nicht vorbei. Haben Schweine erstmals Kontakt zum PRRS Virus bilden sie in der Regel nach zwei Wochen Antikörper gegen den Erreger. Diese Immunreaktion der Tiere ist in den Blutproben gut nachweisbar. Der direkte Erregernachweis ist wünschenswert, aber nicht fehlerfrei und wesentlich



PRRS-Wurf

schwieriger. Betrachten wir zuerst die Untersuchung auf Antikörper. Ein bewährtes Schema ist es, 10 Blutproben von Sauen zu nehmen, die Probleme gezeigt haben. Dieselben Sauen werden vier Wochen nach der ersten Beprobung noch einmal geblutet und abermals auf PRRSV Antikörper untersucht. Werden PRRS unverdächtige und ungeimpfte Jungsauen gekauft, so ist es sinnvoll die Tiere vier Wochen nach dem Kontakt mit der Sauenherde zu untersuchen. Soll das Virus direkt mittels PCR nachgewiesen werden, so findet man den Erreger am wahrscheinlichsten zum Ende der Ferkelaufzucht. Auch hier hat es sich bewährt mindestens zehn Ferkel einer Gruppe zu untersuchen. Besteht der PRRS Verdacht in der Mast, so können frisch erkrankte unbehandelte Tiere in die Sektion gehen und zusätzlich wird empfohlen wiederum mindestens zehn

Blutproben erkrankter Mastschweine auf PRRSV Antikörper und auch mittels PCR

direkt auf PRRSV untersuchen zu lassen. Aus den vorliegenden Ergebnissen kann der Hoftierarzt dann eine fundierte PRRS Diagnose stellen.

Bei der PRRSV Bekämpfung stellen sich grundlegende Fragen. Kann der Erreger Eintrag mit hoher Sicherheit nachvollzogen werden und die Ursache für die Zukunft ausgeschlossen werden, so macht es durchaus Sinn an die Sanierung sprich Erreger Verdrängung zu denken. Die Eradikation des PRRS Virus mit oder ohne Impfung ist einzelbetrieblich zu planen und umzusetzen. Es erfordert eine ganze Reihe von Management Maßnahmen, um zum Ziel zu kommen. Die Kosten für eine evtl. Auslagerung der Ferkelaufzucht, die Reduktion des Bestandes etc. müssen im Vorfeld genau kalkuliert werden. Die Ertragsausfall Versicherung übernimmt bei Neuinfektionen evtl. einen Teil der Aufwendungen und Ausfälle, die im Zuge der Sanierung anfallen.

Die Einführung der Impfung gegen das PRRSV ist angebracht, wenn der Infektionsweg nicht erkennbar bzw. auch in Zukunft nicht vermeidbar ist. Betrachten wir die möglichen Vektoren für einen PRRSV Eintrag. Wichtigste Eintragsquelle ist sicher der Tierverkehr. Beim Zukauf positiver Jungsauen oder Ferkel wird ein negativer Bestand schnell PRRSV aufnehmen und wie beschrieben eine deutliche Immunreaktion zeigen. Das heißt nicht, daß es auch zur Ausbildung von



Bindehautentzündung ausgelöst durch PRRS



Abortferkel

Krankheitssymptomen kommen muß. Die Infektion führt auch nicht zu einer schnellen Durchseuchung des Bestandes, so daß sich die Infektion tot läuft. Wir kennen das beispielsweise von den alten Influenza Stämmen. Es bleiben bei PRRS stets nicht infizierte Tiere im Bestand, so daß der Virus immer wieder negative Tiere findet und sich somit halten kann. Eine weitere Eintrittsquelle ist der Personenverkehr. Hier muß man an den Tierverkauf d.h. die Verladung denken, aber auch an die Verbreitung des PRRSV von Abteil zu Abteil durch den Landwirt selbst. In der Ferkelaufzucht und Schweinemast sollte stets von den jungen zu den alten Tieren gegangen werden. Das Abteil mit akuten Problemen wird zuletzt betreten. Überschätzte Eintragsquellen sind in der Regel die Lüftung und v.a. der Spermazukauf. Spermata sollte generell frei von PRRSV sein. Es gibt aber Betriebslagen, die einen immer wieder kehrenden PRRSV Eintrag durch die Zuluft vermuten lassen. In sehr Schweinedichten Regionen wird sich ein Bestand oft nicht negativ halten lassen. Hier gilt es über eine geschlossene Impfdcke zumindest bei den Sauen die Auswirkungen der PRRS Infektion auf die Produktion möglichst gering zu halten. Vor dem Beginn der Sauenimpfung wird der Hoftierarzt die Impffähigkeit der Herde überprüfen. Zu nennen sind hier z.Bsp. eine erhöhte Belastung der Tiere mit Mykotoxinen, evtl. aktuell ablaufende zusätzliche Infektionen (Influenza) und Belastungen mit Parasiten (Räude). Der Impferfolg kann in solchen Situationen

1 Woche vor dem Absetzen für die Ferkelaufzucht und folgende Mast. Auch hier legt der Tierarzt für den Betrieb den passenden Ablauf fest. Oftmals ist die Ferkelimpfung gegen PRRSV mit den Impfungen gegen M.hyo, PCV 2 und Ileitis zu koordinieren.

Das Impfreime sollte vom Tierarzt individuell auf den Betrieb zugeschnitten werden. Oft startet man die Vakzinierung der Sauen mit einer Blockimpfung, die vier Wochen später wiederholt werden kann. Es handelt sich dabei um keine Auffrischungsimpfung, sondern es geht darum eventuelle nicht-Reagenten der ersten Impfung zu immunisieren. Ziel ist, den Infektionsdruck schnell zu senken und möglichst wenig infizierbare Tiere im Bestand zu haben. Die weitere Impfung der Sauen erfolgt dann oft alle vier Monate als Bestandsimpfung, wobei Sauen in heiklen Phasen während der Abferkelung und dem Belegen um eine Woche zeitversetzt geimpft werden. Auch sollte man die Impfung im Sommer bei großer Hitze verschieben. Aufgrund der Gruppenhaltung und der Produktion im Mehrwochen Rhythmus bietet sich auch die reproduktionsorientierte Impfung tragender Tiere vor der Umstallung in den Wartebereich an. Gerade zu Beginn einer PRRS Impfung sollten die Ferkel mitgeimpft werden. Dadurch wird der Infektionsdruck im Bestand schnell gesenkt und der Druck vom Flatdeck auf die Sauen nimmt ab. Jungsauen PRRS positiver Vermehrer werden vakziniert eingestellt. Negative Tiere sollten während der Jungsauen-eingliederung geimpft werden. Wichtig

stark eingeschränkt sein. Die Impfung von Mastläufern macht anfangs der Mast nur Sinn, wenn Ferkel von unverdächtigen Lieferanten zumindest im abteilweisen Rein/Raus Verfahren eingestellt werden. Ansonsten wird in laufende Infektionen geimpft! Positive Ferkelerzeuger impfen die Saugferkel ab einem Alter von 14 Lebenstagen nach Möglichkeit spätestens

dabei ist, daß der Immunitätsaufbau ca. zwei Wochen braucht und bis dahin kein Kontakt mit der Herde stattfinden soll. Ziel ist es das PRRS Feldvirus in den Betrieben soweit wie möglich zu verdrängen. Die zugelassenen Lebendimpfstoffe können dies auch leisten, wenn sie richtig angewendet werden. Kurz nach der Impfung mit einer Lebendvaccine steigt der Wert der produzierten Antikörper ähnlich einer Feldinfektion stark an. Nach ca. drei Monaten ist die Menge wieder gesunken, wenn zwischenzeitlich keine Neuinfektion erfolgt ist. Zu diesem Zeitpunkt werden insgesamt 10 Blutproben von Jung- und Altsauen gezogen. Der Tierarzt kann an den Ergebnissen das kursieren von Feldvirus im Bestand ablesen. Eine Aussage zur Stabilität der Herde läßt sich davon alleine noch nicht herleiten.

Die Überprüfung der PRRS Ferkelimpfung ist diagnostisch dagegen sehr viel schwieriger. Bei einmaliger Ferkelimpfung kann nicht von einer Virusverdrängung ausgegangen werden. Das heißt wir finden sowohl in der Ferkelaufzucht, als auch in der folgenden Mast oftmals PRRS Feldvirus und infektionsbedingte Antikörper. Der Impferfolg ist hier an den Leistungsdaten und der verbesserten Bestandsgesundheit abzulesen.

Die Tierärzte haben heute mehr als 20 Jahre nach dem Auftreten der ersten PRRS Probleme eine Menge Erfahrung mit Erkennen, Kontrolle und Verdrängung des Erregers. Die diagnostischen Möglichkeiten sind gegeben und es sind funktionierende Impfstoffe auf dem Markt. Auch wenn noch viel Forschungsbedarf zu PRRS herrscht, kann ein Praxisbetrieb in Verbindung mit Management Maßnahmen PRRS in den Griff bekommen. Die konsequente Untersuchung und Bekämpfung in Zusammenarbeit mit dem Hoftierarzt sind der Schlüssel zum Erfolg.

Josef Stadler

Boehringer-Ingelheim

Tel.: 0178/2905030

josef.stadler@boehringer-ingelheim.com



Lassen Sie **PRRS** nicht durchgehen!

Ziehen Sie jetzt das Netz gegen PRRS enger –
für beste Bedingungen in der Schweineproduktion!

- Maximale Wirksamkeit gegen PRRS
- Millionenfach erfolgreich geimpfte Schweine weltweit
- Nachgewiesene Bestandssanierungen deutscher Betriebe



**Breitester nach
gewiesener Schutz
gegen PRRS Feldviren**

Engmaschige Wirksamkeit

gegen PRRS-Feldviren

Fragen Sie Ihre Tierärztin oder Ihren Tierarzt!



Anhang



Anschriften

Erzeugerring Ehingen-Münsingen

Vorsitzender: Markus Mayer, 72574 Wittlingen



Rainer Gierz
Laimbach 7
88427 Bad Schussenried
Tel. (07525) 91056
Fax (07525) 91055
Tel. (0711) 92547-160*
Mobil: (0172) 6679860
rainer-gierz@lkvbw.de

Ringberater

Erzeugerring Biberach-Ravensburg

Vorsitzender: Rainer Leicht, 88471 Obersulmetingen



Thomas Gaißmayer
Wochenauerstr.4
89186 Illerrieden
Tel. (07306) 923941
Fax (07306) 923944
Tel. (0711) 92547-161*
Mobil: (0172) 6679861
thomas-gaissmayer@lkvbw.de

Ringberater

Erzeugerring Ulm-Göppingen-Heidenh.

Vorsitzender: Werner Müller, 89081 Ulm St.Moritz



Peter Fetzer
Sontheimerstr. 3
89567 Brenz
Tel. (07325) 4307
Fax (07325) 921221
Tel. (0711) 92547-165*
Mobil: (0172) 6679865
peter-fetzer@lkvbw.de

Ringberater

Erzeugerring Ostalb

Vorsitzender: Hansjörg Müller, 73457 Lorch



Gertrud Bäurle
Hauptstr. 41
73457 Essingen
Tel. (07365) 964950
Fax (07365) 964907
Tel. (0711) 92547-162*
Mobil: (0172) 6679862
gertrud-baeurle@lkvbw.de

Ringberaterin

Erzeugerring Ostalb

Vorsitzender: Hansjörg Müller, 73457 Lorch



Karl-Heinz Schimmele
Harthausen 5
73485 Unterschneidheim
Tel. (07966) 802146
Fax (07966) 802196
Tel. (0711) 92547-163*
Mobil: (0172) 6679863
karl-heinz-schimmele@lkvbw.de

Ringberater

Erzeugerring Ortenau

Vorsitzender: Andreas Rein, 79206 Breisach



Dietmar Scheurer
Aloys-Schreiber-Str. 10
77815 Bühl
Tel. (07223) 8000573
Fax (07223) 8000574
Tel. (0711) 92547-168*
Mobil: (0172) 6679868
dietmar-scheurer@lkvbw.de

Ringberater

Erzeugerring Sigmaringen

Vorsitzender: Harald Köberle, 88356 Ostrach



Gebhard Nusser
Wolfartsweiler Str. 8
88348 Bad Saulgau-Bolstern
Tel. (07581) 1047
Fax (07581) 8167
Tel. (0711) 92547-167*
Mobil: (0172) 6679867
gebhard-nusser@lkvbw.de

Ringberater

Erzeugerring Südbaden

Vorsitz.: Ulrich Winkler, 79774 Albrück-Etzwihl



Roland Stitz
Hangerhof 2
78234 Bittelbrunn
Tel. (07733) 505046
Fax (07733) 505048
Tel. (0711) 92547-166*
Mobil: (0172) 6679866
roland-stitz@lkvbw.de

Ringberater

Erzeugerring Überlingen

Vorsitzender: Hubert Einholz, 88682 Salem

Der Erzeugerring Überlingen wird von den Ringberatern: **Roland Stitz** und **Gebhard Nusser** betreut.

LKV Baden-Württemberg, Geschäftsstelle



Dr. Michael Buchholz
Leiter Abteilung Erzeugerringe;
Projektmanagement;
Schwerpunkt Schweinemast
Tel. (0711) 92547444
Fax (0711) 92547411
mbuchholz@lkvbw.de



Katrin Schweitzer
Schwerpunkt Ferkelerzeugung;
Sauenplanerbetreuung
Tel. (0711) 92547442
Fax (0711) 92547411
kschweitzer@lkvbw.de

* bei Anwahl dieser Festnetznummer, wird Ihr Anruf zum Festnetztarif auf das Handy des Ringberaters weitergeleitet.

Mit IPC an die Spitze – Hinschauen lohnt sich!



Der Landesverband Baden-Württemberg
und seine Abteilungen:



Milchleistungsprüfung



Tierkennzeichnung



Erzeugerringe

LKV Baden-Württemberg
Heinrich-Baumann-Str. 1 - 3
70190 Stuttgart

Telefon (0711) 9 25 47-0
Telefax (0711) 9 25 47-410
e-mail: lkv@lkvbw.de
Internet: www.lkvbw.de

